

Wiesbadener Tagblatt.

Auflage: 9500.
Erscheint täglich, außer Montags.
Abonnementspreis
pro Quartal 1 Mark 50 Pfg. excl.
Postaufschlag oder Bringerlohn.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder
deren Raum 15 Pfg.
Reclamen die Petitzeile 30 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr 235.

Samstag den 6. October

1888.

„Restaurant Falstaff“,

Moritzstrasse 16,

Ecke der Adelheidstrasse.

Spalt-Bräu und Henninger-Bräu-Bier.

Reine Weine.

Gute Küche. — Reichhaltige Speisekarte.

— Billardzimmer. —

Bier-Verkauf (über die Strasse):

Spalt-Bräu	1/2 Liter	20 Pfg.
Henninger-Bräu	1/2 „	12 „

Eröffnung:

Sonntag den 7. October Vormittags 10 Uhr.

Das Eröffnungs-Essen

findet heute Samstag den 6. October Abends 8 Uhr statt.

Die Liste für das Eröffnungs-Essen

liegt im Lokale heute Samstag bis Nachmittags 4 Uhr offen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 10. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr wollen die Erben der **Georg Daniel Christmann** Eheleute von hier die nachbeschriebenen Immobilien in dem Rathhause, Zimmer No. 55, dahier abtheilungshalber versteigern lassen, als:

- 1) No. 1303 des Stod., 11 Ar 80 Du.-M. Wiese „Adamsthal“ 2r Gew. zw. Daniel Kraft und Heinrich und Wilhelm Kimmel;
- 2) No. 1304 des Stod., 8 Ar 56,50 Du.-M. Wiese „Kimbelswies“ 2r Gew. zw. einem Graben und Philipp und Friedrich Christmann;
- 3) No. 1305 des Stod., 13 Ar 19,25 Du.-M. Acker „Zweihörn“ 5r Gew. zw. August Romberger und August Schäfer Wwe.;
- 4) No. 1306 des Stod., 23 Ar 83,25 Du.-M. Acker „Vor dem Haingraben“ 5r Gew. zw. Johann Baptist Wagemann und Adam Hartmann;
- 5) No. 1307 des Stod., 14 Ar 66,75 Du.-M. Acker „Vor dem Haingraben“ 7r Gew. zw. Friedrich Christmann und einem Weg;
- 6) No. 1308 des Stod., 34 Ar 29,50 Du.-M. Acker „Im Hasengarten“ 4r Gew. zw. Wilhelm Jacob Heuß und Ferdinand Reinhard Faust;
- 7) No. 1309 des Stod., 14 Ar 52,25 Du.-M. Acker „Vor Heiligenborn“ 1r Gew. zw. Peter Schlink und einem Weg;
- 8) No. 1310 des Stod., 10 Ar 76 Du.-M. Acker „An den Rußbaum“ 2r Gew. zw. Christian Cron und Heinrich und Wilhelm Kimmel;
- 9) No. 1312 des Stod., 15 Ar 04,25 Du.-M. Acker „Kleinfeldchen“ 1r Gew. zw. Jacob Wilhelm Kimmel und August Christmann;
- 10) No. 1313 des Stod., 13 Ar 25,75 Du.-M. Acker (Baumstück) „Ginter Ueberhöben“ 1r Gew. zw. Friedrich Karl Hahn und Eduard Reinhardt;
- 11) No. 1314 des Stod., 20 Ar 30 Du.-M. Acker „Geisheid“ 1r Gew. zw. Philipp Heinrich Schmidt und August Christmann;
- 12) No. 1315 des Stod., 13 Ar 67,25 Du.-M. Acker „Geisberg“ 3r Gew. zw. Anton Seib und dem Hofsteinerweg und
- 13) No. 1316 des Stod., 11 Ar 04,50 Du.-M. Acker „Kleinhainer“ 2r Gew. zw. Carl Christmann und Heinrich und Wilhelm Kimmel.

Wiesbaden, den 2. October 1888.

177

Die Bürgermeisterei.

Bekanntmachung.

Montag den 8. October 1888, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in dem Hause **Grabenstraße 28 hier**

- 1 Spiegelschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Kanape mit 2 Sesseln, 1 ovaler Spiegel in Goldrahmen, 1 Waschtisch, 1 Teppich, 1 kleiner Spiegel, 8 Blatt Vorhänge, 8 Stühle, 1 Regulator, 1 Büffel, 36 Wirthstühle, 7 Wirthstische, eine große Anzahl Gläser, 1 großer Herd mit Rohr, 1 Kommode mit Marmorplatte, 1 Kommode, 1 Nähtischchen, 1 Kleiderschrank, 1 Toilettenspiegel, 3 Nachttische, 70 Kopfbezüge, 16 Bettbezüge, 2 Stageren, verschiedene Lampen, 18 Handtücher, 11 Frauenhemden, 10 Tischtücher, 19 verschiedene Unterröde, 11 Frauenhosen, 3 Bettücher, 6 kleine Vorhänge, 7 Servietten, 1 Waage mit Gewicht, 1 Ofenschirm, 60 kleine Platten, ca. 136 Liter Wein (im Faß), verschiedene Gläser und sonstige Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgegenstände

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 5. October 1888.

268

Schleidt, Gerichtsvollzieher.



Heute Abend: **Metzelsuppe.**
Morgens: **Quellfleisch, Schweinepfeffer, Bratwurst und Sauerkrant.**



Theodor Gerken, Röderallee 2.

La Sauerkrant, Pf. 8 u. 10 Pf., J. Schwalbacherstr. 4 6407

Gesellschaft „Fidelio“.

Morgen Sonntag den 7. October:

Ausflug nach Erbenheim,

Gasthaus „Zum Engel“,

Der Vorstand.

wozu höflichst einladet

NB. Abfahrt 3 Uhr mit der Hess. Ludwigsbahn.

**Weinstube**

von

J. Sinss, Friedrichstrasse 43.

Heute Abend:

**Gänsebraten.****Weinstube von Joh. Zänner,**

5 Häfnergasse 5.

Heute Abend von 6 Uhr an:

Spanbau

in und außer dem Hause. 6431

**Stadt Weilburg,**

33b Albrechtstraße 33b.

Heute Abend:

Saieupfeffer.

6430

Heinrich Becker, Albrechtstraße 33b.

**Zum Elephanten,**

Walramstrasse No. 5.

Heute Schweinepfeffer und Sauerkrant.
Frankfurter Würstchen und Goulasch.

**„Zum Reichs-Adler“,**

22 Langgasse 22.



Heute Abend: **Metzelsuppe.** Morgens:
Quellfleisch, Schweinepfeffer, Bratwurst und Sauerkrant.

J. Fassig.

Geschüttelte Äpfel per Kumpf 20 Pf., gepflückte Äpfel von 40 Pfg. an bei **M. Jude, Nerostraße 16.**

Zwetschen 100 St. 18 Pf., Nothbirnen 30 u. 40 Pf. Steing. 23.

Schwalbacherstraße 39 sind noch einige gute Sorten gepflückte Äpfel und Birnen zu haben. 6365

Barterre-Löge ist abzugeben Neugasse 4, 1 Etage.

Ein groß., pol., wenig gebr. Bett mit Sprungrahmen, Matratze und Keil von Koffhaar für 145 Mk. zu verk. Emserstraße 19, I.

Eine fast neue **Original-Singer-Nähmaschine** (Mingeschiffchen) billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl. 6376

Eine **Muschel-Sammlung** und **Cigarren-Kasten** zu verkaufen Kirchgasse 34. 6423

Drei gebrauchte, guterhaltene Kinderwagen billig zu verkaufen. Näh. Exped. 6378

Ovaler Ofen, gut erhalten, zu verkaufen Nerostraße 34, I.

Kleine Schwalbacherstraße 3 sind mehrere **Ofen** billig zu verkaufen. 6421

Karlstraße 10, Barterre, 1 fast neuer **Regulir-Füllöfen**, 1 ovaler Ofen u. ein **Säulenofen** nebst Rohr billig zu verk. 6412

Zwei Waggons reiner **Ruhmst** sind zu verkaufen. 6398

Fritz Killian, Barthweg.



Frischgeschossene

Hasen,frischgeschossenes Reh im
Anschnitt,
ferner gemästetes Geflügel, als:Gänse, Poularden, Niesen-
Enten und Truthähnen, sowie
Feldhühner, Wildenten und
Krammetsvögel,

Alles in größter Auswahl,

zu billigsten Preisen bei

Ign. Dichmann,
Wild- und Geflügel-Handlung,
5 Goldgasse 5.

Fernsprechstelle No. 76.

6435

10 Pf. Täglich süßer Apfelmost 10 Pf.
per Schoppen
212 Ferd. Müller, Friedrichstraße 8.

Heute eintreffend:

Lebende Hummer.

6436

C. Kilian, Taunusstraße 19.

Unter reifer Limburger Käse per Pfd. 32 Pf. in ganzen
Laiben bei M. Jude, Nerostraße 16.**Feinst. Medicinal-Leberthran zum Einnehmen**
empfiehlt Ed. Weygandt, Kirchgasse 18. 6411**Familien-Nachrichten.****Statt besonderer Nachricht.**Allen Verwandten, Bekannten und Freunden
die schmerzliche Mittheilung, dass es Gottes un-
erforschlichem Rathschlusse gefallen hat, meinen
lieben, unvergesslichen Gatten, unseren Sohn,
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,
den Gastwirth**Philipp Wintermeyer,**nach kurzem, schwerem Leiden heute Nachmit-
tag in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die tieftrauernde Gattin:

Marie Wintermeyer.

Wiesbaden, den 4. October 1888.

Die Beerdigung findet heute **Samstag den**
6. October Nachmittags 4 1/2 Uhr
vom Leichenhause (alter Friedhof) statt. 6367**Wiesbadener Militär-Verein.**

Den Kameraden zur Nachricht, daß unser Mitglied

Philipp Wintermeyer

verstorben ist.

Die Beerdigung findet heute **Nachmittag 4 1/2 Uhr**
vom **Leichenhause** aus statt. **Zusammenkunft 3 1/2 Uhr**
im Vereinslocale. **Der Vorstand.** 185**Berein der****Gast- und Schankwirthhe.**

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Philipp Wintermeyer

mit Tod abgegangen ist.

Die Beerdigung findet heute **Samstag Nachmittags**
4 1/2 Uhr vom **Leichenhause** aus statt.Wir ersuchen unsere Mitglieder, dem Entschlafenen recht
zahlreich die letzte Ehre zu erweisen. Sammlung beim
Collegen **Kohlstädt, „Männer-Turnhalle“.**
6392 **Der Vorstand.****Todes-Anzeige.**Gestern verschied sanft nach langen Leiden mein lieber
Bruder, der**Bürgermeister-Bureau-Assistent****Peter Land.**

Wiesbaden, den 5. October 1888.

Wwe. Kath. Bensberg.Die Beerdigung findet **Sonntag den 7. October**
Vormittags 11 Uhr vom Sterbehause, **Schulberg 9,**
aus statt. 6405**Todes-Anzeige.**Verwandten, Freunden und Bekannten die
traurige Mittheilung, dass es Gott dem All-
mächtigen gefallen hat, unseren lieben, guten
Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater,
Schwager und Onkel,**Herrn Christian Cramer,**nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem
Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu
rufen.

Wiesbaden, den 4. October 1888.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.Die Beerdigung findet **Sonntag den**
7. October Nachmittags 2 1/2 Uhr vom
Sterbehause, **Taunusstrasse 38,** aus
dem alten Friedhofe statt. 6397

Julius Jüdel,

35 Langgasse 35, „Hotel Adler“ gegenüber.

Billigste Bezugsquelle

für

!!! Damen-Mäntel !!!

Regen-Paletots in den neuesten Façons und Stoffen	von 5 Mk. an.
Regen-Dolmans in nur neuen Façons und Stoffen	„ 9 „ „
Herbst- und Winter-Jaquettes	„ 3 1/2 „ „
Kinder-Regen- und Winter-Paletots	„ 2 „ „
Tricot-Tailen und -Blousen	„ 3 „ „

Anfertigung nach Maass ohne Preiszuschlag.

6364

Langgasse 35, **Julius Jüdel,** Langgasse 35,
„Hotel Adler“ gegenüber. **Damen-Mäntel-Fabrik,** „Hotel Adler“ gegenüber.

Die Eröffnung

meines

6370

Hut-, Mützen- und Schirm-Lagers



zeige hiermit ergebenst an.

Mit der Zusicherung, meine verehrten Gönner auf's **Billigste** und **Sorgfältigste** zu bedienen, bitte höflichst um geneigtes Wohlwollen und zeichne

Hochachtungsvoll

P. Hübinger,

2a Goldgasse 2a, „Deutscher Hof“.



NB. Alle vorkommenden Reparaturen an Hüten, Mützen und Schirmen prompt und billigst.

„Mainzer Bierhalle“, Maier-
gasse 4.

Sente Abend:

Hirsch-Ragout und Hirsch-Beefsteak.

Gleichzeitig empfehle vorzüglichem Mittagstisch zu 50 Pfg., 80 Pfg. und 1 Mk., sowie reichhaltige Speisekarte zu allen Tageszeiten zu den billigsten Preisen. Anerkannt gute Küche. Vorzügliches Mainzer Actien-Bier, ausgezeichnete Weine.

Achtungsvoll

Carl Soult.



Restaurations Baum.

Von 6 Uhr an: Spansau in und außer dem Hause.
J. P. Happel.

5 Saulbrunnenstraße 5.

Jeden Morgen warmes Frühstück von 20 Pf. an: Goulasch und Ragout 30 Pf.

Sente Samstag:

Has im Topf, Schellfisch,

Bayerische

Kalbs-Leber-Knödel

mit gutem, selbsteingemachtem Sauerkraut in und außer dem Hause.

Achtungsvoll **M. Vöth.**



Eine Bettstelle, 31—33" breit, zu kaufen gesucht.
Näh. Exped. 6368

Brenn- und Bauholz- Versteigerung

6395

Montag Vormittags 10 Uhr
10 Ellenbogengasse 10.

Bau-Angelegenheit.

Die Bedürfnis-Anstalt am Kochbrunnen soll abgebrochen und in der Wilhelmstraße wieder aufgebaut werden.

Offerten bitte an Herrn M. Candidus, Wiesbaden, Weber-
gasse 87, bis Montag den 8. October Mittags ein-
zureichen. 6483

Wohnungs-Wechsel.

Ich bringe hiermit meiner werthen Kundschaft, sowie der
jetzigen Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich meine Wohnung
von Albrechtstraße 28 nach **Adelheid-
strasse 52, 4. Etage**, verlegt habe und bitte, das
mir bisher geschenkte Vertrauen auch dahin folgen zu lassen.
6389 **Jacob Seibert, Schneider.**

Unsere Wohnung befindet sich seit 1. October (seither
Nerostraße 14)

Lehrstrasse 19, Parterre.

Gleichzeitig empfehle ich mich im Anfertigen von einfachen und
eleganten, gut sitzenden Damen- und Kinderkleidern.
A. Plass, Kleidermacherin.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum, sowie der geehrten Nachbarschaft
hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem Heutigen in
dem Hause **26 Saalgasse 26** eine

Schweinemetzgerei

errichtet habe und halte mich bei Bedarf von **Fleisch- und
Wurstwaren** bestens empfohlen.

Von Morgens 8 Uhr ab: **Warmes Solber-
fleisch und frische Fleischwurst.**

Neueste in dieses Fach einschlagende Einrichtungen setzen mich
in den Stand, allen Anforderungen prompt genügen zu können
und bitte um geneigten Zuspruch.

Wiesbaden, den 6. October 1888. Hochachtungsvoll

6372

Carl Kuhn.

Restauration Jung,

35 Lehrstraße 35.

Heute Abend: **Metzelsuppe.** Morgens:
**Quellfleisch, Schweinepfarrer, Bratwurst
und Sauerbrant.**

Weiss-Weine

per Flasche von
60 Pf. an.

Ph. Veit, 8 Taunusstrasse 8.

Die Beleidigung gegen **K. Nikolai** nehme ich als unwahr
zurück.

F. Schwarz.

Da ich ausser Stande bin, an
mich gerichtete Briefe zu
beantworten, so bitte ich
für die Folge dieselben an
Herrn B. Schiff zu Wies-
bade n, Frankfurterstrasse,
zu adressiren. Derselbe ist von
mir autorisirt, solche zu beant-
worten, auch persönliche Aus-
künfte zu ertheilen.

Amsterdam, 3. October 1888.

D^r Mezger.

6434

Gartenbau-Verein.

Heute Samstag Abends 8 Uhr (Kaiserhalle):

Versammlung.

Der Vorstand. 199



Turn-Verein.

Morgen Sonntag den 7. October c.:
Turnfahrt über Gschloch,
Muringen, Eppstein auf den Stäufen
und zurück, wozu wir unsere Mitglieder und Freunde des
Vereins ergebenst einladen. **Abmarsch Morgens 8 Uhr
vom Theaterplatz.** Der Vorstand. 119

Mein Bureau und Wohnung
befinden sich vom 1. October ab

Grathstraße 15

(Ecke der Parkstraße). 5899

Georg Leis,

Subdirector und General-Bevollmächtigter
der Lebens-Versicherungs-Bank „Kosmos“.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Meinen werthen Kunden, der geehrten Nachbarschaft, sowie
einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von
Ellenbogengasse nach **Faulbrunnenstraße 10** verlegt habe.
Empfehle mich im **Rasiren, Haarschneiden** und in An-
fertigung von **Haararbeiten** und verspreche reelle, billige
Bedienung. **Joh. Muth, Faulbrunnenstraße 10.** 6416

Wohnungs-Wechsel.

Einem geehrten Publikum und werthen Kundschaft zeige er-
gebenst an, daß ich seit 1. October d. J. von Hochstraße 22 nach
Goldgasse 8 verzogen bin.

Halte mich bei gest. Aufträgen in meinem Fache, speziell im
Schilderschreiben aller Art, bestens empfohlen.

Es zeichnet

**H. Dietz, Maler und Lackirer,
8 Goldgasse 8.**

6402

Meine Wohnung (früher Friedrichstraße 28) befindet sich
jetzt **Schillerplatz 3.**

J. Zimmermann, Tapezirer.

Privat-Tanz-Unterricht

erteile zu jeder gewünschten Zeit in einzelnen wie in allen Tänzchen in und außer meinem Lokale. **Anmeldungen** zu Kursen nehme fortwährend entgegen Goldgasse 9 oder Stiftstraße 1, „**Zu den drei Kaiserern**“.
K. Müller,
6885 praktisch-theor. gebildeter Tanzlehrer.



„**Um goldenen Spinnrädchen**“ Graben-
Sente von **Spansau**
6 Uhr ab:
in und außer dem Hause.

Voll-Häringe,

frische Sendung, per Stück 5, 6, 8 und 10 Pfg., im Duzend billiger.
6426 Hch. Eifert, Neugasse 24.

Zum heutigen Geburtstage.

Ein donnerndes **Hoch** soll fahren vom Römerberg bis in den Bierkeller an der Geisbergstraße. Der **Franz W.** soll leben, Das Täßchen daneben, Sein Mädchen dabei, Hoch leben sie alle Drei!
C. St. J. W. K. D. W. Sch.

Eine perfekte Kleidermacherin sucht noch Kunden außer dem Hause gegen billige Berechnung. Näh. Dambachthal 2, 2 Tr. 1.
Gesucht sofort für jeden Sonntag ein Clarinet- und Violin-
spieler Langgasse 22.

Eine **Bleichwiese** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sind unter Adresse „**Bleichweise**“ an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Verloren, gefunden etc.

Verloren Gelbbörse mit Inhalt von der Sonnenberger-
straße bis zur Webergasse. Abzugeben gegen Belohnung bei
Zumelier **Adolf Schellenberg**, Webergasse 7.

Hundehalsband verloren. Gegen Belohnung

abzugeben. Näh. Exped. 6427
Geunden am Montag auf dem Wege von hier nach Hahn ein
Paket mit zwei Kinderkleidchen und Mützen. Abzuholen
Moritzstraße 6, Hinterhaus, 1 Stiege.

Der Mann, welcher am Donnerstag zwischen 10 und 11 Uhr
untere Webergasse am Neubau „Zum Stern“ die **Kuaben-
Hosen** aufgehoben hat, ist erkannt und wird ersucht, dieselben
Langgasse 47 im Laden abzugeben, widrigenfalls die gerichtliche
Anzeige erfolgt.

Diejenige Person, welche am Donnerstag Abend, jedenfalls
irrtümlicher Weise, in dem Geschäftse Marktstraße 29 einen
Schirm mitgenommen hat, wird gebeten, denselben wiederzu-
bringen; wenn nicht, erfolgt polizeiliche Anzeige.

Mein zweiträderiges **Sandfarruchen** ist mir am Mittwoch
von der Störkel'schen Bleiche im Nerothal abhanden gekommen.
Wer mir darüber Auskunft erteilt, erhält 5 Mark Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Fritz König, Adlerstraße 63.

Eine getigerte **Ulmer Dogge** (Hündin) entlaufen. Wieder-
bringer Belohnung 30 Pfennig. 6437

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Eine deutsche **Bonne** mit langjähr. Zeugnissen, perfect im
Nähen, sucht Stellung durch das

Bureau „**Germania**“, Häfnergasse 5. 6439

Stammerjungfer (perfecte) empfiehlt Bur. „**Germania**“. 6439

Ein anständiges Mädchen (Norddeutsche), welches
perfect nähen, bügeln und frisieren kann und beste
Atteste hat, sucht als angehende Jungfer, Stütze einer Dame, feineres
Zimmermädchen Stellung. Bur. „**Germania**“, Häfnerg. 5. 6428

Kindermädchen empfiehlt Stern's Bur., Nerostraße 10.

Eine tüchtige Kleidermacherin,

mehrere Jahre in London thätig gewesen, im Einrichten
und Anprobieren bewandert, sucht Stellung bis 15. October.
Gest. Offerten sub Z. N. 1976 befördern **Haasenstein
& Vogler**, Frankfurt a. M. (H. 65405.) 248

Eine unabhängige Frau, welche in aller Arbeit gewandt ist,
sucht Monatsstelle. Näh. Mauergasse 9, 2. Stock.

E. tücht. **Barbiergehülfe** sucht sof. Stellung. Näh. Exp. 6384
Empfehle 3 feinebürgerliche Köchinnen, welche Hausarbeit
mit übernehmen. Bureau „**Victoria**“, Webergasse 37, 1. Et.

Eine ältere, perfecte **Herrschafsköchin** mit
guten Zeugnissen sucht zum 15. October Stelle
durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Empfehle eine tüchtige, perfecte, ältere **Herrschafsköchin**.
Bureau „**Victoria**“, Webergasse 37, 1. Et.

Empfehle 2 Mädchen, welche schneiden, bügeln u. serviren
können, mit guten Zeugnissen, Mädchen für
Küchen- und Hausarbeit. Müller's Bur., Schwalbacherstr. 55.

Demoiselle belge, catholique, très bonne sa-
sa langue, l'anglais, le dessin et les sciences,
désire entrer dans une famille en qualité de gouvernante ou
d'institutrice. Ecrire E. L. 49 bureau de cette feuille.

Ein Mädchen, welches die feinere Küche versteht, sucht Stelle.
Näh. Moritzstraße 40, Parterre.

Ein junges, williges Mädchen sucht sofort Stelle. Näheres
Hochstraße 16, 1 Stiege hoch.

Ein junges Mädchen, welches in einem Manufaktur-Geschäfte
thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, ähnliche Stelle.
Näh. Platterstraße 26, Parterre.

Ein junges Mädchen, welches bügeln kann, sucht Stelle in einer
Wascherei. Näh. Platterstraße 26, Parterre.

Ein in allen Handarbeiten gewandtes Mädchen sucht Stellung
als Zimmermädchen auch in's Ausland. N. Weillstraße 5, Part.

Ein Mädchen, das nähen und bügeln kann, sucht
auf 15. October Stelle als Haus-

mädchen in einem feineren Hause. Näh. Frankenstraße 9, 2 St. h.

Ein Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht,
sucht Stelle. Näh. Frankfurterstraße 10.

Ein junges Mädchen vom Lande, welches noch nicht gebient
hat, sucht passende Stelle. Näh. Exped. 6410

Ein Mädchen aus guter Familie sucht Stelle als besseres Haus-
mädchen, Stütze der Hausfrau oder angehende Jungfer. Lang-
jähriges Zeugnis. Näh. Hermannstraße 10, 1 St. l.

Ein Mädchen vom Lande sucht Stelle. N. Mauergasse 9, 1 St.

Ein braves, anst. Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle auf
gleich oder 15. Oct. Näh. Faulbrunnenstraße 13 bei Ph. Hartmann.

Ein israel. Mädchen, selbstständig in Küchen-
und Hausarbeit, sucht zum 15. October Stelle durch
Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Empfehle 6 sehr nette Hausmädchen, durchaus gewandt und
gut empfohlen. Bureau „**Victoria**“, Webergasse 37, 1. Et.

2 süddeutsche Mädchen, hier fremd, im Kochen und Hausarbeit
gut empfohlen, suchen Stellen durch

Fran Ries, Mauritiusplatz 8.

Empfehle sehr nette, bessere Mädchen für Kinder.

Bureau „**Victoria**“, Webergasse 37, 1. Et.

Eine Norddeutsche, feineres Hausmädchen, das
4 Jahre in ihrer letzten Stellung war und gut
empfohlen von ihrer Herrschaft ist, sucht zum 15. October Stellung.
Offerten unter L. K. 202 an die Exped. erbeten.

Ein Mädchen, das gut bügeln und etwas nähen
kann, sucht Stelle als Hausmädchen, am liebsten
auf gleich. Näh. Schwalbacherstraße 33, P., 1 Tr.

Ein starkes, hübsches Mädchen sucht sof. Stelle als
Haus- od. Alleinmädchen d. Stern's B., Nerostr. 10.

Hotelzimmermädchen empfiehlt Ritter's Bureau. 6438

Einen gewandten, jungen Diener mit besten Attesten
empfehlen Bureau „**Germania**“, Häfnergasse 5. 6428

Personen, die gesucht werden:

Eine tüchtige **Waschfrau** gesucht Walramstraße 20, Parterre.

Ein jüngeres Mädchen kann den Tag über Beschäftigung bekommen. Zu erfragen Dohheimerstraße 30, Spezereiladen.

Ein anständiges Mädchen kann das Kleidermachen gründlich und unentgeltlich erlernen Schwalbacherstraße 19, 2. Stod. 6415
Ein Waschmädchen gesucht Helenenstraße 5.

Lehrmädchen auf sofort gesucht.

A. & M. Ohr, Langgasse 26.

Ein reinkl. Monatmädchen gesucht. Näh. Exped. 6380
Eine Monatfrau gesucht Hellmündstraße 28, Parterre. Zu erfragen zwischen 10 und 12 Uhr.

Gesucht ein starkes Monatmädchen Wörthstraße 12, 2. Et.
Eine Monatfrau sofort gesucht Mainzerstraße 15.

Ein braves Mädchen, welches selbstständig kochen kann, wird für ein gutes Haus zur Aushilfe nach Dieblich gesucht. Näh. Bahnhofstraße 6, Hlth., 1. St.

Gesucht zwei perfecte Herrschaftsköchinnen, Zimmermädchen, eine jüngere Kinderfrau, eine französische Bonne, eine Haushälterin, welche die Küche versteht, ein Mädchen zu einer Dame nach Dieblich und zwei feinhürgerl. Köchinnen. Bur., Germania, Häfnergasse 5. 6428

Gesucht eine tüchtige Herrschaftsköchin, 3 Alleinmädchen, Fräulein zur Stütze im Haushalt, 1 Bonne, Haushälterin für einen einzelnen Herrn nach auswärtig, Kellnerin, junges, 16 jähriges Mädchen vom Lande.

Bureau „Victoria“, Webergasse 37, 1. Et.

Herrschaftsköchin, perfect, sucht nach außerhalb

Ritter's Bureau, Taunusstraße 45. 6438

Gesucht gegen hohen Lohn Haus- und Küchenmädchen, Mädchen, die bürgerl. kochen können u. solche für Mädchen allein durch Frau Schug, Kirchgasse 2b, Hinterh. 6040

Ein Mädchen, das melken kann, wird gesucht. Näh. Wellrichstraße 19. 6373

Ein Mädchen von hier wird für ein Delicatessen-Geschäft gesucht. Näh. Exped. 6389

Ein nicht zu junges, gut empfohlenes Mädchen, welches nähen kann, wird nach Dieblich zu Kindern gesucht. Näh. Exped. 6377

Ein Mädchen gesucht, das kochen, waschen und bügeln kann, sowie alle Hausarbeit gründlich versteht, Kapellenstraße 28, Bel-Etage.

Ein junges Mädchen gesucht Drantienstraße 9.

Gesucht ein Mädchen bei eine Dame Mauergasse 9, 1. Et.

Ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 15. d. Mts. gesucht Adelhaidstraße 71, II.

Ein nettes Mädchen, welches etwas kochen kann, in einen kleinen Haushalt gesucht. Näh. Kirchgasse 40, 1. Stod. 6335

Ein braves, kräftiges Mädchen, das in der Hausarbeit erfahren, wird zur Pflege und zum Ausfahren einer kranken Dame gesucht Schlichterstraße 18, 1. St.

Gesucht ein Mädchen als Haushälterin in eine kleine Haushaltung in Mosbach, Felsstraße 9 bei August Weiss.

Ein Dienstmädchen gesucht Kirchgasse 19, Friseurladen.

Ein junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, wird zu 2 Kindern gesucht Neugasse 12, 3. Stg. 6408

Ein tüchtiges Hausmädchen, welches im Waschen und Bügeln erfahren ist und alle Hausarbeit versteht, wird gesucht Mainzerstraße 29. 6414

Ein einfaches, sauberes Mädchen auf gleich gesucht Taunusstraße 26, Conditorei. 6404

Ein braves Mädchen gesucht.

J. Siegmund, Mauergasse 14. 6424

Gesucht sofort 1 Hotelzimmermädchen, über 20 Mädchen als allein durch Dörner's Bureau, Metzgergasse 14.

Ein fleißiges Mädchen wird gesucht. Näh. „Nassauer Bierkeller“, Frankfurterstraße.

Kinderädchen, welches gut nähen kann, wird gesucht durch Ritter's Bureau, Taunusstraße 45. 6438

Ein gewandtes, starkes Hausmädchen, welches serviren kann, wird sofort gesucht Taunusstraße 45. 6438

Eine große Anzahl Mädchen, welche die feinhürgerliche, sowie bürgerliche Küche verstehen, als Mädchen allein und 2 perfecte Hotel-Zimmermädchen ges. d. Grünberg's B., Schulg. 5, Baden.

Kaufmännischer Verein

Frankfurt (Main).

Vom 1. Januar bis 30. September 1888 wurden 3529 offene Stellen angemeldet, 1380 Besetzungen erzielt. Vermittlung für Handlungshäuser und Mitglieder gebührenfrei, f. Nichtmitglieder gegen 2 1/2 Mk. auf 3 Monate. (M.-No. 2109) 18

Schweizerdegen gesucht!

Spiske, Langgasse 23.

Tüchtiger Küferbursche sofort gesucht bei

Ph. Göbel. 6391

Ein guter Rockarbeiter

gesucht bei gutem Wochenlohn (dauernde Arbeit) in Mainz, Rochusstraße 40. (No. 19997.) 95

Einen tüchtigen Hosenmacher sucht

H. Haas, Schneidermeister, Webergasse 23. 6375

Speisearbeiter gesucht Steingasse 20.

Einen Lehrling sucht

St. Hoffmann, Hof-Ausstattgärtner, 8 kleine Burgstraße 8. 6409

Zum 15. October sucht einen jungen, gut empfohlenen Hausburschen Apotheker Vigener, Dieblich. 6371

Ein jüngerer Hausbursche per sofort gesucht bei

F. R. Haunschild, Rheinstraße 17.

Ein fleißiger und braver Bursche als Ausläufer gesucht. Conditorei Aug. Saher, Museumstraße 3.

Ein kräftiger Junge gesucht Goldgasse 15.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen

Ge suche:

Beamter sucht dauernd für 1. November oder später ungenirtes (H. 65426.)

Wohn- und Schlafzimmer,

ohne Möbel, mit Bedienung. Offerten mit Preis sub B. A. 164 an Haasenstein & Vogler, Langgasse 31. 248

Für einen, jungen Herrn von auswärtig wird in anständigem Hause gute und volle Pension gesucht. Detaillierte Offerten mit Preisangabe sub A. Z. 16 an die Exped. zu richten.

Gesucht

zum 13. October eine möblierte Wohnung von 5 Zimmern nebst Küche für eine Familie, das jüngste Kind 12 Jahre alt. Offerten mit Preisangabe sub A. B. G. 409 an die Exped.

Angebote:

Neugasse 8 ein kl. Dachlogis auf 1. November zu verm. 6418

Schwalbacherstraße 69, 1. Stg., ist ein möbl. Zimmer zu verm. Taunusstraße 45 (Sonnenseite) ist die gut möblierte 2. Etage mit oder ohne einger. Küche und einz. Zimmer zu verm. 6362

Nahe der Trinkhalle ist ein gut möbliertes Zimmer, Bel-Et., billig zu vermieten. Näh. bei Haasenstein & Vogler, hier. (H. 65429.) 248

Ein Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermieten Nerostraße 36. Ein gutmöbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten Kirchgasse 3. 6388

Reinliche Arbeiter können Kost und Logis erhalten Frankfurterstraße 4, 2. Stod.

Ein anständ., sauberes Mädchen erhält gute Schlafstelle Hermannstraße 12, Frontspitze. Dasselbst übern. eine j. Frau Monatsstelle. (Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Wirthschafts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir einem verehrten Publikum, der Nachbarschaft und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage **W a l k m ü h l s t r a ß e 20** eine **Restauration** eröffnet habe.

Indem ich mich verpflichte, stets nur ein gutes **Glas Bier** aus der altrenommierten **Brauerei Esfighaus**, vormals **Fritz Eulich, Frankfurt a. M.**, zum Ausschank zu bringen, halte ich mich neben dem Ausschank reiner **Weine** in allen **Speisen** à la carte zu jeder Tageszeit bestens empfohlen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

6420

Peter Sohl.



Filiale der Rheinischen Weinstube,
Nerostraße 39.

Heute Abend
von 6 Uhr ab: **Has im Topf.**

Restaurant Poths,

Lanngasse 11.

Heute von 6 1/2 Uhr an:



Spansau



in und außer dem Hause.



Hotel zur „Stadt Wiesbaden“,

17 Rheinstraße 17.

Heute Abend:

6406

Meekelsuppe.

Restauration Göbel,

Friedrichstraße 23.

Heute Abend von 6 Uhr an in und außer dem Hause:



Spansau.

6429

Süsser Aepfelwein.



Spansau.



Heute von 6 Uhr Abends ab.

Wilh. Müller,

„Zum weißen Lamm“.

6425

Restauration Feldhuber,

**Schwalbacher-
straße 45.**



Heute Abend: **Meekelsuppe.**

Von Morgens 9 Uhr an: **Quellfleisch, Brat-
würst und Sauerkraut, Schweinepfeffer.**

Die so beliebten **Pfälzer Sandkartoffeln**, sehr haltbar, deshalb empfehlenswerth zum Eintellern, treffen nächste Woche ein. Bestellungen und Proben bei

Ad. Gräf, 15 Goldgasse 15.

Garantie für haltbare und gesunde Waare. Alle Aufträge werden rasch und reell ausgeführt.

Ein großer, schöner **Regulirofen** und eine guterhaltene **Badewanne** zu verkaufen Kapellenstraße 38.

Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.
Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellenberg in Wiesbaden.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrten Publikum, sowie Freunden und Bekannten die freundliche Mittheilung, daß ich mit dem Heutigen in meinem Hause **Wellrißstraße 5** eine

Bau- und Möbel-Schreinerei errichtet habe. Bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

6422

Karl Kaltwasser.

Zur besonderen Beachtung.

Die **Möbelfabrik** des Unterzeichneten ist durch das **Falliment** einer ähnlich lautenden Firma in **keiner** Weise berührt und empfiehlt sich zu prompter und preiswürdiger Ausführung aller Aufträge. Lieferung solider, einfacher Möbel.

Uebernahme reichster Ausstattungen.

Wilhelm Millins, 6419

Hoflieferant in Mainz, 33 Mombacherstraße 33,
vormals Theilhaber der 1780 gegründeten und 1881
erloschenen Firma: **F. C. Millins & Sohn.**

Im Möbel-Magazin

2^b Kirchgasse 2^b

sind heute und die folgenden Tage alle Arten

Holz- und Polster-Möbel

zum Verkaufe ausgestellt.

Ferd. Marx Nachf.,
Auctionator und Taxator.

237



Jeden Samstag

verkaufe ausfortirte und
fehlerhafte

Glacé-Handschuhe

billig aus.

Khiwa (Herren) à M. 2,

„ (Damen), 4-kn., à M. 2

pro Paar. 18180

R. Reinglass,

**Webergasse 4 und
Rene Colonnade 18.**

Wirthschafts-Uebernahme.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie einer verehrten Nachbarschaft hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich unterm Heutigen die **Restauration**

7 kleine Schwalbacherstraße 7

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.

6432

Hochachtungsvoll **Job. Pfaff.**

Frankfurter Würstchen per Stück 14 Pfg.
bei **F. Malkomesius, Neugasse 8.** 6417

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr 235.

Samstag den 6. October

1888.

Habe noch von der vorjährigen S. Seelenfreund'schen Concurssmasse herrührend



90 Herren-Paletots



für Herbst und Winter, von guten Stoffen, in bester Confection, auf Lager, welche ich, um schnell damit zu räumen, für die



Hälfte des reellen Werthes



abgebe.

Bernhard Fuchs,

34 Marktstrasse 34,

vis-à-vis der „Girsch-Apotheke“,

Magazin fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

6168



Vergolderei,



Spiegel- und Bilderrahmen-Geschäft

von

Marktstraße 13, II, **P. Piroth,** Marktstraße 13, II,

empfiehlt sein Lager selbstverfertigter Spiegel, von den einfachsten bis zu den elegantesten Salon-Spiegeln, Trameaux, Fenster-Gallerien, Gold-, Polir- und geschnitzte Holzleisten, sowie große Auswahl schwarzer Leisten mit Gold-Verzierungen etc. — Eigene Werkstätte zur Anfertigung genannter Artikel. — Neuvergoldungen von Rahmen, Möbeln und allen Decorations-Gegenständen. — Einrahmungen von Kupferstichen, Photographien, Oelgemälden, Zeichnungen u. s. w. in anerkannt guter Ausführung und zu den möglichst billigsten Preisen.

5085

Tapeten, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Decken etc.

Cöln a. Rh.,
Breitestrasse 75.

J. & F. Suth,

Wiesbaden,

Friedrichstrasse 10.

Grosse Auswahl. — Billigste Preise.



Reste von Tapeten für einzelne Zimmer,



„ „

Teppichen bis zu 20 Meter,

„ „

Cocosläufern und zurückgesetzten Cocos-Matten etc. etc.



zu bedeutend ermässigten Preisen.



6247



Heute



Samstag Vormittags 10 Uhr

werden in dem früheren Auktionshofs



8 Friedrichstraße 8



50 Körbe schöne, gepflückte Äpfel

(feine Sorten)

Öffentlich meistbietend versteigert.

212

Eine Schlafzimmer-Einrichtung (neu), nussb., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13.

25290

Besorgung und pünktliche Zustellung

sämmtlicher Zeitschriften des In- und Auslandes.

Wickel & Siemerling,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,

5801

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 2a.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

(5008)

damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule

Winters. 5. Nov. Vorunt. 8. Oct. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

18466

Neue Betten schon von 45 Mk. an und Kanape's, auch gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei

A. Leicher, Tapezierer, Adelsplatz 12.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27. Abbild. Preis 3 Mk.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (La. 4058.) 57

Feinste Speise-Zwiebeln,

in Sandboden gewachsen und deshalb haltbar, versendet à Mk. 4,20 ohne Sack per Ctr. gegen Nachnahme. (F. actio 187/9)

L. Kerber,

in Rödelheim bei Frankfurt a. M.

58

Auf Hofgut Geisberg

sind zum Winterbedarf trocken ausgemachte, gelbe, sächsische Zwiebelkartoffeln der Centner zu drei Reichsmark fünfzig Pfennig, in Posten von zehn Centnern an zu drei Reichsmark abzulassen.

Verschiedene Sorten Koch- und Tafeläpfel sind per Centner und per Kumpf zu haben Mainzerstraße 10. 5443

Gute Kochbirnen zu haben bei Aug. Homberger, Moritzstraße 7. 5715

Zwetschen das Hundert 15—18 Pfg. zu haben Viebricherstraße 17. 6158

Zwetschen und Nüsse zu haben Dohheimerstraße 18. 6329

Borsdorfer, Reinetten, Süßäpfel etc. zu verkaufen Platterstraße 68. 6278

Seegrasmatrassen zu 10 Mark, Strohsäcke zu 5 Mark stets vorrätig H. Schwalbacherstraße 9, Parterre. 568

Äpfelwein-Fässer,

8 Fuder und 25 Halbstück, gebraucht, sind zu verkaufen.

Gehr. Wagemann,

Louisenstraße 25.

6119



Frisch geleerte, guterh. Weinfässer von 1/2 Ohm bis zum Stückfass, sowie Orghost zu verk. bei Küfer Deuser, Hellmundstr. 45. 3189

Fässer

in allen Größen zu verkaufen kleine Schwalbacherstraße 7. 6302

Stück- und Halbstück-Fässer zu verk. Albrechtstraße 33a. 3939

Klein, Ofenmacher und -Bauer, wohnt Webergasse 38.

Gaszuglampen von Messing billig zu verk. Goldgasse 2a. 6345

Mehrere gebrauchte Öfen zu verkaufen Hellmundstr. 49. 6328

Albrechtstraße 15 ist ein Källofen zu verk. Näh. Part. 6259

Auf Hofgut Geisberg sind Obstbäume,

für alle Lagen geeignet, in großer Auswahl und besten Sorten zu billigstem Preis abzulassen.

Ein Bernhardenhund (Brachiereplur), sehr treu und gut dressiert, preisw. zu verkaufen. Näh. Schwalbacherstraße 11. 5235

Das beste Cacao-Pulver

unerreicht

in feinstem Aroma und kräftigem Geschmack



per 1/4 1/2 1/4 Pfd.-Büchse

Mk. 3.— 1.55 —.80.

Zu haben in Wiesbaden und Diebrich in allen besseren Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäften. 2442

Der bekannte Chinesische Thee von

Van Veen & Co., Hoflieferanten, Amsterdam, ist in Wiesbaden allein zu haben bei

(K. actio 379/6) **Georg Bücher,** 58

Friedrich- und Wilhelmstraße-Ecke.

Frisch geschlachtetes Geflügel!

Versende fette Poullards, 5 Agr. schwer, frankirt Mk. 5,60; als auch nach Wunsch fette Truten, Gänse, Enten, Gansleber, Spanferkel, Ochsenzungen, Lungenbraten, Siebenbürger Salami zu den billigsten Tagespreisen und gegen Nachnahme. — Für reelle Bedienung garantirt.

Weine!

Medicinal-Wermuth in 4-Literfässchen . . . à 8,— Mk.

Rothwein " " " . . . " 4,50 "

Weißwein " " " . . . " 4,— "

Eigene Fassung.

K. Voigt, Realitätenbesitzer,
Werscheck, Süd-Ungarn.

Äpfel per Kumpf 30 und 40 Pfg., gute Kochbirnen per Kumpf 30 Pfg., neues Sauerkraut per Pfund 8 Pfg. empfiehlt **K. Rücker, Kirchgasse 23.** 5478

Äpfel und Birnen (frisch gepflückt) sind in jedem Quantum zu haben bei Korbmacher **Hofmann, Schulberg 21.** 6214

Helenenstraße 17 sind gepflückte Winterbirnen per Kumpf 30 Pfg. zu haben. 5984

Sicherheits-Oel



vollständig wasserhell, geruchlos und sehr sparsam brennend, auf jeder Petroleumlampe und zu jedem Dochte verwendbar, 56° Entflammungspunkt, alle anderen Leuchtöle an Ausgiebigkeit und Leuchtkraft übertreffend, empfehlen

A. Schirg, Hof., Schillerpl.
F. Strasburger, Kirchg. 12.
Joh. Rapp, Goldgasse 2.
F. Blank, Bahnhofstraße.
Ed. Böhm, Adolphstraße 7.
G. Mades, Rheinstraße 36.
F. Klitz, Ecke der Röder- und Taunusstraße.
P. Hendrich, Dambachthal.

W. Braun, Moritzstraße 21.
J. Muth, Karlstraße 2.
Jean Haub, Mühlgasse.
A. Korthener, Nerostr. 26.
Chr. Keiper, Webergasse 34.
Ad. Wirth, Rheinstraße.
A. Besler, Bad-Schwalbach.
Franz Schneiderhöhn, Diebrich.

Verkaufspreis: 32 Pfennig das Liter.

Man hüte sich vor ähnlichen zum Theil viel geringwerthigeren Ölen und achte daher genau auf vorstehende Verkaufsfirmer. 121

Birkenbalsam-Seife

von **Bergmann & Co.** in Dresden

ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rösche des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei **E. Moebus**, Taunusstraße 25. 10559

Parquetbodenwische, gelb und weiß, Stahlpähne, grob und fein,

in bester Qualität zu den billigsten Preisen empfiehlt

4819

Ed. Weygandt, Kirchgasse 18.

Umzäunungen

4952

fertigt billig an

L. Debus, Hellmündstraße 43, Stb.

Vom Circus-Abbruch

werden Borde, Diele, Latten, Schalter und Bauhölzer aller Art zu sehr billigen Preisen gegen Cassa abgegeben. Dachpappe per Meter 15 Pf. Bei Abnahme von über 100 Stück werden die Bretter loco hier frei an's Haus geliefert. 6156

Wilh. Gail Wwe.

Einige Tausend **Houleang-Bretter** sind im Preise von 12 Pf. per Meter in allen Quantitäten zu haben in der

Seeegrasspinnerei und Handlung von **S. Straus**, Rechenstraße 5, Frankfurt a. M.

2 weiße Porzellanöfen

sind billig zu verkaufen Abrechtstr. 25 a. 5010

Ein weißer, transportabler Porzellanofen ist zu verkaufen Kirchgasse 88, 1 Etage. 6205

Heerlein & Momberger,

Röderstrasse 30,

Kapellenstrasse 18,

Holz- und Kohlenhandlung,

= Lagerplatz an der Gasfabrik, =

empfiehlt für den Winterbedarf alle Sorten Kohlen für jede Feuerungs-Anlage. Besonders Anthracit- und Flammkohlen von der Kohlscheider Vereinigungs-Gesellschaft. „Kobdergrube“-Braunkohlen-Briquettes, Marke G. R., Steinkohlen-Briquettes, Holzkohlen und Lohkuchen, Buchen- und Tannen-Scheitholz, ganz, geschnitten und gehackt, Anzündholz, alle Artikel in jedem Quantum. Bei Abnahme von ganzen Waggons, deren Anfuhr mit besorgt wird, billigste Preise. 4598



P. Beysiegel,

Kohlen-, Coaks- & Brennholz-Handlung,

Friedrichstraße 48,



Ecke der Schwalbacherstraße,

empfiehlt alle Sorten in Ruhr- und Kohlscheider Kohlen, Coaks, Braun- und Steinkohlen-Briquettes, Brennholz etc. in bester Qualität zu billigsten Preisen. 6179



Wilh. Kessler,

Kohlen-, Coaks- & Holzhandlung,

2 Schulgasse 2,



empfiehlt bei Bedarf sein Lager in den verschiedensten Sorten Kohlen und Coaks zu allen Feuerungsanlagen von den besten Bechen und Coakereien bei prompter und reeller Bedienung.

Ferner halte auf Lager Holzkohlen, Braun- und Steinkohlen-Briquettes, Lohkuchen, Feueranzünder, sowie buchenes und kiefernbes Brennholz in nur la Qualität. Preisverzeichnisse stehen zu Diensten. 6011



Alle Sorten Kohlen



in nur la Qualitäten und stets frischen Bezügen: Kobdergr. Braunkohlen-Briquettes; kiefernbes ff. Anzündholz, sowie buchenes Brennholz; buchenes Holzkohlen, Lohkuchen und Patent-Feueranzünder empfiehlt **Heh. Heyman**, Mühlgasse 2. 5891

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Anmeldungen zur Abfuhr werden bei Herrn **P. Hahn**, Kirchgasse 51, entgegengenommen. 1424

Biebrich-Mosbacher Düngerausfuhr-Gesellschaft.

Anmeldungen bei Herrn **Karl Hack**, Schreibmaterialien-Handlung, Kirchgasse 11. 185

Fuhrleute, welche Latrine abfahren wollen, werden ersucht, ihre Forderungen auf dem Bureau des „Hausbesitzer-Vereins“, Schulgasse 10, einzureichen. **Fr. Knettenbrech.**

Brahma-Hühner

edelster Abstammung; 2 Stämme diesjähriger Frühjahrbrut und 1 Stamm vorjähriger Brut zu verkaufen. Näh. bei **A. Mollath**, Mauritiusplatz 7. 5894



Kühe,



schöne, neu melkige, worunter zwei Schweizer Kühe, sind sofort zu verkaufen. Näh. Exped. d. Bl. 5428

Wirthschafts-Verlegung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie einer geehrten Nachbarschaft hierdurch die höfliche Anzeige, daß ich meine Wirthschaft von Ecke der Hoch- und Platterstraße nach Walramstraße 32,

„Zur Dachshöhle“,

verlegt.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir solches in meinem jetzigen Lokale zukommen zu lassen und zeichne in deren Erwartung

Mit aller Hochachtung

6287

Christ. Hertter.

Geschäfts-Eröffnung.

6290

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute an das am hiesigen Plaze, 33 Walramstraße 33, schon seit mehreren Jahren bestehende

Colonial- & Dürrgemüse-Geschäft

weiterführe und bitte höflichst um geneigten Zuspruch.

Da ich nur beste Waare führe, bin ich in der festen Ueberzeugung, meine Abnehmer in jeder Weise bestens bedienen zu können. Auf Wunsch werden sämtliche Waaren frei in's Haus geliefert.

Hochachtungsvoll **Ant. Stumpf.**

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und einer geehrten Nachbarschaft, sowie einem geehrten Publikum die Mittheilung, daß ich mit dem heutigen mein Colonialwaaren- und Landesproducten-Geschäft von Mehrgasse 2 in mein Haus Mehrgasse 12 verlegt habe und halte mich bei Bedarf von guten Colonialwaaren und Landesproducten bestens empfohlen.

Für gute und reelle Bedienung wird bestens gesorgt.

Wiesbaden, den 3. October 1888.

6254 **Jos. Dienst, vorm. Karl Dielmann.**



Schwere Waldhasen,

Spezialität in Gänsen,

franz. Pouarden,



sowie alle Arten Wild und Geflügel empfiehlt zu billigen Preisen



K. Kohl, Wild- und Geflügelhandlung,
Ellenbogengasse 2.

5800

Echte

5270

Frankfurter Würstchen

per Stück 15 Pfg. empfiehlt

Carl Schramm, Friedrichstrasse 45.

Aechten Bamberger Meerrettig

empfiehlt billigt die Samenhandlung von

vis-à-vis der
Schulgasse.

Julius Praetorius,

Kirchgasse
No. 26.

Gepflückte Äpfel per Stumpf 40 Pf. zu haben
Karlsstraße 32 im Laden. 5980

Mr. Charles J. Monk,

American Dentist,
has removed to Wilhelmstrasse 12.

Chr. Nink, Maler,

3 Steingasse 3,

empfiehlt sich in allen vorkommenden Maler-Arbeiten bei reeller und billiger Bedienung.

Preis-Ermäßigung.

Harmen's Patent selbstthätige Waschmaschine.

Infolge Erwerbung des Patents und Ausfertigung der Maschinen in Deutschland fällt der bisher zu entrichtende hohe Zoll und die überseefische Fracht fort, wodurch es möglich ist, diese Waschmaschinen jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Die Vorzüglichkeit dieser Waschmaschinen ist allgemein anerkannt und ist deren Handhabung bei der überaus einfachen Construction eine sehr leichte.

Alle bisher bestehenden Constructionen können mit dieser nicht in Concurrenz treten und bietet diese Waschmaschine das einzig wirklich Vollkommene dieser Art. Der Erfolg wird garantirt.

Vertreter für Wiesbaden

5763

E. Schött, Neugasse 11.

Um irrigen Nachfragen nachzukommen, erlaube ich mir, meinen werthgeschätzten Kunden und Gönnern mitzutheilen, daß das Geschäft meines seligen Mannes nach wie vor fortbesteht und empfehle mich in allen in das Tapezirerfach einschlagenden Arbeiten und sichere reelle Bedienung, sowie prompte Ausführung zu.

Hochachtungsvoll

Frau **Karl Sauer Wwe.,** Tapezirer,
Tannusstraße 21.

5784

Wohnungswechsel.

Die Unterzeichnete verlegt ihre Wohnung von Louisenstraße 14 nach 11 Kirchgasse 11.
Müller, Kleidermacherin.

Wir setzen den

Ausverkauf unseres grossen Lagers

bis zum 15. d. Mts. fort und werden sämtliche aufstehende Waaren, besonders

Wachsköpfe und Puppen

zu und unter dem Einkaufspreis abgeben.

6208

Johann Engel & Sohn.

Pfirsichblüthen-Seife

9519

von prachtvollstem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glyceringehalt eine zarte, geschmeidige, blendendweisse Haut. Vorzüglich à Pack. enth. 3 Stück 40 Pfg. bei **A. Berling**

Mittels Dampfmaschine werden Bettfedern u. Daunen in Gegenwart des Auftragsgebers vollständig gereinigt. **Hiegemann, Louisenstraße 41.**

Einige Kunden im Nassau können noch außer dem Hause bedient werden. Näh. im Amerikanischen Nassau, Friseur- und Haarschneide-Salon I. Classe Bahnhofstraße 6. **Carl Adami.** 5628

Cravatten.

Grösste Auswahl billigst.

2020

H. Reifner, Tannusstrasse
No. 23.

J. G. Gassmann & Co.
Wilhelmstrasse 42a

Ecke der gr. Burgstrasse.
4138



Martin Krag

Schwalbacherstrasse 25

bringt sein großes Lager aller Arten

Schuhe und Stiefel

zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. 4400

Grosser Stuttgarter Schuhwaaren-Ausverkauf.

10 Kisten Schuhwaaren

habe ich wieder direct von Stuttgart nach Wiesbaden beordert und sollen dieselben womöglich ganz und sonders ausverkauft werden, dabei empfehle ich namentlich

500 Paar Herren-Stiefel (prima Handarbeit) von 6 Mk. 50 Pf. an,

1000 Paar Damen-Stiefel in Stoff, Filz, Kids, Sechunds- und Wachsleder, sehr schön gearbeitet, von 4 Mk. 50 Pf. an.

Großes Lager aller Arten

Kinder-Stiefel

schon von 60 Pf. an, Schul-Stiefel für Knaben und Mädchen, prima Qualität, billig.

Große Posten Handschuhe

in Stoff, Filz, Leder, Stramin und Plüsch, mit guter Ledersohle, schon von Mk. 1.30 an.

Ebenso noch großer Vorrath Sommerwaaren, welche, um ganz zu räumen, zu den denkbar billigsten Preisen abgegeben werden.

Durch großen Einkauf und billige Ladenmiete bin ich in den Stand gesetzt, nur gute Waare zu den billigsten Preisen abzugeben nur im billigen Schuhladen Häfnergasse 10.

Achtungsvollst

Willh. Wacker.

Bitte, Firma zu beachten.

257

Koffer,

selbstverfertigte, empfiehlt Lammert, Sattler, Mehrgasse 37.

Gebrauchte Koffer werden eingetauscht. 5815

Costüme,

einfach und elegant, werden gut, sitzend nach neuesten Façons angefertigt Kirchgasse 8, 1 Stiege hoch.

FELS VOM MEER

Grösste, verbreitetste deutsche Revue, alle Gebiete umfassend. Musterhafte Geschiedenheit, amüsanten Inhalt durch Mitarbeiter u. Künstler 1. Ranges verbürgt. Wertvolle Kunstblätter und Extrablätter. Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Injektionsmittel. 5116

Wickel & Siemerling,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Musikalien-Leih-Anstalt, Journal-Lesezirkel,
Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 2a. 4578

Mein Unterricht beginnt Montag den 8. October
Abends präcis 8 Uhr in der
„Stadt Frankfurt“. Dortselbst werden Anmeldungen höchst
entgegen genommen.

5426

Hochachtungsvoll G. Diehl, Tanzlehrer.

Mein Geschäftslocal

5834

befindet sich von jetzt an

1 Mühlgasse 1,

Ecke der großen Burgstrasse

(gegenüber der „Wilhelms-Heil-Anstalt“).

F. E. Hübötter, Posamentier.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß ich meine Wohnung von Hellmündstrasse 39 nach Wellrichstrasse 37 verlegt habe. Gleichzeitig empfehle ich mich den geehrten Herrschaften im Kleidermachen in und außer dem Hause.

Achtungsvoll M. Stahl.

Mäntelschneider Conrad Meyrer

wohnt nicht mehr Steingasse 3, sondern Mauergasse 19. 6091

Wohne vom 1. October ab Adlerstrasse 24.

5975

Joh. Hartmann, Herrnkleidermacher.

Wohnungs-Veränderung.

Zur öffentlichen Kenntniß, daß ich jetzt 38 Tannusstrasse 38 wohne und dort das Geschäft wie früher betreibe.

T. Rückersberg. 6117

Zur gefälligen Beachtung!

Fritz Kilian, langjähriger Arbeiter des Herrn Hof-Schornsteinfegermeisters Meier hier, empfiehlt sich im Reinigen und Setzen von Öfen, Porzellanöfen, Herden, Aufheizungen, Wasserheizungen, Dampfessel, Malzdörren. Durch seine langjährige, praktische Erfahrungen ist derselbe im Stande, eine jede Fenerung, wo es an Zug fehlt, dieselbe auf das Beste wieder herzustellen.

Bestellungen per Postkarte.

6166

Fritz Kilian, Parkweg, Distrikt „Aufamm“.

Zu verkaufen: 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Küchentisch, 1 Rauchtisch, 10 Wiener Stühle, sowie eine Parthie Bilder (sehr geeignet für Wirtschaft). Näh. Häfnergasse 4.

Dienst und Arbeit

Personen, die sich anbieten:

Ein Mädchen sucht auf sofort Beschäftigung im Stopfen und Weißzeugnähen, am liebsten in einem Hotel. Näh. Exped. 6361

 Eine Köchin und ein Hausmädchen suchen wegen Abreise der Herrschaft anderweitige Stellung und werden von der Herrschaft bestens empfohlen. Näh. Villa „Wald-Friede“.

Eine perf. Köchin, welche vollständig unabhängig ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht des Tages über Stelle im Kochen oder auch sonstige Beschäftigung. Näh. Oranienstraße 11, Hth., 2 Tr.

Ein älteres, zuverlässiges Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen oder zu größeren Kindern. Näh. Mainzerstraße 44.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Gärtner sucht Stelle, am liebsten bei einer Herrschaft. Näh. Bahnhofstraße 20, Seitenbau rechts, Parterre.

Ein Hausbursche sucht Stellung. Eintritt 1. oder 15. November möglich. Näh. Emserstraße 6.

Personen, die gesucht werden:

Ein besseres Mädchen, das sich als Verkäuferin ausbilden will, wird unter günstigen Bedingungen gesucht durch

Ritter's Bureau, Taunusstraße 45. 6227
Zwei tüchtige, branchenkundige Verkäuferinnen zum sofortigen Eintritt gesucht. 6320

S. Blumenthal & Comp., Kirchgasse 49.

Ein Badenmädchen für Schweinemetzgerei gesucht Langgasse 5. 4967
Zur Erlernung der Mode, sowie Confection ist eine gute Lehrstelle frei. Näh. in der Exped. d. Bl. 3668

Nähmädchen, ein geübtes, findet Arbeit im Geschäft gr. Burgstraße 7, 2 St. 6161

Gesucht zu Mitte October

nach Buenos-Ayres (Südamerika) für eine kleine Familie gegen hohen Lohn eine gute, reinliche Köchin und ein feineres Hausmädchen. Mit guten Zeugnissen zu melden Morgens zwischen 9 und 12 Uhr Grubweg 19.

Ein geübtes, gut empfohlenes Mädchen, das in bürgerlicher Küche nicht unbewandert, wird für Küche und Hausarbeit gesucht Gte der Weber- und Spiegelgasse 2, 1 Treppe. 5472

Ein Mädchen, das melken kann, gesucht Rheinstraße 40. 5714

 Ein braves, reinliches, nicht so junges Mädchen, das etwas selbstständig kochen kann, für Haus- und Küchenarbeit gesucht Frankfurterstraße 19. 5981

Ein älteres, erfahreneres Mädchen zu einem kleinen Kinde gesucht. Näh. Mainzerstraße 44, Parterre. 6074

Ein tüchtiges Mädchen für Haus- und Zimmerarbeit wird gesucht Langgasse 34. 6056

Ein braves Mädchen zu zwei Kindern und für Hausarbeit gesucht Steingasse 8, 2 Treppen links. 6135

Ein solides Mädchen wird für Küchen- und Hausarbeit gesucht Mühlgasse 2, I. 6001

Ein starkes Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht Röderstraße 15. 6210

Ein fleißiges Dienstmädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht Römerberg 39.

Ein anständiges Kindermädchen wird gesucht Faulbrunnenstr. 6.

Ein reinliches Mädchen, welches etwas kochen kann, gesucht Goldgasse 2a. 6344

Gesucht in eine größere Stadt (Mitte October) ein feineres Mädchen, welches in Küche und Hauswesen vollständig kundig, für eine kleine, feine Familie. Gef. Adressen unter B. P. 80 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein braves, fleißiges Mädchen gesucht. Näh. Exped. 6178

Ein junger Mann kann als Verkäufer in einem Eisengeschäft Stellung finden. Näh. Exped. 6283

Glasergehülfe gesucht Metzgergasse 6. 6184

Ein Glasergehülfe gesucht Adlerstraße 11. 6330

Tüchtige Glasergesellen

(M.-No. 19988.)

gesucht.

Fr. Breidecker, Mainz. 98

Tüchtiger Spenglergehülfe findet dauernde Arbeit bei

Wilhelm Dorn, Schwalbacherstraße 3. 6216

Ein tüchtiger Ladirergehülfe sofort gesucht.

F. Elsholz, Ladirer, Nerostraße 23. 4275

Tüchtige Schneidergehülfe ges. Kirchgasse 2a bei Berg.

Ein tüchtiger, junger Gärtnergehülfe gesucht.

C. Schweissguth, Gärtner, Frankfurterstraße. 6337

Erdarbeiter

werden noch angenommen beim Bahnbau auf der Baustelle unterhalb des Chausseehauses. Näheres beim Schachtmeister Etzelmüller bei der Cantine oder in Pahn beim Ingenieur Derigs.

Grundarbeiter gesucht Geldstraße 17. 6276

Suche unter günstigen Bedingungen für meine Drogenhandlung einen Lehrling.

W. Hammer, Kirchgasse 2a. 5621

 Ein Junge mit schöner Handschrift wird gesucht

Abelhaibstraße 24, Parterre. 6225

Ein Lehrling gesucht von

Bäcker Minor, Bahnhofstraße 18. 5214

Schuhmacher-Lehrling gesucht Moritzstraße 6. 6167

Ein braver Junge von ordentlichen Eltern kann die Bäckerei erlernen Neugasse 18. 6106

Wohnungs-Anzeigen

Gefuche:

Laden gesucht per 1. Januar oder früher zum Betriebe eines Metzger-Geschäftes.

Offerten unter H. E. an die Exped. d. Bl. 6095

Angebote:

Die Villa Viebrücherstraße 4b, 12 Zimmer nebst Badezimmer, 6 geräumige, gerade Mansarden, neu und elegant hergerichtet mit Balkon und Veranda's, schattiger Garten, gesunde, staubfreie Lage, auch sehr geeignet für ein Pensionat, sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 26515

Delasvéestraße 4, Bel-Etage, zwei schön möbl. Zimmer (auf Wunsch Pension) billig zu vermieten. 5689

Friedrichstraße 47, 1 St. h., ist ein großes, gutmöbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 5777

Geisbergstraße 28 hübsch möbl., freundl. Zimmer zu vm. 5697

Untere Kapellenstraße 16, Bel-Etage, sind 5—6 möbl. Zimmer ganz oder getheilt zu verm.; auf Verlangen auch Küche. 5838

Lahnstraße 1 sind in dem neuen Hause die elegante Bel-Etage von 5 Zimmern, Küche, Vorrathskammer, Badestube, Wägebstube Kohlenaufzug etc. und die Frontispiz-Wohnung von 3 Zimmern und Küche auf gleich zu verm. Näh. Lahnstraße 2. 4864

Langgasse 6, II, möblirt. 6052

Mainzerstraße 24 zwei möblierte Etagen sofort zu verm. 2625

Nicolassstraße 6 möblierte Parterre-Zimmer zu vermieten. 5454

Oranienstraße 25, Hinterh., 1 St. h., ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.

Rheinbahnstraße 5 ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Näh. im Souterrain. 23054

Röberallee 28a ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör im 3. Stock auf sofort zu vermieten. Näheres Röberallee 30, Parterre. 615

Römerberg 39 gut möblierte Zimmer, 1. Etage, mit oder ohne Pension zu vermieten.

Schwalbacherstraße 35, 2. Seitenbau Parterre, ist ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

Schwalbacherstraße 43 schön möbl. Zimmer zu verm. 22241

Schwalbacherstraße 43 zwei Dachwohnungen sof. zu verm. 6303

Steingasse 28 fl. Wohnung sogleich oder später zu verm. 6078
 Stifftstraße 21 ein leeres Zimmer z. verm. b. Frau Grimm. 4757
 Balramstraße 22 ist eine sehr schöne, heizbare, möblierte
 Mansarde zum 15. October zu vermieten. 6174
**Weilstraße 5, Bel-Etage, ist ein schön möbliertes
 Zimmer zu vermieten.** 995
 Eine schöne Ed-Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör im
 2. Stock ist zum Preise von 600 Mk. sofort zu vermieten.
 Näheres Expedition. 5897
 Neu möblierte Wohnungen zu vermieten Bahnhofstraße 8. 11457
Möblierte Bel-Etage ist zu vermieten Louisen-
 straße 3. 4250
Möblierte Bel-Etage zu verm. Rheinstraße 57. 4892
Möblierte Wohnung Adelsheidstraße 16. 25107
Möbl. Zimmer mit Küche zu verm. Taunusstraße 49. 3844
**Möblirt, Südseite, Langgasse 6, II, auch
 einzelne Zimmer (10-4 Uhr).** 6053
 Gut möblierte Zimmer (Sonnenseite), mit oder ohne Pension
 zu vermieten Taunusstraße 47, I.
 Gutmöbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten
 Frankenstraße 6, 2 St. 4524
 Ein möbl. Zimmer zu vermieten Wellrichstraße 6, Part. r. 5486
 Ein möbliertes Parterre-Zimmer zu vermieten. Näh. Franken-
 straße 18, Parterre. 5422
 Ein möbliertes Zimmer mit Pension auf gleich billig zu ver-
 mieten Mühlgasse 5, 2. Stock. 5488
 Ein gr. fein möbl. Zimmer zu verm. N. Adolphstraße 8, P. 5221
 Ein schön möbliertes, heizbares Zimmer ist zu vermieten Louisen-
 straße 14, Seitenbau rechts, Parterre. 5615
 Möbliertes Zimmer zu vermieten Schillerplatz 4, III. 5907
**Ein großes, gut möbliertes Zimmer in der Nähe
 der Kaserne billig zu vermieten Sellwund-
 straße 18, 3. Stock rechts.** 5580
 Freundl. möbl., heizb. Zimmer mit separatem Eing.,
 event. auch Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne
 Pension sofort billig zu vermieten. Näh. Exped. 6078
 Ein schön möbliertes Parterre-Zimmer an einen anständigen Herrn
 zu vermieten. Näheres Walfmühlstraße 29. 6293
 Ein möbliertes, heizbares Zimmer mit oder ohne Pension zu ver-
 mieten Feldstraße 10, 1 Stiege links. 5792
 Kleines möbl. Zimmer mit Kost zu vermieten Saalgasse 22.
 Möbliertes Zimmer zu vermieten Wellrichstraße 39, 1 St. rechts.
**Schönes, großes, möbliertes Zimmer, auf Wunsch mit Clavier,
 zu vermieten Heleneustraße 13.** 5694
 Ein schönes, möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, mit oder
 ohne Pension, billig zu vermieten Hermannstraße 1, I. 5476
 Ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten
 kleine Schwalbacherstraße 2, 2. Stock. 3661
 Möbliertes Zimmer für 18 Mk. zu verm. Michelsberg 9, 2 St. I. 5317
 Ein möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. Kirchgasse 14. 23853
**Emserstraße 10 ist ein großer Keller als Lagerraum für
 Kartoffeln, Äpfel oder sonstige Gegenstände auf gleich
 zu vermieten.** 5858
 2 j. Leute erh. schönes Logis Moritzstr. 1, Bbh., III, b. Baum. 5638
 Ein anständiger Arbeiter kann Kost und Logis erhalten Moritz-
 straße 50, Frontspitze. 5348
 Ein reinl. Arbeiter erh. Kost u. Logis Faulbrunnenstraße 6, 2 St. 5834

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 5. October 1888.)

Bären:

v. Wussow, Offizier m. Fr., Ro-tock.
 Maschke, Kgl. Reg.-Bauführer m.
 Mutter, Berlin.
 Beheid, Kfm., Saar-louis.

Belle vue:

Frhr. v. Wobrmann, Dr., München.
 Brampton, Fr. m. Bd., London.
 Scherz, Schwelm.

Central-Hotel:

v. Schacky, Fr., Speyar.

Hotel Dahlheim:

Katzig, Fr. Rent., Glittehren.
 Grunau, Fr. Rittergutsb., Lindenau.

Gölnischer Hof:

Fischer, Fr., Düsseldorf.
 v. Brenken, Fr. Baron, Düsseldorf.
 Meiling, Major, Hofgeismar.

Englischer Hof:

Merck, Dr. phil., Darmstadt.
 Behrens, Fr., Lübeck.
 Nissen, Fr., Lübeck.

Eisenbahn-Hotel:

Hohenstein, Kfm., Berlin.
 Heat, London.
 Ducourneau, Moskau.
 v. Friedländer, Halle.

Einhorn:

Gallnitz, Kfm., Frankfurt.
 Eolf, Fr. m. Eohr, Bonn.
 "Adgen, Rechnungsrath m. Fr.,
 Duisburg.
 Busch, Fr., Suchto.
 Zimmermann, Post-Secr. r. r.
 Bohm, Duisburg.
 Lorenz, Kfm., Ditz.
 Schwabe, Kfm., Frankfurt.
 Malz, Kfm., Mayon.
 Schlicher, Kfm., Köln.
 Frudenthal, Kfm., Köln.
 Mittel, Weiburg.
 Menzer, Kfm., Hamburg.

Zum Erbprinz:

Schneider, Fr., Sand.
 Hahn, Borsch.
 Benerbach, m. Fr., Heidelberg.
 Platzdasch, Lehrer, Stützerbach.
 Staubach, Inspector, Offenbach.
 Krieger, Kfm., Hannover.

Europäischer Hof:

Kramer, m. Fr., Frankfurt.
 Kretschmar, Dir. m. Fm., Zwickau.

Grüner Wald:

v. Hering, Pfarrer m. Fr., Hamsch.
 Reifenberg, m. Fr., Frankfurt.
 Muth, Limburg.
 Lori, Kfm., Frankfurt.
 Gast. Wasserbau-Ingen., Holland.
 Doepfel, Hagen.

Hotel „Zum Hahn“:

Wagner, Kgl. Polizei-Secr., Kassel.
 Lüttringhaus, Elberfeld.
 Worian, Unter-Barmen.
 Reinertz, Elberfeld.
 Nille, Kfm., Stuttgart.
 Bollinger, Kfm. m. Fr., Basel.

Vier Jahreszeiten:

Dohmen, Eschweiler.
 Weber, m. Fam., Harburg.
 Siemens, m. Fam., Dresden.
 Schablikin, m. Fr., Russland.

Goldene Krone:

Märzbacher, Rent. m. Fr.,
 Magdeburg.

Weisse Lilien:

Brömser, Catzenelnbogen.

Nassauer Hof:

Ealner, Fr. m. Bd., Berlin.
 Daus, Hamburg.
 Garrard, Fr., Cincinnati.
 Garrard, 2 Frs. m. Bd., Cincinnati.
 Romberg, Baron m. Bd., Köln.

Nonnenhof:

Schmitze, Kfm., Köln.
 Hollmann, Maler, Köln.
 Odenkirch, Baumstr., Köln.
 Schmitzer, Köln.
 Norden, Köln.
 Gutbier, Sonneburg.
 Heinz, Bernkastel.
 Sommerdorst, Dr. med. m. Fr.,
 Hannover.

Cräsius, Dr. med., Köln.
 Zapp, Hauptm., Berlin.
 Dreyfus, Kfm. m. Fr., Weiburg.
 Engelmann, Rent., Weiburg.

Hotel du Nord:

de Dries, Zutphen.

Hotel St. Petersburg:

Becker, New-York.

Rhein-Hotel:

Schleiden, Dr., Freiburg.
 Richter, Dr. med. m. Fr., Köln.
 v. Mulett, Bauunternehmer,
 Donaueschingen.
 Ackermann, Pfarrer m. Fr.,
 Wolfenbüttel.
 Weiss, Rent., Hamburg.
 Thiemann, Fr. m. Fam., Leipzig.

Hotel Rheinfels:

Doring, Oberrossarz, Danzig.
 Overhoff, Kfm., Trauben.

Ritter's Hotel garni:

Haus, Rent. m. Fr., Bergen.
 Poport, Kfm. m. Fr., Leipzig.

Rose:

Benedicks, m. Fr., Schweden.

Weisses Ross:

Schotte, Rent., Calbe.
 Blencke, Kfm., Marburg.

Weisser Schwan:

Lücke, Kfm. m. Fr., Magdeburg.
 Bladel, 2 Fr., Kopenhagen.

Spiegel:

Dieckmann, Prem.-Lient., Jüterbog.
 Schaumann, Fr., Jüterbog.

Taunus-Hotel:

Brentano, Kfm., Coblenz.
 Neumann, Offizier, Rastatt.
 Freudenberg, Rent. m. Fm. u. B.,
 Dresden.
 Short, Rent., Buenos-Ayres.
 Günther, Buchhändler, Köln.
 Tech, Kfm. m. Fam., Colberg.
 Hätze, Kfm., Colberg.
 Boeninger, Ref. Dr., Eltville.
 Goldschmidt, Frankfurt.
 Hallet, Rent. m. Fam., Wien.
 Mylins, Rent. m. Fr. u. Fr.,
 London.

Greenwell, Rent. m. Fam.,
 Schottland.

Lawson, Rent. m. Fr., Philadelphia.

Felken, Rent. m. Bd., München.

Hotel Victoria:

Kolm, Kfm., Berlin.
 Juswan, Fr. m. Tocht.,
 Petersburg.

Hotel Vogel:

Löb, Kfm., Frankfurt.
 Holl, Fr., Ems.
 Haase, Kfm., Friedland.
 Müller, Kfm., Kassel.
 Friedlein, Fr., Hannover.

Hotel Weins:

Vosswinkel, Kfm., Frankfurt.
 Hopmann, Kfm., Heilbronn.
 Hoffmann, Director, Idstein.
 Humpser, Stadtrath Dr.,
 Frankfurt.

Tomme, Bürgerm., Bockenheim.
 Aumüller, Bürgerm., Oberursel.
 Höchst, Bürgerm., Oberbrechen.
 Flügel, Kfm., Montabaur.
 Körner, Bürgermeister, Wehen.

In Privathäusern:

Humboldtstrasse 8:
 Chapmann, 2 Fr., London.
 v. Riwozki, Fr., Baden-Baden.
 v. Plade-Stoltenberg, Fr.,
 Christiania.

v. Boxberger, Fr., Brüssel.
 v. Boxberger, Fr., Brüssel.

Mainzerstrasse 3:
 Sommerhoff, Banquier m. Fam. u.
 Bed., New-York.

Kley, Fr., Rotterdam.

Pension Fiserius:

Kleinwort, Fr., Altona.
 Bezold, Fr., Eamberg.

Hotel & Pension Quisisana:
 Bowdoin, m. Fam., England.

Russischer Hof:
 v. Kopteff, 2 Fr., Russland.

Sonnenbergerstrasse 17:
 Jaswoin, Fr. m. Kind, Russland.

Villa Margaretha:
 Dyse, Pfarrer m. Fr., Edinburg.

Villa Sara:
 Graf Ritter v. Manega, Oberstl.,
 Wien.

v. Lübenfrost, Fr., Wien.

C u i d.

Roman von Martin Bauer.

(4. Forts.)

„Nun sind wir so weit fertig,“ scherzte sie übermüthig, „die Böglein haben ihr Nest gebaut — jetzt fehlt nur noch die Equipage. Als Kutscher empfiehlt mir unser Friedrich seinen Bruder, der, wie er versichert, ein nüchternen, zuverlässiger Mensch sein soll, aber Wagen und Pferde, das ist Männer-sache, darin wollte ich Dir nicht vorgreifen, Du sollst mich nicht für eigenmächtig halten, überdem glaube ich, fehlt mir der richtige Pferdeverstand.“

Fröhlich lachte sie auf und griff mit den schlanken, weißen Händen, die so aussahen, als wüßten sie absolut nicht, was arbeiten eigentlich sei, nach dem Fächer aus Pfauenfedern, der unter unzähligen Niedlichkeiten auf dem Kaminsims zu finden war. Es klang so selbstverständlich, so, als gäbe es kaum etwas Natürlicheres auf der Welt, aber Baron Ludwig stutzte doch einen Augenblick, er strich sich leise durch das wohlgepflegte Blondhaar, dann flogen seine Augen rundum. Die Einrichtung mußte Tausende verschlungen haben — Natalie sprach von der Equipage, sie plante ein Leben im großen Stil — hatten sie denn dazu die erforderlichen Mittel? Sich selbst zu beruhigen, griff er nach den vermeintlichen Hunderttausenden in der Brusttasche — Natalie hatte das Vermögen, sollte sie das Leben nicht so fortführen, wie sie es gewöhnt war, wie es unweigerlich ihrem Range zutraf — und er nickte zustimmend:

„Gewiß, mon enfant, ich werde gleich morgen die erforderlichen Schritte thun, theile mir nur Deine diesbezüglichen Wünsche mit.“

Die erforderlichen Schritte, von denen hier die Rede war, wurden nie gethan; Prinzessin Natalie, die jetzige junge Baronin Berndal, bekam keine Equipage, sie mußte sich, ihrer fürstlichen Abkunft zum Trost, dazu begnügen, zu Fuß zu gehen.

Baron Ludwig überzählte noch am Abend desselben Tages, in seinem eleganten Arbeitszimmer vor dem kunstvoll geschnittenen Schreibtisch sitzend, das ihm übergebene Vermögen seiner Gattin und da war es, wo es dem jungen, blühenden Mann plötzlich wie ein Schwindel überkam, ein Abgrund vor seinen erschrocken Augen klaste, den zu überbrücken schwierig, vielleicht unmöglich sein würde.

Da lagen die vermeintlichen Hunderttausende — so oft er auch die Papiere durch seine zitternden Finger gleiten ließ, es wurden nicht mehr — dreißigtausend und etliche hundert Thaler, und damit sollten sie ihren Hausstand führen können auf dem Fuße, wie er seiner Gattin als einzig möglich erschien? Es kimmerte ihm vor den Augen und die Ahnung überkam ihn, daß er eine große Unbesonnenheit mit dieser raschen Heirath begangen habe. Dabei — und er lachte bitter auf — liebte er seine Gattin nicht einmal!

Er hatte nicht nach Gelde gefreut, den Vorwurf brauchte er sich nicht zu machen, überdem hatte Prinzess Stachnowska nie für eine Erbin gegolten, aber pflegt man denn in fürstlichen Häusern die Tausende nicht reicher zuzuzählen wie anderwärts?

Zum ersten Male kam ihm das Bewußtsein, daß es nicht bloß der hohe Rang seiner Brant gewesen, der seiner Eitelkeit schmeichelte, daß ihm auch, als unzertrennlich davon, ein gewisser Reichtum vorgeschwebt hatte, er sah mit Ingrimm auf die elegante Einrichtung — Sand in die Augen — er wurde ungerecht gegen seine Gattin, er kam sich wie betrogen, schmächtig überdöselte vor, und endlich sprang er auf, um die ganze Angelegenheit noch heute mit ihr zu besprechen. Er war ein junger, heißblütiger Mann und er liebte seine Gattin nicht: die Unterredung war kurz, aber heftig; bittere Wahrheiten mochten gesagt worden sein, daß Ende war, daß die junge Frau in Ohnmacht fiel, Baron Ludwig heftig an der Klingelschnur zog und Frau Schmidt zum Beistande herbei beorderte, um sich dann mit hastigen Schritten in sein Zimmer

zurückzuziehen, wobei er die Thür sehr laut und rücksichtslos hinter sich in's Schloß warf.

Die arme Prinzess! Was war ihre ganze Schuld? Daß sie ihr Herz nicht festgehalten hatte da, wo es klüger gewesen wäre, es zu thun, und diese einzige Schuld, wenn es eine war, rächte sich bitter.

Natalie erwachte aus ihrer Ohnmacht nur, um in Weintrampfe zu verfallen, und nur Frau Schmidt's freundlichem Zuspruch, ihrer zärtlichen Fürsorge gelang es, sie endlich zum Niederlegen zu bewegen. Wie ein müdes Kind weinte sie sich in den Schlaf, aber der schmerzhafteste Miß, den ihr Herz an dem Tage bekommen, zitterte noch lange nach, ja, er verheilte nie ganz.

Äußerlich kam ja Alles in's Gleiche, Baron Ludwig bereute seine Heftigkeit noch in derselben Stunde, er wurde seiner Gattin gerecht, ja, er beklagte sie und lenkte am nächsten Tage ein. Er nahm die ganze Schuld auf sich und versuchte nach Möglichkeit den Eindruck seiner heftigen Worte zu verwischen.

Es gelang ihm so ziemlich, die junge Baronin besaß ein thörichtes, leichtgläubiges Herz, ein echtes Weiberherz, und sie liebte ihren Gatten! Sie verzieh, sie hing weinend an seinem Halse, ja, sie gelobte, ihre hohe Abkunft ganz zu vergessen, und eine thätige, sparsame Hausfrau zu werden, so, wie Ludwig erzählte, daß seine Mutter gewesen sei. Es waren schöne Worte, ehrliche, gutgemeinte Entschlüsse, aber es blieben Worte und Entschlüsse, zu Thaten wurden sie nie.

Man machte Pläne für das zukünftige Leben, man wollte sparsam sein, und man würde es können, Natalie fühlte Löwenmuth und fing noch am selben Tage an, bei Frau Schmidt Stridstunde zu nehmen. Bei der einen Stunde blieb es, das Striden war eine geisttöbende, nervenaufregende, entseßliche Arbeit, überdem konnte man es für so billiges Geld bei armen Leuten besorgen lassen, und das Striden unterblieb. Nun, das war am Ende noch nicht schlimm, aber es unterblieb auch manches Andere, bei dem es schlimmer war, und wiederum wurde Manches gethan, was besser unterblieben wäre, kurz, die Rechnung stimmte nie und schon nach einem Jahre hätten sie es wissen müssen, daß es so unmöglich weiter ging, eine durchgreifende Aenderung mußte vorgenommen werden, aber wie?

Um diese Zeit war es, als ihnen ein Töchterchen geboren wurde, der kleinen Myra schwarze Augen sich zum ersten Male der Welt öffneten. Es war ein Glück für die Eltern, gewiß, aber es war auch zu gleicher Zeit ein Kummer. Natalie war nicht mehr jung genug, um ohne Sorgen an die unsichere Zukunft der Kleinen denken zu können, sie grübelte viel darüber und fing an, ihren Gatten mit häufigen Nachfragen nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse zu plagen. Das war verzeihlich, und doch empfand es Baron Ludwig peinlich. Sie lebten vom Kapital, wie ließ sich denn auch der Haushalt, den sie führten, mit den Zinsen von dreißigtausend Thalern, seiner geringen Offiziersgage und den paar hundert Thalern väterlicher Zulage, die er nach wie vor bekam, bestreiten?

Wieder wurde ein Vorwurf daraus für seine Frau, und Baron Ludwig, der Unannehmlichkeiten so weit wie thunlich von sich fern hielt, gab heftige, aber ausweichende Antworten. Sie hatten sich Beide, thöricht und unbedacht, in Verhältnisse hineingestürzt, die sie nicht zu übersehen vermochten, die Strafe war natürlich und unausbleiblich, aber weshalb sich das schlechte Ende vor der Zeit vor Augen führen? Es waren seltsame Sophismen, mit denen er sich die unangenehmen Gedanken fernzuhalten suchte, es gelang auch nicht immer, denn eigentlich leichtsinnig war Baron Ludwig nicht, und er empfand es schließlich wie eine Erlösung von schwerem Drucke, als ein Brief seines Vaters diesem unhaltbaren Zustande mit einem Schlage ein Ende machte.

(Fortf. i.)

Lokales und Provinzielles.

-o- Strafkammer. Sitzung vom 5. October. Herr Landgerichts-Director Grau als Vorsitzender, Herr Staatsanwalt Harte als Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft. — Der wegen Vergehens gegen das Eigenthum schon wiederholt vorbestrafte Tagelöhner Josef Julius Ludwig St. von hier hat seinem Vater einen Leberzieher, ein Paar Zug- und ein Paar langschäftige Stiefel entwendet und erhält daher wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall 6 Monate Gefängnis. — Der Haftbestand der folgenden Sache trug sich am 1. August dieses Jahres gegen Abend an der Lahnstraße zu und wurde als „Kraubanfall“, ja von auswärtigen Zeitungen, weil die Beteiligten Schweden waren, als „Schwedenschlacht“ bezeichnet. Vier Wiesbadener Bürgchen, nur im Alter von 17 bis 20 Jahren, werden heute aus der Unterjuchungshaft vorgeführt, nämlich 1) der Küfergehilfe Carl Aug. B., geb. am 21. Mai 1868, 2) dessen Bruder, der Küfergehilfe Billy B., geb. am 5. Juli 1871, 3) der Badergehilfe Heinrich G., geb. am 7. Mai 1869, und 4) der Glasergehilfe Ludwig R., geb. am 9. August 1869. Dieselben sind angeklagt, am 1. August d. J. den schwedischen Lieutenant Baron von Guldenterna und den Assistenten der schwedischen Heilgymnast Hofmann-Bang körperlich verletzt zu haben und zwar gemeinschaftlich und mittelst gefährlicher Werkzeuge. Aus der Vernehmung der Angeklagten zur Person ist zu erfahren, daß der Angeklagte ad 1 schon wegen Sittlichkeitsverbrechens mit 9 Monaten und wegen Diebstahls mit 4 Wochen vorbestraft ist, die Anderen dagegen noch unbestraft sind. Der Vernehmung der Angeklagten, sowie derjenigen der Zeugen, unter welchen sich auch der verletzte, in der Anstalt von Dalberg hier beschäftigte Hofmann-Bang befindet, ist folgendes zu entnehmen: Am 1. August d. J. Nachmittags lehrten der Baron von Guldenterna, welcher von hier wieder abgereist ist, und der Assistent Bang von einem Ausfluge nach Schlangenbad hierher zurück. Auf der Lahnstraße gingen auch die vier Angeklagten, welche ebenfalls den Weg nach Wiesbaden verfolgten und sich aus Uebermuth gegenseitig mit Tollkirschen warfen. In der Nähe des Greizerplatzes, da wo sich der Weg nach der Fasanerie und Klostermühle theilt, kamen die beiden Schweden, ein Liedchen singend, an den Angeklagten vorüber. Ohne jegliche Veranlassung flogen den Beiden Steine nach. Sie drehten sich um und Baron Guldenterna drohte mit erhobener Faust, sie sollten dies lassen. Das war denn den vier übermüthigen Bürgchen gerade genug, um mit den Schweden anzubinden. G. meinte, indem er den Baron hart bedrängte: „Hier wird keine Faust gemacht.“ Doch schon während dieser sich umdrehte, war ihm ein Stein in's Gesicht geflogen, waltete ihm die Unterlippe und schlug ihm drei Zähne ein. Wer nun das folgende Handgemenge begannen, ist nicht genau festgestellt. Die Angeklagten behaupten, die beiden Fremden, besonders Guldenterna, hätten den jüngeren B. mit einem Stock zuerst niedergeschlagen, Bang dagegen behauptet, der ältere B. habe den Guldenterna zuerst an der Brust gefaßt und darauf hätten sie erst losgeschlagen. Ein hinzukommender Fuhrknecht sagt, die beiden Schweden hätten zuerst losgeschlagen. Kurz und gut, die Kauferei nahm einen ernstlichen Charakter an, denn G. und der ältere B. holten Baumstämme und schlugen auf ihre Gegner drein, wohingegen diese sich mit Stock und Schirm vertheidigten. Die beiden Schweden unterlagen schließlich der rohen Gewalt, traten den Rückzug an und suchten bei vorüberfahrenden Knechten Schutz, von denen der eine den Baron G. auf seinem Wagen mit zur Stadt nahm. Außer sonstigen bedeutenden Contusionen hatte Bang noch zwei Messerstiche in den Rücken, von denen der eine doch nur den Rock durchschmitt, und Baron G. einen Stich in den Unterleib erhalten. Diese Messerstiche soll nun der ältere B. geführt haben, denn bei dem ersten Zusammenstoß soll er den Baron G. an der Brust gefaßt, mit der Hand nach seiner Westentasche gegriffen und gesagt haben: „Nehmen Sie sich in Acht.“ Daraus ward geschlossen, daß er sein Messer aus der Westentasche ziehen wollte und auch gezogen hat. Bang weiß nicht mehr anzugeben, als daß er arg zugerichtet wurde, kann aber die Person nicht mehr unterscheiden, weiß auch nicht zu sagen, wer ihn in den Rücken geschossen, sondern nur, daß er beim Aufsteigen auf den Wagen einen Schmerz verspürte. Ob nun der Stich in diesem Augenblicke erfolgt und wer ihn geführt, soll durch den betr. Fuhrknecht festgestellt werden. Zur Vorladung desselben auf 4 Uhr Nachmittags wurde die Verhandlung um 12 1/2 Uhr nach zweistündiger Dauer abgebrochen. — Die folgende Verhandlung hatte ihren Ursprung in dem schrecklichen Unfall, welcher sich am 28. Mai d. J. an der Walmühle ereignete und drei blühenden Männern das Leben kostete. Die Erinnerung an diesen Montag Abend ist noch in Jedem lebendig, die ganze Stadt nahm an dem traurigen Ereigniß den lebhaftesten Antheil. Bekanntlich blieb dabei der Rentner Weigle sofort todt, der Souffleur Reichert starb in der folgenden Nacht und der Uhrmacher Dreißbusch nach ca. 14 Tagen in Folge der erlittenen Verletzungen. Den Tod dieser Männer verschuldet zu haben, sind 1) der Weggermeister Moses Marx von hier und 2) dessen Knecht Carl Lentel beschuldigt. Den Beiden wird insbesondere zur Last gelegt, daß sie als Eigentümer und Leiter des Fuhrwerkes die nöthige Voricht außer Acht gelassen hätten. Am 28. Mai d. J. Nachmittags 5 Uhr brachte der Angeklagte Marx mit seinem Knecht Lentel mittels seines Gefährts Fieisch nach der Schießhalle. Dort waren anlässlich einer Schießübung viele Mitglieder des „Bürger-Schützen-Corps“ versammelt, u. A. auch Weigle, welcher dem Marx zurück-

Moses, jetzt nimmst Du uns mit.“ Marx bemerkte, er fahre über die Blatterstraße, sie mühten sich beeilen, und ging indessen in's Haus. Beim Heraustreten hatten schon Weigle, Dreißbusch und Reichert auf der linken Seitenbank im Wagen Platz genommen, die rechte Seitenbank fehlte und deshalb hatten der Wirth Menges und der Oberkellner Knoll sich auf den Boden des Wagens placirt. Dem wiederholten Bitten nachgebend, fuhr Marx, da die Wageninsassen angaben, an der Emmerstraße noch Geschäfte zu haben, an der der Walmühle zugekehrten Seite hinab. Er selbst nahm mit seinem Knechte, der das Pferd lenkte, auf dem Boche Platz. Schon an den beiden Carouffels wurde das Pferd durch die und durch Hundegeschell unruhig, und hier, weil Knoll der Hut gefallen war, das Gefährt angehalten. Darnach ging Alles bis inmitten des Berges ganz gut. Hier aber sprang Weigle's Hund dem Pferde wiederholt in die Beine, wodurch das Pferd schante, sodas Marx heruntersprang und demselben in die Fügel fiel. Das wildgewordene Thier war nicht mehr zu halten, mit einem Ruck lag Marx an der Seite und in rasendem Lauf ging es die steile Straße hinab. Der Knecht machte noch den Versuch, das Gefährt in den nach der Karstraße führenden Weg einzulenken, mit einem Ruck aber flog er vom Boche, dre Wagen jedoch wider dort stehende Bäume. Menges sagt aus, die drei auf der Bank Sitzenden, Weigle, Reichert und Dreißbusch, seien über ihre Köpfe weg wider die Bäume geflogen, was natürlich auch deren Tod herbeiführte, während er und Knoll mit unbedeutenden Verletzungen davongekommen seien. Das Pferd blieb unverfehrt, der Wagen aber ging in Stücke. Die Fahrt nahm den schon oben geschilderten traurigen Ausgang. Der als Sachverständige und Zeuge vernommene Wagner und ebenso der Schmied, welchem das Gefährt nach dem Unfall zur Reparatur gebracht wurde, bekunden, daß der Wagen eine solche Last zu tragen fähig war, der Schmied Fischer insbesondere sagt aus, daß die Bremse fest zu, das eine Bremskloß jedoch neben das Rad gesprungen war. Herr Staatsanwalt Harte betont, daß die Verhandlung für die Angeklagten belastende Momente nicht ergeben hätte, durch die Untersuchung aber den schwer getroffenen Familien der Verunglückten der Beweis geliefert sei, daß das Unglück nicht Dritten, sondern einem unglücklichen Zufall zuzuschreiben sei. Er beantragte deshalb Freisprechung. Diefem Antrage gemäß erkannte das Gericht, ohne sich zu weiterer Berathung zurückzuziehen.

* **Carhans.** Das heutige Abend-Concert wird durch die gleichzeitig im weißen Saale anberaumte Réunion dansante nicht beeinträchtigt. Dasselbe findet im großen Saale statt.

-o- **Der hiesige „Protestanten-Verein“** hielt am Donnerstags Abend im „Grünen Wald“ eine Generalversammlung ab, in welcher zunächst der Vorsitzende des Vereins, Herr Geheimrath Prof. Dr. H. Fresenius, einen kurzen Rückblick auf die großen Ereignisse des Jahres 1888 warf, gegen welche das Vereinsleben etwas in den Hintergrund getreten sei; jetzt sei es aber wieder an der Zeit, sich zu regen. Ueber die Thätigkeit des Vereins seit der letzten Generalversammlung erstattete der Schriftführer, Herr Dr. Wilhelm Fresenius, Bericht, indem er besonders betonte, daß, wenn auch der Verein selbst nicht in der erwünschten Weise an die Öffentlichkeit getreten sei, so hätten Vereine gleicher Bestrebungen dennoch das Interesse seiner Mitglieder in Anspruch genommen. Uebrigens seien die drei öffentlichen, vom Protestanten-Verein veranstalteten Vorträge recht gut besucht gewesen. Die Rechnung vom Jahre 1888 ist geprüft und richtig befunden worden. Dem Rechner, Herrn Privatier Schweighöfer, wurde Decharge ertheilt. Zur Kenntniß der Versammlung brachte der Schriftführer eine Einladung, sowie das Programm für den am 10. und 11. October in Bremen stattfindenden 17. deutschen Protestantencongr. Außer dem Vorsitzenden, Herrn Geh. Hofrath Dr. Fresenius, welcher den Verhandlungen auch als Auschuhmitglied beizuwohnt, wird noch ein weiteres vom Vorhau zu ermittelndes Vereinsmitglied den hiesigen Verein in Bremen vertreten. Zu dem weiteren Gegenstande der Verhandlungen: Berathung über zu haltende Vorträge, wurde beschlossen, auch in diesem Winter wieder die drei üblichen Vorträge stattfinden zu lassen. Der Vorstand ist dieserhalb bereits mit einigen Rednern von bestem Rufe in Verbindung getreten und hegt die Hoffnung, daß den ersten Vortrag der berühmte Redner Herr Dr. Zittel (Karlsruhe) etwa Anfangs November halten wird. Weiter wurde noch beschlossen, außer diesen drei üblichen öffentlichen Vorträgen mindestens vier Vereins-Abende zu veranstalten. An jedem dieser Abende soll ein wissenschaftlicher, religiöser Vortrag gehalten werden, zu welchem sich die Herren Pfarrer Bidel und Deesenmeyer bereit erklärt haben. Zum Eintritt zu denselben sollen nur Mitglieder und Freunde gegen vom Vorstände zu veransagende starten berechtigt sein. Zur Beistellung der Unkosten wird der Preis einer für die vier Abende gültigen Karte auf 2 M. festgesetzt und der Ueberfluß hieraus den vortragenden Rednern zur Verwendung für wohltätige Zwecke überwiesen. Die Newwahl des Vorstandes erledigte sich dadurch, daß auf Vorschlag des Herrn W. C. un3 der alibewährte Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde.

* **Die Rechte einer juristischen Person** sind laut „Amtsblatt“ mittelt Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 9. August d. J. dem dahier bestehenden „Verein zum rothen Kreuz“ verliehen worden.

* **Dr. Mejer.** Die Amsterdamer sind nicht wenig erboht über den nun endgiltig beschlossenen Wegzug Dr. Mejer's nach Wiesbaden. Statt sich nun zu sagen, daß sie selbst dies verschuldet haben, indem sie den Mög-

heiten einer ungezügelter Straßensugend nicht Halt geboten, welche die Patienten des berühmten Arztes in schamloser Weise belästigten, verfallen sie selbst und namentlich auch ihre Presse in einen wahren Fischweiberbott. Einem Briefe aus Amsterdam entnimmt der „N. Z.“, daß besondere Erbitterung in den Kreisen der feinen Restaurants, der Actionäre des Amphihotels und der Modewaren-Geschäfte herrscht. Die Angriffe gegen Dr. Megger wurden in den letzten Tagen so roh, daß Persönlichkeiten, wie Fürst Demidoff, Prinzessin Bibesco, beide Patienten des Herrn Doctors, öffentlich in den Blättern für ihn auftraten und seine Ueberfabelung als gerechtfertigt erklärten. Als charakteristisch für die Anhänglichkeit der Patienten wird noch hinzugefügt, daß sämtliche bei ihm weilende Franzosen erklärten, mit ihm nach Wiesbaden überfiedeln zu wollen, was Herrn Dr. Megger sehr erfreute.

* **Der englische Minister** Baronet Sir Michael Hicks-Beach ist nach 8 tägiger Anwesenheit wieder von hier abgereist und hat sich zunächst befehls einer Cur im Amphihotel zu Dr. Megger nach Amsterdam begeben.

* **Der Männergesang-Verein „Concordia“** hat zur Mitwirkung in seinem am Sonntag den 23. October im großen Saale des „Hotel Victoria“ stattfindenden Concert (22. Stiftungsfest) den Baritonisten Herrn Adolf Müller aus Frankfurt a. M. gewonnen, welcher mehrfach schon in unserer Stadt solistisch aufgetreten und beim Publikum stets warmen Beifall begegnet ist. Außer diesem vortrefflichen Künstler hat für jenes Concert noch ein hervorragender Instrumental-Virtuose seine sehr schätzenswerthe Unterstützung zugesagt.

* **Turnerisches.** Morgen Sonntag veranstaltet der hiesige „Turnverein“ eine Turnfahrt von hier über Gelsch, Auringen, Bremthal, Eppstein (Staufen), Wildschaffen, Igstadt, Vierstadt und hierher zurück. Der Abmarsch erfolgt Morgens 8 Uhr vom Theaterplatz aus. Freunde einer schönen, wenig anstrengenden Tour seien auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht. Gäste sind willkommen.

* **Die Gesellschaft „Idello“** unternimmt morgen Sonntag einen Ausflug nach Erbenheim (Gasthaus „Zum Engel“) und ladet Freunde und Gönner hierzu ein. Für Unterhaltung ist wie immer gesorgt. Auf vielseitigen Wunsch gelangen die „Musikalischen Klapphörner“ nochmals zur Aufführung. Die gemeinschaftliche Wabfahrt erfolgt um 3 Uhr mit der Hess. Ludwigsbahn. Der Ausflug findet ganz bestimmt, auch bei ungünstiger Witterung, statt.

* **Das landwirthschaftliche Casino für Wiesbaden und Umgegend** hält morgen Sonntag den 7. October Nachmittags 3 Uhr im Sonnenberg im Gasthause zur „Krone“ bei Herrn Philipp Roll eine Versammlung ab, bei welcher Gelegenheit Herr cand. agr. Smolian einen Vortrag über Wiesenbindung und -Pflege und Compostbereitung halten wird. Mitglieder des Casinos und Freunde der Landwirthschaft sind hierzu eingeladen.

* **Das Decanat Wiesbaden**, bisher von Herrn Pfarrer Köhler verwaltet, wird, nachdem dieser am 1. October d. J. in Ruhestand getreten, zunächst nicht wieder besetzt werden, Herr General-Superintendent Dr. Ernst vielmehr die Geschäfte des Decanats wahrnehmen.

* **Wieder Giner!** Von den 75 Braven des im Feldzuge 1870/71 so unglücklichen Garde-Schützen-Bataillons, welche allein von dessen gesammter Mannschaft mit heiler Haut aus der blutigen Schlacht bei Gravelotte übrig geblieben sind, ist gestern wieder einer zur ewigen Ruhe abgerufen worden. Es war der Bierführer Ferdinand Sauer bei Herrn Brauer Fritz Enders dahier, Vater von sechs noch unmündigen Kindern. Leider war der Verstorbene nicht Mitglied eines Kriegervereins, so daß seinen Hinterbliebenen irgend eine Unterstützung aus Anlaß des traurigen Falles nicht zu Theil werden konnte.

* **kleine Notizen.** Am Mittwoch gegen Abend stürzte der Dachdecker Karl Krauß vom Dache eines Neubaus im Nerothal und brach ein Bein. — Vorgestern Abend fiel der Reiter eines dem Landwirth Heinrich Womberger gehörigen Wagens, Namens Karl Conrad, auf der Viehrieder Chaussee so unglücklich zur Erde, daß das eine Hinterbein seinen rechten Unterschenkel überfuhr und einen Bruch desselben herbeiführte. Der in der Nähe wohnende Herr Dr. Kappengut legte einen Nothverband an, worauf ein des Weges kommendes Gefährt den Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus verbrachte.

* **Siebrich, 4. Oct.** Seit einigen Tagen wohnt im herzoglichen Schlosse der renommierte Münchener Landschaftsmaler Herr Wellch, welcher mit der Ausführung eines größeren Gemäldes des hiesigen Schlosses von der herzoglichen Familie beauftragt ist. — In der Nacht des verfloffenen Sonntag wurden auf der Wiesbadener Chaussee mehrere hieher zurückkehrende Arbeiter von zwei hier bediensteten Fuhrknechten und zwei Arbeitern überfallen und in rohester Weise mißhandelt. Zwei der Ueberfallenen wurden von den Angreifern durch Messerstiche am Kopfe verletzt. Wie wir hören, sind die Thäter ermittelt und werden dieselben ihrer Bestrafung nicht entgehen. („Z. B.“)

* **Ostfriesland, 2. Oct.** Die „Chemische Fabrik von Goldenberg, Geromont & Co.“ zu Bintel ist vor Kurzem in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden. Das Actiencapital beträgt eine Million Mark. Directoren sind die Vorbesitzer Herren Dr. Bonn, Dr. Goldenberg und Friedrich Geromont; zum Procuristen ist Herr Adolph Moris bestellt worden.

* **Frankfurt, 8. Oct.** Unter der Spitzmarke „Sensationell“ berichtet das „Fr. Z.“: Wie verlautet, ist Bertha Nothher, die aus dem Gräflichen Prozeß und später durch ihre Verlobung bekannte Nieder- und Walzerlängerin, für Stein's Eivolt auf einen Monat verpflichtet. Wir werden also Gelegenheit haben, die Schöne, welche in den letzten Jahren

so viel von sich reden machte, von Angesicht zu Angesicht zu sehen — vorausgesetzt, daß diese „Bertha Nothher“ die richtige ist.

* **Homburg, 4. Oct.** Der schon gewordene Ochse, von dem wir gestern berichteten, wurde, nachdem er fast während zweier Stunden die Bewohner der mittleren Louisenstraße und die dort Verkehrenden in große Aufregung gesetzt hatte, endlich von einem Führer des hiesigen Bataillons, Namens Müller, an einem Horn und dem Rest des Halses stricks gefaßt, zum Stehen und zur Ruhe gebracht. Vorher waren alle Versuche, das geangstigte Thier festzuhalten und zu beruhigen, schlagelungen. Ein Erschießen des Thieres mußte schon der zusammengeströmten Menschen wegen sehr gefährlich erscheinen und wurde deshalb unterlassen, obgleich ein Genarm und sogar eine Militär-Patrouille mit geladenen Gewehren am Plage erschien. („Z. B.“)

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **Königliche Schauspiele.** Heute Abend wird ein Ballet in Scene gehen unter einem bisher noch nicht festgesetzten Titel: „Edelrebe und Wildrebe“ oder „Gutedel“ oder „Der Streit der Reben“, das seine Entstehung dem „Wiesbadener Tagblatt“ verdankt. Vor längerer Zeit erschien eine Erzählung von Frau Oberstleutnant Antonie Herz unter dem Titel „Gutedel“ in unserem Blatte, die unsere productive und phantasievolle Balletmeisterin, Frä. Balbo, zur Schaffung jener choreographischen Schöpfung anregte. Wie uns die Autorin mittheilte, die den letzten Proben bewohnte, dürfte das Ballet nach Ausstattung und Idee, sowie Inszenierung zu den gelungensten Gaben der fleißigen Jüngerin Terpsichores gehören. Für diejenigen, die sich der kleinen, sinnigen Novellette nicht mehr erinnern sollten, geben wir hier kurz den Inhalt wieder:

Gutedel, die Edelrebe, geräth mit der wilden Rebe in einen Streit über die beiderseitigen Vorzüge. Diese führt ihre gräßlichere Form, ihren höheren Wuchs an, doch jene begnügt sich damit, auf den kommenden Herbst zu verweisen. Eine Thräne, die bekannte Thräne, die an der Gesehnen hängt, weint sie, als die übermüthige wilde Nivalin sich zu sehr brüsst. Und als der Herbst in's Land kommt, da reifen ihr die edelsten Gaben, ein fröhliches Leben und Treiben entfaltet sich um sie in ihren Herzen, sie preist und besingt man, während die wilde Rebe unbeachtet vegetirt und nun vor Scham — erröthet. Dieser letztere Prozeß soll sehr sinnig durch Abstreifen der grünen Blätter, unter denen eine rothe Hülle zum Vorschein kommt, verkörpert werden. Die Musik ist nach den Angaben der Frä. Balbo aus verschiedenen Compositionen und Tanzweisen zusammengestellt worden.

R. M. **Mainzer Stadt-Theater.** Wir hatten Gelegenheit, vor einigen Tagen einer Aufführung von „Maria Stuart“ im Stadt-Theater zu Mainz beizuwohnen und sahen auf's Neue mit Erstaunen und wahrhafter Bewunderung, was Herr Oberregisseur Haas in so kurzer Zeit für ein Ensemble auszubilden vermochte! Wir haben eine im Ganzen so vorzügliche und abgerundete Darstellung selten gesehen. Herr Haas, der einige Jahre Regisseur am Theater an der Wien war, wo man von seiner Gyprienne-Inszenierung noch heute spricht, dann drei Jahre als Oberregisseur am Stuttgarter Hoftheater wirkte, bis ihn die damals bekanntlich gleich hier verstorbenen und veralteten Zustände jener Bühne in die Flucht trieben, Herr Haas ist einer jener genialen Inszenatoren, wie sie an der deutschen Bühne mit der Laterne gesucht werden müssen. Wir meinen nicht allein in Bezug auf den äußeren Bühnenrahmen, die Ausstattung, welche die hierorts übliche weit übertrage — aber wie wirkte er die Stimmung die Situation zum Ausdruck zu bringen, wie dem Dichter liebevoll bis in die intimsten Wirkungen und Absichten nachzuspüren! Als Beweis sei uns Folgendes angeführt: Niemals wurde es uns so klar, daß Elisabeth den Drängen Leicester's, in eine Zusammenkunft mit der Maria zu willigen, nachgibt. Elisabeth läßt sich im Laufe des intimer werdenden Gesprächs auf einen Sessel nieder, ergreift Leicester ständend ihre Hand, wird feuriger und doch leiser im Ton, er stellt ihre Reize denen der Maria gegenüber, die entflammte Königin schwach wird und nachgibt. Im zweiten Akt liegen sich die drei Staatsräthe Burleigh, Leicester und Schrewsbury nieder, sie sahen um die Königin herum — hier stehen sie. Im dritten Akt sah man wirklich die Zeichen abgöttischer Verehrung, die das Volk der Königin zu Theil werden läßt. Ein Marmor-Postament, auf das sich Elisabeth während der Reben der Maria stützt, gibt Anlaß zu einem schönen, kaum nachgefähten Bilde, es erhöht die Natürlichkeit. Die Personen sprachen, saßen und gingen wie lebende, natürliche Wesen. Hier und anderswo, allererste Bühnen ausgenommen, stehen sie sich vor dem Souffleurkasten steif gegenüber, als wenn es in Schlössern überhaupt keine Stühle gäbe.

Schön und Ausstattung waren tadellos, der Einzug der Königin unter Vorauftritt der Wägen und Hofchargen mit Musikbegleitung (Anfang des 2. Aktes) sogar glänzend. Herr Haas wäre ganz der Mann, der uns hier fehlte. Da würde Mancher das Arbeiten wieder lernen müssen, das er hier verlernt hat. Wie man uns mittheilte, wurde am Tage der Vorstellung des 3. Uhr Nachmittags geprobt. Hier wurde seiner Zeit ein neuerliches Bild des Herrn Junkermann mit einer Probe gegeben — mehrere andere mit zweien! Wir rathen Denjenigen, die sich für den Unterschied interessieren, sich eine solche, von Herrn Haas inscenirte Vorstellung anzusehen.

* **Aus dem Jahrhundert der Congressse.** In Breslau nach der Congreß von Directoren der zoologischen Gärten Deutsch-

lands zur Verathung gemeinsamer Interessen. Es kommt noch so weit, daß auch die Bewohner der zoologischen Gärten Congresse abhalten.

* **Sonnenthal** hat, vorausgesetzt, daß das ausgegebene Repertoire keine nachträgliche Aenderung erfährt, als Schauspieler zum letzten Male die Bretter des alten Burgtheaters betreten, wie das „All. Wiener Extrablatt“ schreibt. In sämmtlichen Stücken, welche noch bis zur Schließung des Hauses auf dem Repertoire stehen, ist Sonnenthal nicht mehr beschäftigt, und in der letzten Vorstellung wird er als Director-Stellvertreter bloß den Epilog sprechen. Somit hat der Schauspieler Sonnenthal in der Montag-Vorstellung des „Hattenbesitzer“ in der That zum letzten Male im alten Burgtheater gespielt. Die Intimen des Hauses benutzen jede schiefe Gelegenheit, ihrer Abschiedsstimmung durch rauschenden Beifall Ausdruck zu geben. Sonnenthal hat am 18. Mai 1856 als Mortimer debütiert. Sonnenthal wurde gelegentlich des Besuchs, den Kaiser Wilhelm in Begleitung des österreichischen Kaisers dem neuen Burgtheater abstattete, von letzterem dem Ersten vorgestellt. Unser Kaiser reichte dem Künstler die Hand mit den Worten: „Er freue sich, endlich den Träger eines so berühmten Namens kennen zu lernen.“ Der Monarch besichtigte die Bühnen- und Maschinenräume, sowie den Zuschauerraum und ließ sich aufs Eingehendste Alles erklären.

* **Der bekannte Theaterkritiker Harey** erzählt von Frédéric Remaitre, daß dieser berühmte Schauspieler jede neue Rolle, die er zu spielen hatte, immer zuerst im Alltagsleben einübte. Als er eines Tages in einem starkgefüllten Postwagen reiste, kam ihm plötzlich der Einfall, eine Scene einzulüben, worin er einen Kranken darzustellen hatte. Er wurde plötzlich bleich, seine Arme fielen schlaff am Reibe herunter, er krümmte sich und stöhnte erbärmlich. Mit Zittern und Zagen sahen alle Mitreisenden ihn an, da sie glaubten, er habe einen Cholera-Anfall. Der Wagen wurde angehalten und man war im Begriff, nach dem nächsten Doctor zu schicken, als Remaitre, über seinen Erfolg entzückt, sich aufrichtete und die Gesellschaft beruhigte. Bei einer anderen Gelegenheit wäre es ihm beinahe schlimm ergangen. Er trat in Haltung und Gang eines Renommist in das Café des Varietés, mystifizierte alle Anwesenden mit verächtlichen Blicken und wurde endlich an einem Tische, wo ein junger Offizier mit seiner Frau saß, so herausfordernd und unverschäm in seinem Benehmen, daß Alles nach dem Wirth rief und forderte, daß der freche Mensch hinausgesetzt werde. Der junge Offizier stürzte sich bleich vor Wuth auf ihn und forderte Erklärung. Plötzlich veränderte sich Remaitre; aus dem frechen Dramarbas wurde ein Idiot mit häuerlichem Grinsen, der nicht zu wissen schien, was er gethan. Der Offizier grüßte die Nachbarn — und dann legte sich Remaitre, wieder sein gewöhnliches Selbst, an einen Tisch, bestellte Kaffee und las in den Zeitungen, als wäre nichts vorgefallen.

* **Zu Kaiser Wilhelms Besuch in Rom.** „Urrà! Per la venuta in Roma di S. M. Guglielmo II. Imperatore di Germania.“ So lautet die Aufschrift der von Prof. Geoli verfaßten, von Maestro Vessella componirten Kaiser-Cantate, die bei der Ankunft Kaiser Wilhelms auf der Piazza del Popolo in Rom zur Aufführung kommen wird. Dem „Berl. Tagebl.“ entnehmen wir folgende Uebersetzung der schwungvollen Hymne:

Hurrah, hurrah, schmettert, Fanfaren,
Schwinde dich, Adler, zum Himmelsdom,
Hurrah, es steige der Jubel der Scharen
Ueber die sieben Hügel von Rom!
Sang hin hallend in brausendem Chor
Ueber die Hügel zieh es empor:
Hurrah, hurrah!

Männer-Chor.
Dir, dem glänzenden Heldenjohne,
Herrlich mit Muth und Stärke geschmückt,
Der Du Germaniens löbliche Krone
Auf das edle Haupt Dir gedrückt —
Glad winkt uns nur auf gemeinsamen Bahnen,
Roma, die Freie, reicht heur' Dir die Hand,
Und in der Sonne blinken die Fahnen,
Die einst blutig durchflogen das Land,
Und der Liber begrüßt sie an's Neue
Und an der Elbe jauchzt jedes Herz,
Und es umarmen sich, die sich in Treue
Fanden, in Tagen voll Trübsal und Schmerz.

Knaben-Chor.
Höre der Hymnen silberne Weisen,
Freund unseres Volkes, Dir töne ihr Chor,
Gast unsres Königs, Dich herrlich zu preisen,
Steige ihr Reigen zum Heber empor!
Deinen Glanz, der strahlenvoll wieder
Aufstieg über die Lande weit,
Siehe, es grüßen ihn unsere Väter,
Grüßen den Boten der glücklichen Zeit!
Möge der Völker Liebe Dir bleiben,
Höchster Ruhm und Ehre Dir sein —
Und so wird die Geschichte einst schreiben
In ihr goldenes Buch Dich ein.

Alle.
Schwebt denn zu seiner Krone, ihr Väter,
Lasset zu seinen Füßen euch nieder,
Freund Umberto's, Dir huldigen wir,
Hurrah, hurrah!

Schmettert Jubelweisen, Fanfaren,
Mögen eure Klänge sich scharen
Nachtwoll um der Menschheit Banner!

* **Von einem wirklichen „Helden“-Tenor** erzählt der ehemalige Impresario Napoleone in seinen eben veröffentlichten Memoiren von dem Tenoristen Signor Volpi. Napoleone's engagirte Tenoristen hatten ihn im Stiche gelassen, und von dem einzigen Tenoristen in London, den er um Uebernahme der Partitur des Faust hätte anheben können, hieß es, daß er im Sterben liege. Er fragte mich immer und immer wieder, was geschehen könne, um sein Leben zu retten, da er es mit allen Ärzten versucht habe, jedoch vergeblich. Ich sagte, ich könne ihm einen Rath geben, wenn er ihn nur befolgen wolle. Ich versicherte ihm dann, daß es nur ein Mittel gebe, ihn zu retten. Er mußte mir zunächst gestatten, ihm eine Mischung aus einer halben Flasche Chateau Lafite und einigen, mit gestoßenem Zucker zu Schnee geschlagenen Eiern zuzubereiten, und dann mit mir zum Theater kommen, wo, wenn sein Tod unvermeidlich sei, er wie ein Mann denselben vor den Tischen der Rampe finden könne. — Ein schwaches Räscheln erschien auf seinem bleichen Gesichte. Er meinte natürlich, ich mache Scherz. Allein zur angelegten Stunde erschien der Lafite, die Eier wurden geschlagen, und ich ließ ihn das stimmlirende Getränk zu sich nehmen. Ich zog ihm seinen Planelle-Auszug an, nahm die Bettdecken, schlug ihn in dieselbe ein und nahm ihn in meiner Equipage mit zum Theater. . . . Die plötzliche Erfrischung und die angewohnte Aufregung hatte zur Folge, daß Volpi's Leben gerettet wurde; er hat nachher noch manches Jahr vergnügt gelebt.

Deutsches Reich.

* **Zur Kaiserreise.** Die herrliche Aufnahme, welche Kaiser Wilhelm in Wien gefunden hat und die sich in den Artikeln der dortigen Presse widerspiegelt, wird von der „Nordb. Allg. Ztg.“ an leitender Stelle mit besonderer Gennugthuung hervorgehoben. Das offiziöse Blatt bezeichnet es als besonders erfreulich, daß die politische Parteiliebe der einzelnen Organe keinen Unterschied macht, sondern daß hierin alle sich den großen Gesichtspunkten unterordnen, unter denen der Bund der Centralmächte abgeschlossen ist. — Die Berichte über die Kaiserreise finden in Nachstehendem ihre Fortsetzung:

Wien, 4. Oct. Zum heutigen Dejeuner bei dem Bringen Neuh begann die Aufahrt um 11½ Uhr Vormittags. Die Geladenen versammelten sich im großen Speisesaal des ersten Stockes, wo eine große runde Tafel aufgestellt worden war; eine Gruppe, welche eine Hochzeits-jagd darstellte, zierte dieselbe. Den Ehrenplatz in der Mitte der Tafel-ordnung nahm Kaiser Wilhelm ein. Rechts von ihm saß Kronprinz Rudolf, links die Prinzessin Reuß; dem Kaiser gegenüber hatte der Hofkammer-Prinz Reuß Platz genommen. Rechts vom Kronprinzen saßen Oberhofmeister Wittich, Fürst Windischgrätz, Baron Kessel, General-Consul Blesien, Graf Pfuel, Major Deines, Altmann's Kapfer, Freiherr v. Bismarck, Bismarck, Liebenau, Flügel-Adjutant Rosenberg und Prinz Heinrich IV. von Reuß. Neben der Prinzessin Reuß folgten Kalnoky, Herbert Bismarck, Vice-Admiral Tschischky, Hofkammer-Rath Rous, Generalarzt Leuthold, Baron Steininger, Unter-Staatssecretär Antanus, Sectionschef Szöghenyi, General Hahnke. — Anlässlich des Besuchs Kaiser Wilhelms im Burgtheater hatte sich lange vorher ein zahlreiches Publikum vor dem Theater eingefunden. Bald nach 9 Uhr erschienen vor dem Portale der Oberhofmeister, der deutsche Hofkammer, General-Intendant Berger, Oberbaurath Hofenauer und die Hausbeamten. Schlag 9½ Uhr trafen die beiden Kaiser, gefolgt von den General-Adjutanten Graf Paar, Hahnke, General Rosenberg, Bismarck und Steininger ein. Nach der Begrüßung durch den Oberhofmeister und die sonstigen Anwesenden wurden die Monarchen in das electrisch beleuchtete Haus geleitet. Darauf wurden die Herrschaften in die Festloge geführt, von wo die Kaiser sich die zur Ansicht gestellte Scenedecoration aus dem „Gib von Verdingen“ ansahen. Um die Arbeiten der Bühnenmaschinerie darzustellen, wurden bei offener Scene Verwandlungen vorgenommen. Die still sich abspielenden und überraschend gelungenen Functionen fanden vollen Beifall. Die Monarchen begaben sich hierauf auf den Bühnenraum, wo Director Sonnenthal und Regierungsrath Altmann zur Begrüßung anwesend waren. Kaiser Wilhelm sprach sich wiederholt höchst anerkennend über den Bau und die Ausschmückung des Theaters aus. Nach einem Blick in den Zuschauerraum zwecks Gewinnung des Gesamteindrucks verabschiedete er sich um 10½ Uhr mit Worten huldvollsten Lobes und Dankes. — Beim Empfang der österreichischen Generalität durch Kaiser Wilhelm in den großen Empfangs-Departements der Hofburg fanden sich 33 active Generale unter Führung des Kriegsministers ein. Beide Kaiser betraten, von glänzenden Sitten gefolgt, den Saal. Nach Vorstellung des Cavallerie-Generals Reppert trat der Kriegsminister vor und hielt eine Ansprache. Er sagte, daß es ihm zur hohen Ehre gereiche, den deutschen Kaiser den in Wien befindlichen activen Generalen vorstellen zu dürfen. Wilhelm dankte, reichte dem Kriegsminister die Hand und bat ihn, mit der Vorstellung zu beginnen. Der Kaiser reichte jedem der Vorgestellten die Hand, zeichnete Einzelne durch Ansprachen aus, verabschiedete sich herzlichst und zog sich dann in die Gemächer zurück. — Der große Nebensaal war anlässlich des Saladiners zu Ehren des deutschen Kaisers prächtig geschmückt. Die Halle zeigte in allen Ecken und Nischen, an den Wänden entlang und beim Entree eine dufende, farbenreiche Flora. Die Wände und die Gallerien waren mit den kostbarsten Gobelins verkleidet. Auf der in Zusehensform aufgestellten Tafel prunkten mächtige Girandolen von prächtigen Bouquets umschlossen. Der Eingang des Hofes erfolgte in nachstehender Ordnung: Kaiser Wilhelm mit der Kaiserin Elisabeth am Arme, Kaiser Franz Josef mit der Kronprinzessin, Kronprinz Rudolf mit der Erzherzogin Maria Theresia, die anderen Erzherzöge mit den Erzherzoginnen, und dann die geladenen Gäste. Kaiser Wilhelm erschien in österreichischer, Kaiser Franz

Josef, Kronprinz Rudolf, die Erzherzöge Karl Ludwig, Albrecht und Wilhelm in preussischer Uniform. Die Kaiserin trug eine silberfarbene Robe mit Silberbünderei bedeckt, im offenen, gewellten Haar ein Brillantdiadem. Die Kronprinzessin Stefanie trug eine rothbrodame Toilette, ein zweifelhaftes Brillantdiadem im hochgesteckten Haar und ein Perlencollier mit Diamantschloß. Kaiser Wilhelm nahm in der Mitte der Tafel, eines an einer kurzen Seite offenen Reichthums, zwischen dem Kaiserpaar Platz; neben der Kaiserin saß der Kronprinz, neben dem Kaiser die Kronprinzessin. Nach dem fünften Gange wurden die Toaste ausgebracht. Derjenige des Kaisers Franz Josef lautete wie folgt: „Ich gebe der innigen Freude und dem Danke Ausdruck, daß es mir vergönnt ist, Seine Majestät den Kaiser Wilhelm in unserer Mitte zu begrüßen. Mit den Gefühlen jener herzlichen, treuen und unaussprechlichen Freundschaft und Bundesgenossenschaft, welche uns zum Besten unserer Völker vereint, trinke ich auf das Wohl unseres kaiserlichen Gastes. Der Allmächtige geleite ihn auf der Bahn, die er mit jugendlicher Kraft, mit männlicher Weisheit und Entschiedenheit betreten hat. Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und das königliche Haus leben hoch!“ Der Trinkpruch wurde mit stürmischen Hochrufen aufgenommen; beide Kaiser und die Kaiserin stiegen an; die Capelle spielte die preussische Hymne. Hierauf brachte Kaiser Wilhelm folgenden Toast aus: „Eure kaiserlichen und königlichen Majestät spreche ich für Ihre huldvollen Worte aus gerühmtem Herzen meinen innigsten Dank aus und freue mich besonders, dies an Eurer Majestät Namenstage thun zu können. Nicht als Fremder bin ich hierhergekommen, sondern, schon seit Jahren durch Eurer Majestät Güte ausgezeichnet, führe ich ein heiliges Verhältniß meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters aus; in dem Gefühl bewährter und unverbrüchlicher Freundschaft erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl meines hochverehrten Bundesgenossen, Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Ihrer Maj. der Kaiserin und des gesammten kaiserlichen Hauses.“ Unter begeisterten Hochrufen spielte jetzt die Capelle die österreichische Volkshymne. Im Anschluß an diesen offiziell ausgegebenen Wortlaut der Toaste gibt der Wiener Correspondent der „F. Z.“ noch wieder, was Ohrenzeugen gehört zu haben versichern. Darnach sprach Kaiser Wilhelm am Schluß folgendes: „Ich trinke auf das Wohl meines treuen und mächtigen Bundesgenossen in warmer und bewährter Freundschaft, Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn &c.“ Unmittelbar darauf erhob sich Kaiser Franz Josef zu folgendem Toast: „Gestatten Eure Majestät, daß ich mein Glas erhebe auf das Wohl von Eurer Majestät Armee. Diese leuchtendsten Muster aller militärischen Tugenden: unsere preussischen und deutschen Kameraden, sie leben hoch!“ Die Gläser klangen bedenklich aneinander. Dann erwiderte Kaiser Wilhelm: „Ich trinke auf das Wohl der österreichisch-ungarischen Armee. Unsere Kameraden der österreichisch-ungarischen Armee, sie leben hoch, noch einmal hoch, ein drittes hoch!“ Abermalige lebhafteste Hochrufe folgten dieser Entgegnung. — Kaiser Franz Josef sprach mit warmer Betonung, Kaiser Wilhelm scharf pointirt. Die Toaste erregten großen Enthusiasmus. Das Diner dauerte netto 72 Minuten, worauf sich die Herrschaften in den kleinen Redoutensaal begaben, wo schwarzer Kaffee servirt und Gerichte abgehakt wurde. Vor der Aufhebung der Tafel suchte sich Kaiser Wilhelm vom Aufzuge zwei Donnonnieren mit den Bildnissen der Kronprinzessin und der kleinen Elisabeth zum Andenken aus. Da der deutsche Kaiser gestern gegenüber der Kronprinzessin den Wunsch geäußert hatte, die kleine Elisabeth zu sehen, wurde diese heute aus Lagenburg hierhergeführt und dem Kaiser vorgelegt. Am Abend folgte Familientheer beim Erzherzog Karl Ludwig. — Graf Bismarck erhielt das Großkreuz des Leopoldordens, General Sahnke den Kronenorden erster Classe.

* **Der Kaiser** gedenkt bis zum 10. ds. in Wien zu bleiben. Am 11. ds. wird er, soweit bis jetzt bestimmt, in Rom eintreffen und am 18. die Heimreise antreten, welche vermuthlich über München und Regensburg genommen werden wird. Die Einladung des Hamburger Senats hat der Kaiser mit einem verbindlichen Schreiben angenommen. Als Tag, an welchem der Besuch des Kaisers erfolgen soll, wird der 24. oder 25. October angenommen. — Aus Stuttgart wird noch gemeldet, daß der Kaiser während seines jüngsten Aufenthaltes daselbst seinen Besuch für das nächste Jahr, in welchem König Karl sein 25-jähriges Regierungsjubiläum feiert, in sichere Aussicht gestellt hat. Die Thronbesteigung erfolgte am 24. Juni 1864.

* **König Albert von Sachsen** ist am Donnerstag Abend von Dresden nach Wien abgereist, um zu den Hofjagden in Steiermark, an denen auch Kaiser Wilhelm Theil nimmt, sich einzufinden.

* **Prinz Heinrich** wird den Kaiser auf seiner italienischen Reise begleiten. Er reist zu diesem Zweck am Samstag oder Sonntag von Kiel nach Italien ab. — Aus Athen meldet die „Polit. Corr.“ gerüchtheil, daß Prinz Heinrich auch zum Königsjubiläum nach der griechischen Hauptstadt komme.

* **Das Augenleiden der Großherzogin von Baden** hat sich in letzter Zeit wesentlich gebessert. Die Sehkraft ist an beiden Augen vorhanden und die Besserung wird sich sicher noch bedeutend steigern. — Der Großherzog von Baden ist durch Cabinetsordre vom 30. v. Mts. zum Oberst-Leutnant befördert worden.

* **Kaiser Friedrich-Stiftung.** Die Berliner Stadtverordneten genehmigten den Antrag des Ausschusses auf Be-

willigung von 500,000 Mark zur Errichtung einer für die Förderung der Volkswohlfahrt bestimmten Kaiser-Friedrich-Stiftung, deren spezieller Zweck der Kaiserin Friedrich vorzubehalten ist, sowie die Veranstaltung von Sammlungen zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich in Berlin. Nur zwei sozialistische Stadtverordnete stimmten dagegen. Die bezüglichen Beschlüsse sollen der Kaiserin Friedrich in einer am 18. October, dem Geburtstage Kaiser Friedrichs, durch eine Deputation zu überreichenden Adresse zur Kenntniß gebracht werden.

* **Der Fall Gessien.** Ueber das Tagebuch Kaiser Friedrichs veröffentlicht Professor Delbrück, bekanntlich der Erzieher des verstorbenen Prinzen Waldemar und ein intimer Vertrauensmann des Kaisers Friedrich, in den „Preussischen Jahrbüchern“ einen Aufsatz, in welchem er einen Zweifel an der Echtheit des Tagebuchs nicht ausspricht, wohl aber dessen vorzeitige Veröffentlichung bedauert und sein Urtheil folgendermaßen zusammenfaßt:

„In großen Zeiten und Thaten gibt es auch zwischen Cooperirenden große Gegensätze. Nur in fortwährendem Ringen mit einander haben Kaiser Wilhelm und Herr v. Bismarck sich ihrer Zeit neben einander fortbewegt. Nur in mühseligen Verhandlungen und Schiebungen konnten trotz aller nationalen Gesinnung die Verträge mit den süddeutschen Staaten in Paragraphen gebracht werden. Wer sich mit einiger Lebhaftigkeit der Phantasie in die gährende Epoche von 1870 versetzt und dann die Blätter des kronprinzlichen Tagebuchs durchgeht, wird erstaunt sein, nicht scharfe Nachklänge von Differenzen hier anzutreffen, als sie diese meist humoristisch oder satyrisch gefärbten Augenblicks-Eindrücke bieten. Es ist sehr wohl glaublich, daß der Herausgeber, wie er angibt, Scharferes gestrichen hat. Der Kronprinz zeichnet auf, wie er von Misträuen erfüllt ist um den Ernst des nationalen Gedankens und des constitutionellen Regiments bei seinem Vater und beim Bundeskanzler. Nicht erklärlicher, als zuweilen ein solches Misträuen bei einem Manne, der sich mit seinem Enthusiasmus für diese Ideen erfüllt hatte, gegenüber den beiden Anderen, die erst allmählich und langsam in die neuen Ideen hineingewachsen waren, und vermöge der beiderseitigen Stellung fortwährend genöthigt, das Wasser der Praxis in den brandenden Wein des idealen Strebens zu gießen. Nicht schöner, als zu sehen, wie schnell solch aufsteigendes Misträuen überwunden wird; wie ein Händedruck nach einer großen Entscheidung des Einvernehmens zwischen dem Kronprinzen und dem Kanzler besiegelt; wie der König, dem im Herzen dies Volksvertretungswesen von seiner Jugend her so unheimlich und verdächtig, nachdem er schon früher aus Einsicht ihm entgegenkommen, nun auch in der Größe des Moments, wohl vorbereitet durch die leise arrangirende Hand des Sohnes in seinen Empfindungen übermannt, dahinschmilzt und damit den Umwandlungsprozeß vollendet. Geistvoll pikant, anschaulich stehen diese Scenen vor uns da. So wird der zukünftige Historiker lesen: das heutige Publikum liebt das gerade Gegentheil heraus: nicht den Ausgleich, sondern die Differenz, nicht das zu Grunde liegende Dauernde, sondern die zufällige Erscheinung. So ist ein unwiderbringlicher Schaden dem Andenken Kaiser Friedrichs zugefügt worden durch die vorzeitige Veröffentlichung dieser Blätter. Die Zeit aber wird kommen, wo sie aus den trüblichen Wassern durch die sie jetzt gezerzt werden, gerettet, als köstliches Denkmal eines edlen Herzens und deutscher Gesinnung mit ungeheurer Pietät vom deutschen Volke verehrt werden.“

In einer Note gibt Prof. Delbrück folgende Erklärung ab: „Das Tagebuch Kaiser Friedrichs aus dem Jahre 1870 ist, wie in diesem Zusammenhang nöthig scheint zu bemerken, nicht metallographirt worden, wie es mit sehr vorsichtig gefaßten Extracten aus dem Jahre 1866 über die morgenländische und über die spanische Reise geschehen ist.“ — Der Ober-Reichsgerichtsanwalt Teßendorf von Leipzig ist in Berlin eingetroffen in der Folgezeit der Untersuchung gegen Gessien.

* **Die Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs** zieht immer weitere Kreise um sich, der Kampf der Gegner tobt mit jedem neuen Tage heftiger, er richtet sich nicht nur gegen den Veröffentlichler, sondern auch gegen den Inhalt des Tagebuchs und selbst sein verewigter Verfasser bleibt von den Angriffen nicht verschont. Aufsehen erregt in Berlin ein Ausfall der freiconservativen „Post“, in welchem die Richtung der „Kreuzzeitung“ (conservativ) mit Herrn Gessien zu den „Reichsfeinden“ geworfen wurde, und wozu der „Reichsbote“ schreibt:

„Die „Post“ stempelt jetzt diesen Mann zum Ultraconservativen und Reichsfeind, sie macht Jedem, der früher mit demselben in Verührung gestanden, ebenfalls zum Reichsfeind. Uns trifft das nicht; denn wir haben nie etwas mit dem Mann zu thun gehabt, wohl aber trifft es Männer wie den Kaiser Friedrich und viele andere ehrenwerthe Männer, die früher mit ihm verkehrt haben. Es kann keine Frage sein, daß durch diese öffentlichen Dinge zu behandeln, wie es die „Post“ thut, das öffentliche Leben in der schlimmsten Weise vergiftet wird. Die Reaction gegen diese Art, Alles, was nicht mittelparteilich ist, mit der Reichsacht zu belegen, kann nicht ausbleiben; denn das ist einfach unerträglich; es ist aber zu fürchten, daß durch dieses extreme Gebahren bald das ebenso schlimme gegentheilige Extrem hervorgerufen wird.“

Die „Kreuz-Ztg.“ selbst erklärt, kein anständiger Mensch werde erwarten, daß sie sich gegen solche Angriffe vertheidige. Sie theilt dann mit, daß ihr Chefredacteur, Freiherr von Hammerstein, wegen einer persönlichen Verächtigung, die ihm in derselben Angelegenheit von der „Post“ zugefügt worden ist, versucht hat, sich persönlich Genugthuung zu verschaffen, was aber erfolglos geblieben sei. Der Chefredacteur der „Post“, Dr. Kayhler, hat sowohl die Verantwortung für den Artikel, als auch die Nennung des Namens des Verfassers abgelehnt.

„Da dieser“, so schreibt nunmehr die „Kreuz-Ztg.“, „obgleich man wohl annehmen darf, er sei davon unterrichtet worden, daß Freiherr v. Hammerstein sich durch ihn persönlich beleidigt fühlt, es nicht für angezeigt gehalten hat, aus seiner Anonymität herauszutreten, so ergibt sich daraus, daß in der „Post“ zwar persönlichen Verächtigungen bereitwillig Aufnahme gewährt wird, daß es aber unmöglich ist, jemand zu finden, der diese Beleidigungen auch mit seiner Person vertritt. Der feigen Erbarmlichkeit einer anonymen Revolverpresse gegenüber sind eben anständige Leute völlig wehrlos.“

Ausland.

*** Oesterreich-Ungarn.** Der vom Kaiser scharf getadelte Bischof Strohmayer hat am 21. September an den Papst Leo XIII. in Sachen des Kiener Jubiläums-Telegramms ein längeres Rechtfertigungs-Schreiben gerichtet.

Unsere deutsche Schule. Es ist hinlänglich bekannt, mit welchem maßlosen Fanatismus die geschlichen Heftblätter seit jeher gegen die deutschen Schulen losziehen; die Bezeichnung derselben als „Vertrübelungs-Anstalten nationalen Geistes“ ist einer der zahnstichenden Ehrentitel, welche die „Tauben-Natur“ der modernen Hufiten den Pflegevätern deutscher Sprache und Geistesbildung beizulegen pflegt. Jetzt, da der Beginn des Schuljahres bevorsteht, bietet sich der geschlichen Presse abermals geeignete Gelegenheit, mit Dreßregeln und mit einem Feldgeschrei von unglaublichen Schimpereien den Feldzug gegen jene Eltern zu beginnen, welche in gemischtsprachigen Orten es wagen sollten, ihre Kinder in deutsche Schulen zu schicken. Ein geschliches Blatt „Sumaban“ sagt: „Wir werden uns keineswegs in eine weitere Erörterung darüber einlassen, welcher Sünde sich jene Eltern an ihrem eigenen Blute schuldig machen, die ihre Kinder in die internationalisirende und den Geist der geschlichen Kinder tödende deutsche Schule schicken; das jedoch versichern wir, daß wir solche unpatriotische Eltern, so wie es unsere Pflicht gebietet, an den Pranger stellen werden, damit die Gegenwart und die Zukunft erfahre, welche Personen es sind, die sich an der eigenen Nation und an der eigenen Muttersprache unzersehrlich veründigen.“

*** Frankreich.** Die öffentliche Meinung hat mit großer Schnelligkeit eine auffallende Wandlung in der Beurtheilung des Fremdengesetzes durchgemacht und steht nunmehr nahezu einstimmig auf dem vom „Temps“ entwickelten Standpunkte. Alle Blätter bemühen sich, die Ausländer zu beruhigen, und versichern, daß trotz der Verordnung die Fremden keinen Belästigungen ausgesetzt sein werden; die meisten erklären das Gesetz für unausführbar, es werde deshalb keine praktische Anwendung erlangen. Mit diesen Ansichten mischen sich aus den verschiedensten Lagern heraus Angriffe gegen Floquet, der leichtfertig und unüberlegt eine Verordnung erlassen habe, die geeignet sei, Beunruhigung hervorzurufen und den Ruf Frankreichs als gastlicher, liberaler Nation zu schädigen. — Fremde, die sich in Paris niederlassen wollen, müssen mit Pässen, die ihren Stand, Geburtsort u. dergl. enthalten, versehen sein. Die betreffenden Papiere müssen vom Consulat des Landes, dem sie angehören, beglaubigt sein.

*** Belgien.** Das französische Decret, durch welches den Fremden der Aufenthalt in Frankreich erschwert wird, erregt in Regierungskreisen unliebsames Aufsehen, da eine halbe Million Belgier in Frankreich wohnt. Sollte jenes Decret nicht widerrufen werden, so wird die belgische Regierung Retorsionsmaßregeln gegen die in Brüssel angesiedelten Franzosen ergreifen.

*** Holland.** Wie die belgischen, so wollen auch die holländischen Katholiken einen Congress in Utrecht veranstalten, um für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstthums zu demonstrieren.

Handel, Industrie, Statistik.

*** Marktberichte.** Fruchtmärkte zu Mainz vom 5. October. Die Stimmung für Brodfrüchte war auf heutigem Markte, worin Sagner durch die gestrigen hohen Berliner Notirungen noch bekräftigt wurden, außerordentlich fest, so daß Käufer genöthigt waren, die geforderten Forderungen voll zu bewilligen. Zu notiren ist: 100 Kilo Nassauer und Pfälzer Weizen 18 Mk. bis 19 Mk., ditto Korn 15 Mk. 50 Pf. bis 16 Mk., ditto Gerste 15 Mk. bis 17 Mk., norddeutscher Weizen 20 Mk. 25 Pf., russisches Korn 16 Mk. 25 Pf. bis 16 Mk. 75 Pf., russischer Weizen 22 Mk. bis 22 Mk. 50 Pf., ungar. Weizen 23 Mk.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sasse, Berlin SW.

Die Control-Vorrichtung für Droschkenführer (Pat. 43,956) von M. Brandstätter in München ist bezüglich des Beginnes ihrer Wirkung von dem Oeffnen und Schließen des Wagenschlages abhängig, functionirt aber in der Hauptsache durch den beweglichen, bei Benutzung des Wagens abwärts gedrückten, auf das Uhrwerk einwirkenden beweglichen Boden. Mit letzterem ist noch eine Vorrichtung versehen, um bei Fahrunterbrechungen das Schließen der Thür und damit die Aufhebung der Controlle von Seiten des Fahrgastes zu verhindern. Der Markir- und Auslöschvorrichtung des mit dem Apparat verbundenen Uhrwerks ist die übliche Fahrzeit-Eintheilung nach 5 und 15 Minuten zu Grunde gelegt.

Zum raschen und genauen Abmessen von Flüssigkeiten, besonders auch von solchen, welche schäumen und die Wände beschlagen, ist die Pipette (Pat. 44,728) von Dr. B. Gerdes in Gröbers, Prov. Sachsen, bestimmt. Eine gewöhnliche Pipette besitzt ein capilläres Saugerohr, in welches seitlich ein ebenfalls capilläres Rohr einmündet. Das seitliche Rohr ist unter Erhaltung eines Reservoirs mit einem Aspirator verbunden, während das seitliche Rohr mit der Luft communicirt. Zum Füllen der Pipette öffnet man einen an das Saugerohr angeschlossenen Quetschhahn. Die Flüssigkeitsäule steigt, sobald ein Quetschhahn im seitlichen Rohre geöffnet wird, genau an der Einmündung des letzteren ab und läuft aus. Bei 70,000 Abmessungen, die Erfinder in der ihm unterstellten Versuchstation vornehmen ließ, wurde keine Reparatur erforderlich.

An zwei- und dreirädrigen Fahrrädern mit Kettenantrieb bringt J. Walch in München eine Neuerung (Pat. 44,125) an, welche sich auf folgende Thatsache stützt. Verwendet man eine größere Ueberziehung, so kommt man zwar auf der Ebene rascher vorwärts, kann aber keine besonderen Steigungen überwinden. Dagegen gestatten kleine zum Vergleichen nützliche Ueberziehungen nicht die Erreichung größerer Geschwindigkeiten in der Ebene. Es werden nun zwischen Kurbelwelle und Treibradachse zwei geordnete Kettenradüberziehungen angebracht, von denen die eine größer, die andere kleiner ist und welche nach Bedarf einzeln vom Fahrsteig aus mit der Kurbelwelle gekuppelt werden können.

Vermischtes.

*** Vom Tage.** Der Tischler Josef Kral in Breslau wurde zum Tode verurtheilt. Er hatte einen Gensdarm ermordet. — Vom Schwurgerichte zu Stuttgart wurde ein gewisser Rem. Kleiner, der, wie seiner Zeit gemeldet, einen brutalen Mordversuch an seiner 16jährigen Tochter verübt hatte — er ferner, während sie im Bette lag, mehrere Angeln auf sie ab und verwundete sie schwer — zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Der Bruder des Bellforders Lehr, der den Lieutenant Borillard verwundet hat, tödtete sich in Paris, angeblich aus Verzweiflung über seines Bruders Missethat. — In der Nähe von Nogaredo löste sich die Hälfte der Waggons eines Lastzuges los, rollte zurück und stieß auf einen anderen nahe am Bahnhof von Nogaredo befindlichen Zug. Zwei Bedienstete sind todt und mehrere verletzt, darunter zwei schwer. — Von jetzt ab nimmt das zweite Bureau der Pariser Polizeipräfector die Anmeldungen von Fremden zur Legitimation entgegen. Nach dem „Temps“ sind zum Ausweis folgende Papiere erforderlich: der Paß, in welchem der Civilstand erwähnt sein muß, der Geburtschein und die dazugehörigen, von dem betreffenden Consulat visirten Bescheinigungen der Richtigkeit dieser Documente. — Der verurtheilte Hotelbierknecht Joseph Gregori aus Baskow, der vor einigen Monaten im Hotel „Kaiserhof“ in Berlin ergriffen wurde, ist dabelst wegen zahlreicher Hoteldiebstähle zu fünf Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Die Kaiserin von Japan hat in dem Berliner Atelier von Max Engel — Herr Engel ist der Sohn des früheren Garderobe-Intendanten Kaiser Wilhelms I. — zahlreiche Kleider, u. A. eine Robe aus weißer Crêpe de Chine mit reicher Goldfranse, sowie eine elegante schwarze Schlepprobe, eine mattschwarze Toilette mit Mantel, eine elegante Peluche-Toilette mit Paletot und noch verschiedenes Andere bestellt. — Der König von Italien bestellte als Geschenk für den Grafen Herbert Bismarck einen großen in Gold eingelegten silbernen Becher. Auf dem Deckel desselben sind vier Genien, welche Kraft, Mäßigung, Gerechtigkeit und Klugheit darstellen. Der Becher ruht auf Löwenköpfen und trägt die Wappen Italiens und Deutschlands.

*** Vom Galle in den Tod!** Sonntag Abend hatte sich eine Kölner Familie auf einem Gesellschaftsballe amüsiert: das Familien-Oberhaupt, ein 57jähriger Herr wollte noch ein Bierstündchen bei der Flasche sitzen bleiben und dann den Seinigen zu einem Café folgen. In diesem wartete die Familie bis zum Morgengrauen vergebens auf den Vater, dann ging man nach Hause, fand ihn aber auch hier nicht. Jetzt gab man sich an's Suchen, aber alle Nachfragen waren vergeblich: gegen Mittag fand man die Leiche des alten Herrn oberhalb der Schiffbrücke aus dem Rheine. Es ist nur anzunehmen, daß der Mann, übermüdet wie er war, unterwegs eingeduselt und vom Weist in den Rhein gestürzt ist.

*** Die Circusbesitzer an den Reichstag.** Unter den Circusbesitzern wird gegenwärtig eine gemeinsame Eingabe an den Reichstag vorbereitet, welche sich gegen die bei fast allen künftigen Behörden immer mehr hervortretende Neigung richtet, im Interesse des an dem betreffenden Orte bestehenden Theaters den Circusbesitzern bei der Concessions-Ertheilung Bedingungen und Einschränkungen aufzuerlegen, welche sie in ihrem Geschäft empfindlich schädigen und sich nach Ansicht der Circusbesitzer schwer mit der Gewerbefreiheit in Einklang bringen lassen. Den Hauptanlaß zu der Petition hat das bekannte Verbot der sächsischen Regierung gegeben, wonach im Königreich Sachsen Pantomimen in einem Circus nicht mehr

aufgeführt werden dürfen. Seitdem die leichtfüßige Terpsichore von den großen Bühnen in die Arena des Circus hinabgestiegen ist, hält es nämlich den Bühnenleitungen schwer, noch Ballettenden zu gewinnen, da die Circusbesitzer höhere Gagen zahlen als die Theater. Die niedrigste Gage einer Ballettdame im Circus beträgt — wie ein Eingeweihter der „Magdeb. Ztg.“ mittheilt — 150 Mk. monatlich; ist die Dame im Stande, Mandorlens mitzureiten, so erhält sie nicht unter 185 Mk. Das sind Gagen, welche die Theater im Allgemeinen für das Ballett nicht gewähren. Das Theater erblickt überhaupt in dem Circus einen gefährlichen Gegner, der möglichst fern gehalten werden muß. Ueberall, wo ein Theater besteht, hat der Circusbesitzer mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, um von der Behörde die erforderliche Erlaubnis zu Vorstellungen zu erhalten. So steht z. B. der in einer Stadt am Rhein vorgekommene Fall durchaus nicht vereinzelt da, daß ein Circusbesitzer, der dort acht Tage vor Schluss der Theateraison seine Vorstellungen eröffnen wollte, dem Theater-Director als Entschädigung für den ihm während der acht Tage entziehenden Verlust den Betrag von 1500 Mk. zahlte, da er ohne diese Verständigung mit dem Theater-Director von der künftigen Behörde die beantragte Concession nicht erhalten haben würde. Die Circusbesitzer weisen darauf hin, daß sie ebenso gut ihre Steuern entrichten, wie die Theater-Directoren, ja noch weit höhere, daß jeder Einzelne von ihnen dem Staate durch die vielfachen Eisenbahn-Transpote jährlich eine Summe von 50- bis 100,000 Mk. zu verdienen gibt, daß sie dabei aber niemals irgend eine Unterstützung beansprucht haben, während dies von den Theatern nicht gesagt werden könne. Sie verlangen daher für den Circus, der doch auch keine Existenzberechtigung hat, volle Gewerbefreiheit gegenüber der einseitigen Bevorzugung des Theaters und wollen sich in diesem Sinne an den Reichstag wenden.

*** Aus goldenem Käfig.** Von der Nachmittagsausfahrt der ägyptischen Haremsdamen, dem täglichen, mit Freude begrüßten Ereignis, das in ihrem einsörmigen Leben fast die einzige Abwechslung bietet, entwirft H. Eichler in der „Deutschen Roman-Zeitung“ folgendes Bild: „Um 4 Uhr fahren niedliche kleine Kutschen, von langschwänzigen russischen Pferden gezogen, vor das Thor des Harems und erwarten hier die Ankunft der Damen. In der Regel fahren immer zwei zusammen, je eine „legitime“ Frau mit einer Freundin oder Sklavine. Beim Befahren der Wagen werden sie mit einer Vorrichtung vor jedem Sonnenstrahl geschützt, als ob sie von Schnee wären. Die Meisten bemühen sich, so viel als möglich gesehen zu werden, und wenn sie sich überzeugt haben, daß das Spiegelglas der Kutschenfenster gut abgebläut ist, daß die Cigaretten und Rindhölzchen auf ihrem Platte sind, daß die Chocoladen-Creme oder Nugat frisch vom Conditior und der Blumenstrauß wohlriechend und schön ist, dann machen sie es sich in den schwellenden Seidenstoffen bequem, entwinden sich ihrer „Sabarah“ und setzen sich zurecht, um möglichst bequem angegafft zu werden. Der dünnste der „Jaschmads“ bedeckt die rothesten der Lippen und die schwarzummalten Augen erwidern mit jedem Leuchten die Größe der Vorübergehenden. Die Trabanten der Schubra- und der Gestir-Annene sind für Kairo das, was für Rom der Corso ist und alle jungen Beys und Paschas tummeln sich hier, im höchsten Wicks natürlich, auf ihren bäumenden Arabern umher oder fahren gar im Zuge der Haremsdamen mit. Möchte eine Dame Blumen, Büllets oder Cigaretten austauschen, oder gar eine Unterhaltung anknüpfen, so ist von dem schwarzen Wächter auf dem Bos kaum ein Hindernis zu erwarten. Doch muß eine Unterhaltung durchaus heimlich geschehen, und für Alles, was über ein himmelstreichendes Compliment hinausgeht, muß ein Seitenweg oder sonst ein abgeschlossener Ort ausgesucht werden.“

*** Ueber die Urtheilssprechung der Spaaner Schönheits-Concurrenz** meldet man der „F. Z.“ folgende interessante Thatfachen: Am Freitag Abend hat in Spaa, wie bereits gemeldet, die Vertheilung der Preise des Schönheits-Wettbewerbs stattgefunden. Dieser Ceremonie, die mit größter Feierlichkeit im Festsaal des „Casino“ vor sich ging, ist von Seiten des Publikums und mehr noch der zur Concurrenz zugelassenen Schönen mit großer Uebung entgegengekommen worden. Man unterließ sich am Donnerstag und Freitag von nichts als von den Chancen der Preisbewerberrinnen. Wetten wurden eingegangen, und die 19 Schönen selbst, die im „Hotel de l'Europe“ des Richterspruches harreten, waren in einen Zustand unbeschreiblicher Aufregung gerathen. Hoffnung und Furcht, Eifersucht und Mißgunst, die sich bisweilen zu grimmigem Haß steigerten, hatten sich dieser in gemeinsamem Domicil vereinigten Damen bemächtigt, und die Umgebung hatte alle Miße, heftige Zusammenstöße zwischen einzelnen der Aufgereagtesten zu vermeiden. Eine derselben, die sich von einer Mitbewerberin besonders bedroht glaubte, verlegte derselben einen Schlag mit dem Fächer; eine andere trieb ihren Haß bis zu Insulten, mit denen sie eine ihrer Nachbarinnen regalierte; selbst Drohungen mit Vitriol-Gläsern sollen eine Rolle gespielt haben. Endlich kam der Abend der „appellation“ heran, d. h. der öffentlichen Meinung der zu Anwesenden, wie die Plakate in Spaa bezeugen. Der große Saal des „Casino“ war zu dem Zwecke auf's Festlichste mit Blumen, exotischen Pflanzen und Fahnen geschmückt worden. In der Mitte, zwischen den Säulen, und in den Gallerien zu beiden Seiten nahmen die Zuschauer Platz, die in großer Zahl erschienen waren. Im Hintergrunde war auf einer Estrade ein Thron für die „schöne Fatme“ errichtet, die als eigentliche Festkönigin, obgleich hies concourrs, den Glanz der Ceremonie erhöhen sollte. Das Comité hatte Anfangs diese schöne Zünftlerin, die mit einer Truppe arabischer Tänzerinnen und Tamburin-Spieler und begleitet von ihren Eltern und ihrem Bruder, nach Spaa gezogen war, als Theilnehmerin an dem Wettbewerb gewinnen wollen, allein sie selbst und ihre Verwandten lehnten ab, denn diese betrachteten sie als eine *beauté reconnue*, die sich keiner Concurrenz mehr zu unterwerfen habe und zu schön sei, um auf Gewinn und Preise zu speculiren. In der That ist dieses 20jährige arabische Mädchen eine der größten Schönheiten, die man je in Spaa oder anderswärts gesehen, und in ihrem Auftreten und

ganzen Wesen nicht entfernt mit gewöhnlichen arabischen Tänzerinnen zu vergleichen. Was man an ihr neben ihrem blendend weißen, durchsichtigen Teint, ihren feingekrümmten Hüften und ihrem weichschwarzen, in Fülle über den Nacken fallenden Haar am meisten bewundert, ist ihre anspruchslose, fast kindliche Bescheidenheit und Naivität. Sie hat sich dadurch und durch ihre ungewöhnliche Schönheit die Herzen der Spaaner Frauenwelt — und dies spricht am meisten für sie — erobert und ist deren Liebling geworden. Mit der Majestät einer Sultanan trat sie, gefolgt von ihrer Truppe, zu der auch ein Neger gehörte, und ihren Eltern, in den Saal und nahm auf dem für sie errichteten Throne Platz; zu ihren Füßen, rechts und links, hatten sich die 19 Concurrentinnen, dem ganzen Publikum sichtbar, auf Hauteuils niedergelassen. Als die Jury, aus 23 Mitgliedern bestehend, kurz nach 10 Uhr in den Saal trat, um die unmittelbar vorher eröffneten und berechneten Stimm-Ergebnisse zu verkünden, ging eine Bewegung ungeduldiger Neugierde durch die Menge. Der Präsident, Oscar du Mesnil, verlas die Preise unter völliger Stille im Saale. Der 1. Preis (5000 Francs) war Fräulein Bertha Soucarret, einer 18jährigen Schönen von der Insel La Guadeloupe, zuerkannt; sie hatte von dem Maximum der Points, d. h. von 460 Punkten, die durch Zusammengählung der je 20 den Jury-Mitgliedern als Maximalschätzung gewährten Points herauskommen, 440 erlangt. Diese Entscheidung war nicht nach dem Sinne vieler Anwesenden, denn die Beifallsrufe, die der Verkündigung des Hauptpreises folgten, wurden durch einzelne Pfiffe und durch den misstrauischen Ruf: „So zeigen Sie doch vor!“ unterbrochen. Diese Unzufriedenheiten hätten den ersten Preis lieber einer Belgierin, der erst 16jährigen Ottenberin Angèle Delroia, zugetheilt gesehen, einer allerdings stillschweigend, ebenmäßig gebauten und dabei hübschen jungen Dame, die, was Statut betrifft, ihre Rivalin übertraf, allein an Liebreiz ausdrucksvoller Züge ihr nachstand. Fräulein Delroia erhielt den 2. Preis (2000 Francs) mit 387 Punkten. Rauschender und diesmal einstimmiger Beifall glich durch den Saal, als dieses Resultat verkündet wurde.

*** Dem Marshall Bazaine** sind fast alle Mitglieder des Kriegesgerichts, welches ihn am 10. December 1878 verurtheilte, im Tode vorangegangen. Von seinen 11 Richtern leben heute noch drei — der Herzog von Amale, Präsident des Kriegesgerichts, 76 Jahre alt, der 84jährige General von Egen und der 71 Jahre alte General Kallemand. Alle Uebrigen sind todt. Auch der als Staatsanwalt fungirende General Bourcet, welcher die Anklage gegen Bazaine aufrecht erhalten hatte, und der Verteidiger des Letzteren, Advokat Nachand, haben längst das Zeitliche gesegnet. Ihnen Allen ist der Schmerz erpart, über die gegenwärtigen unerquicklichen Zustände Frankreichs sich zu betrüben.

*** Weiberseinde.** In Oberriet (St. Gallen) hat sich ein Hagestolzen-Verein gebildet, dessen Mitglieder sich verpflichten müssen, niemals zu heirathen. Bricht ein Mitglied diesen Paragrafen, so hat dasselbe eine Tage von 500 Francs an die Vereinskasse zu erlegen. Die Panik unter den Mädchen ist eine fürchterliche.

*** Mit Bezug auf die scheinlichen Londoner Morde in Whitechapel** wird der „Daily News“ aus New-York gemeldet, daß vor etlichen Monaten in Texas eine große Anzahl Negerfrauen in derselben rohen Weise ermordet und verstümmelt wurden, wie ihre weißen Schwestern in Whitechapel. Es werde vernünftigt, daß der Verübter der geheimnißvollen Morde in London der Verbrecher von Texas sei, der niemals entdeckt wurde. Die Londoner Polizei hat noch keine Spur von dem Mörder gefunden. Mittlerweile hat, da die Regierung sich passiv verhält, die Corporation der City von London eine Belohnung von 500 Lstr. auf die Entdeckung des Mörders ausgesetzt, und mehrere Privatpersonen haben zu gleichem Zwecke 300 Lstr. zusammengekauft.

*** Die Weiber-Morde in London.** so schreibt ein Londoner Correspondent des „Berl. Tagbl.“, dürften noch immer nicht ihren Abschluß gefunden haben. Man schließt dies u. A. aus einem Anfangs für einen schlechten Scherz erachteten Brief eines Anonymus an die Redaction der telegraphischen Correspondenz „Central News“. Das wüßte, höflichste und in rohem Sargon geschriebene Document ist vom 25. September c. datirt und lautet: „Lieber Alter! Ich höre noch immer, daß die Polizei mich schon „gegriffen“ hat, aber sie werden mich nicht so bald „fassen“. Ich lache darüber, wenn sie so pöfzig aussehen und davon schwärzen, auf der richtigen Fährte zu sein. Kapitaler Spas mit „Eder-Schürze“! Viel fast um! Ich will den H— den Heraus machen und ich werde mit dem Zerschlagen nicht aufhören, bis ich „eingeknallt“ bin. Jamoses Stück war letzte Arbeit; ich gab dem Weibe kaum Zeit, auch nur zu freischen. Wie wollen sie mich jetzt fangen? Ich liebe meine Arbeit und werde damit fortfahren. Sie werden sehr bald wieder von diesem kleinen Spiele hören. Ich habe etwas von dem rothen Stoff in einer Inguer-Wierkass aufgefangan beim letzten Mal, um damit zu schreiben, aber er wurde so dick wie Keim und kann nicht gebraucht werden. Rothe Tinte ist gut genug dazu. Ha! ha! Bei der nächsten Arbeit werde ich dem Weibe die Ohren abschneiden und der Polizei zusenden, just um des Spasses willen, nicht wahr? Behalten Sie diesen Brief, bis ich mehr gethan! Dann heraus damit! Mein Messer ist hübsch und scharf. Soll gute Arbeit werden sobald Gelegenheit. Glück auf! Ihr ergebenster Jack, der Aufschlitzer. Mir liegt nichts an solchem schlechten Namen. War nicht fertig, dies früher zu senden. Ich habe all' den rothen Stoff jetzt von den Händen. Noch keine weitere Chance. Die sagen, ich sei ein Doctor! Ha! ha!“ Der ganze Brief ist mit rother Tinte geschrieben in beulicher, guter Schrift. Vier Tage später erfolgten die neuesten beiden Morde. (Inzwischen ist noch ein dritter constatirt. D. A.) Auch aus der Classe der Weiber der Gasse und bei einer der Verblümmelten ist wahrgenommen, daß in der That der Versuch gemacht wurde, ihr beide Ohren abzuschneiden, wobei der Mörder muthmaßlich gefaßt wurde. Die Redaction fügt hinzu, daß sie den Brief der Polizei behält habe. Die Aufregung in London, schreibt der Correspondent des „B. T.“, sei in ihrem Stigen begriffen. In der sonst am

Sonntag so füllten City seien die zu den Thäorten führenden Straßen in einer Länge von $\frac{1}{4}$ deutschen Meile mit Menschen vollgepfropft gewesen, die sich erst zerstreuten, nachdem die Polizei die Versicherung wiederholte: „Nichts mehr zu sehen! Leichen längst fortgeschafft, auch alles Blut abgewaschen!“ Da Matthews, der Minister des Innern, dabei beharrt, seine Belohnung für die Entdeckung des Verbrechens auszusuchen, wird eine Petition an die Königin bieserhalb vorbereitet. Unter den Hypothesen über den Geisteszustand des Unbekannten, auf den jetzt alle Welt mit Erbitterung fahndet, gehört nach Obigem auch die, daß man es mit einem hinverbrannten wilden Nachseher an der niedrigen Halbwelt zu thun habe, oder gar mit einem, der wüstem religiösen Wahnsinn verfallen, dieselbe als Sünde aus der Welt ausmerzen wolle. Der Mörder arbeitete mit großer Hast. Die Polizei im Ostend wird deßhalb massenhaft vermehrt, so daß bei Nacht jede Straße alle acht Minuten patrouillirt werden kann. Die „Central News“ empfing am 1. October eine mit Blut beschnitzte Correspondenzkarte in genau derselben Handschrift, wie der veröffentlichte Brief. Darin heißt es: „Liebes altes Haupt! Ich machte keinen Scherz, als ich Dir die Weiße Klar machte. Du wirst noch von anderen Leistungen Jock's hören, ehe viele Morgen vergangen sind. Dieses Mal — zwei Mal Erster! Die Eine freischte ein wenig. Konnte nicht mit ihr sofort fertig werden. Hatte nicht die Zeit, ihre Ohren für die Polizei abzuschneiden. Besten Dank dafür, daß Sie meinen ersten Brief nicht veröffentlicht, ehe ich wieder an die Arbeit gegangen. Jock, der Aufschliger.“ Niemand zweifelt hier mehr an der Identität des graufigen Mörders mit dem Schreiber jener cynischen Zeilen.

* **Dr. Tanner**, welcher vor einer Reihe von Jahren in New-York das erfolgreiche und so außerordentlich gemeinnützige Experiment gemacht, 40 Tage hintereinander zu fasten, ist soeben nach vierjährigem Aufenthalt in Mexiko nach Chicago zurückgekehrt. In der merikanischen Republik hat Dr. Tanner Untersuchungen über die Ursachen, die Dauer u. s. w. des Schutodes angestellt. Er ist, wie er angibt, überzeugt, daß viele Menschen lebendig beerdigt werden und hält dafür, daß die Bestattung der Todten in den Vereinigten Staaten viel zu schnell erfolgt. Der Doctor ist der Ansicht, daß Menschen nach gehöriger Vorbereitung ebenso gut ohne Nahrung und Luft längere Zeit in einem geschlossenen Kanne zubringen können, wie Varen und andere Thiere, welche in Höhlen und in Erdlöchern überwintern. Herr Tanner gedenkt, später mit sich selbst dahinzulebende Versuche anzustellen, indem er sich in einem luftdichten und versiegelten Sarge auf längere Zeit beerdigen lassen will. Mit was sich die Leute heutzutage ihr Brod verdienen!

* **Humoristisches.** Geschäftlich. „Ich möchte gerne mit Ihnen in geschäftliche Verbindung treten, Herr Commerzienrath.“ „Sehr gerne! Ich habe Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien, Wolle, Producten und eine Tochter von zwanzig Jahren.“ — Ein Herr erzählt von seinem Reise-Erlebnissen. „Auf meiner Heimfahrt sah ich mit einer Dame allein im Coupé D, sie war sehr — zutraulich, sie rückte mir immer näher und —.“ „Nun was weiter?“ „Endlich umschlang sie mich gütlich mit beiden Armen.“ „Und Du?“ „Ich zog schnellig die Rothleine.“

Nachtrag.

-e. **Strassammer.** Anklage gegen Carl Wilhelm B., Wilh. B., Heinrich G. und Ludwig R. von hier wegen schwerer Körperverletzung. (Schluß.) Zu der nach 4 Uhr aufgenommenen Verhandlung wurde durch einen Zeugen noch bestätigt, daß bei dem wiederholten Eindringen auf die beiden Fremden sich auch der Angeklagte R. betheiligte. Der Angeklagte G. machte noch das wichtige Geständnis, daß der ältere B. ihm auf dem Heimwege, welcher über die Wellkriemühle genommen wurde, ein blutiges Messer gezeigt habe. Die Königl. Staatsanwaltschaft erachtete den älteren B. für den Mörder, die vier Angeklagten aber der gemeinschaftlichen Körperverletzung für überführt. Bei Ausmessung der Strafe sei auf eine frätrige zu erkennen, damit dieser Fall ein abschreckendes Beispiel für Diebstehlen gebe, welche die Ruhe und Sicherheit der öffentlichen Landstraße in dieser Weise gefährdeten. Der Gerichtshof erkannte unter Berücksichtigung der Betheiligung eines Jeden gegen C. W. B. auf 1 Jahr 6 Monate, Wilh. B. auf 6 Monate, G. auf 1 Jahr und R. auf 4 Monate Gefängnis und Verurteilung in die Kosten.

Neueste Nachrichten.

* **Wien, 5. Oct.** Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Prinzen Heinrich von Preußen zum Corvetten-Capitän à la suite der österreichischen Marine.

* **Paris, 5. Oct.** Der Deputirte Andrieux richtete an den Justizminister ein Schreiben, worin er denselben auffordert, wegen der in der Budget-Commission gemachten Beschuldigungen des Schwindels und Betruges gegen den Deputirten Ruma Gilly die amtliche Untersuchung einzuleiten und Gilly vor die Assisen zu stellen.

* **Petersburg, 5. Oct.** Einer Meldung aus Jekaterinodar vom 3. d. Mts. zufolge zogen die Kuban-Kosaken in feierlicher Weise mit historischen Regalien und Emblemen vor dem Kaiser und dem Thronfolger auf, um denselben, namentlich

dem letzteren als Hetman aller Kosaken, zu huldigen. Später empfing das kaiserliche Paar Deputationen der Kosaken und der Eingeborenen, welche werthvolle Geschenke, darunter 9 prachtvolle Pferde, darbrachten.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Rtg.“) Der Nordb. Lloyd-D. „Trave“ von New-York passirte Hurkcastle.

RECLAMEN.

30 Pfennig die einspaltige Petitzeile.

Richtige Diät ist gewiß ein treffliches Mittel gegen die zahlreichen Unterleibsbeschwerden, aber nicht Jedermann ist in der Lage, eine solche strenge Diät einhalten zu können. Mindestens achtzig Procent der Menschen leben unter Verhältnissen, welche selbst die notwendigsten Bedingungen in der Ernährungsweise, oder überhaupt der Lebensordnung und der Arbeitszeit geradezu unmöglich machen. Für diese überwiegende Mehrheit ist es geradezu ein Bedürfnis, stets ein bewährtes und billiges Hausmittel bei der Hand zu haben, mit welchem sie allen Störungen in den Functionen ihrer Verdauungsorgane schnell und nachhaltig entgegenzutreten können. Ein solches billiges Hausmittel, das sich schon seit Jahren glänzend bewährt hat, sind Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, über welche aus allen Provinzen des deutschen Reiches die glänzendsten Anerkennungschriften vorliegen. Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen. (Man.-No. 6000.) 10

Königliche Schauspiele.

Samstag, 6. October. 164. Vorstellung.

Unerreichbar.

Lustspiel in 1 Aufzuge von Ad. Wilbrandt.

Personen:

Commer, Gutsbesitzer	Herr Köch.
Eugenie, dessen Frau	Frl. Wolff.
Adalbert, Schriftsteller, Eugenie's Bruder	Herr Neumann.
Leonhard	Herr Bed.
Hedwig, Eugenie's Verwandte	Frl. Lipski.
Fräulein Kunigunde Kühl, Haushälterin	Frau Rathmann.

Zum Erstenmale:

Gutedel.

Phantastisches Ballet in 1 Akt und 3 Bildern nach einer poetischen Idee von Antonie Herf, arrangirt von A. Balbo.

Personen:

Gutedel	Frl. Kuchs.
Wilde Rede	Frl. Bethge.
Bürger. Bürgerinnen. Turner. Studenten. Kuffer. Volk.	

Vorkommende Tänze:

- 1) Scène d'ensemble, ausgef. von D. v. Kornakki, Frl. Schrader und dem Corps de ballet.
- 2) „Was de den“, getanzt von D. v. Kornakki und Frl. Schrader.
- 3) Walzer, ausgeführt vom Corps de ballet.
- 4) Finale, ausgeführt vom gesammten Ballet-Personale.

Das erste Mittagessen.

Lustspiel in 1 Akte von C. Gölzig.

Personen:

Otto Balzer, Assessor	Herr Reuble.
Eugenie, seine Frau	Frl. Rau.
Dr. Romberg, Hausarzt bei Balzer	Herr Bethge.
Charlotte, Dienstmädchen	Frl. Lipski.

Anfang 6 $\frac{1}{2}$, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 7. October:

Jean Cavalier, oder: Die Camisarden.

Vereins-Nachrichten.

Gartenbau-Verein. Abends 8 Uhr: Versammlung.
Wiesbadener Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Monats-Versammlung.
Arbeiter- und Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Monats-Versammlung.
Männergesang-Verein „Alle Union“. Abends 9 Uhr: Probe.

Course.

Frankfurt, den 4. October 1888.

Geld.	W. B. S. S. S.
Holl. Silbergeld Mk.	— —
Dufaten	0.00—9.65
20 Frs.-Stücke	16.16—16.20
Sovereigns	20.86—20.41
Imperiales	16.72—16.76
Dollars in Gold	4.16—4.20
Amsterdam 168.95 bz.	
London 20.460 bz.	
Paris 80.60 bz.	
Wien 168.5 bz.	
Frankfurter Bank-Disconto 4%.	
Reichsbank-Disconto 4%.	

**Meteorologische Beobachtungen
der Stadt Wiesbaden.**

1888. 4. October.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	744.5	743.8	744.4	744.2
Thermometer (Celsius)	8.5	11.9	5.1	7.6
Dunstspannung (Millimeter)	7.7	8.0	6.1	7.3
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	93	78	92	88
Windrichtung u. Windstärke	f. schwach.	schwach.	f. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	thw. heiter.	völl. heiter.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	0.2	—

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

19. Sonntag nach Trinitatis.

Hauptkirche: Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Div.-Pfr. Kramm.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Grein.
Bergkirche: Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfarrer Videl.
Jugendgottesdienst 11 Uhr: Herr Pfr. Friedrich.
(Für die Mädchen.)
Nachmittagsgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Beesenmeyer.
Am 19. Sonntag nach Trinitatis: 1. Bezirk: Tausen und Trauungen Herr Pfr. Beesenmeyer; Beerdigungen Herr Pfr. Friedrich. 2. Bezirk: Sämtliche Casualien Herr Pfr. Videl. 3. Bezirk: Sämtliche Casualien Herr Pfr. Grein.

Evangelisches Vereinshaus, Blatterstraße 2.

Sonntagsschule: Vormittags 11 1/2 Uhr für die größeren, Nachmittags 2 Uhr für die kleineren Kinder. Abend-Andacht: Sonntag 8 Uhr.
Montag Vormittags 10 Uhr: Feststunde.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelsbaldstraße 23.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis Vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Herr Pfarrer Hein.

Katholische Kirche in der Friedrichstraße 28.

Zutritt Jedermann gestattet.

Sonntag den 7. October Vormittags 10 Uhr: Heil. Messe mit Gesang.
Herr Pfarrer Hülfart.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag den 7. October Vormittags 10 Uhr: Erbauung im Saale der Mittelschule in der Rheinstraße No. 86. Predigtthema: „Woran können und sollen wir uns halten?“ Lied: 44, 1, 2, 4. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.
Herr Prediger Albrecht.

Gottesdienst der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Schützenhofstraße 3.

Sonntag den 7. October Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Kindergottesdienst Sonntag Nachmittags 2 Uhr; Mittwoch den 10. October Abends 8 1/2 Uhr.
Herr Prediger Strehle.

Katholische Pfarrkirche.

20. Sonntag nach Pfingsten. Rosenkranz-Fest.

Heil. Messen sind 6, 6 1/2 und 11 1/2 Uhr; Militärgottesdienst (Predigt und heil. Messe) 7 1/2 Uhr; Kindergottesdienst (Amt) 8 1/2 Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2 Uhr ist Andacht mit Segen. An Rosentagen sind hl. Messen 6 1/2, 7 1/2, 8 (Montags 7 1/2) und 9 1/2 Uhr. Dienstag und Freitag 7 1/2 Uhr sind Schulfestmessen.
Samstag Nachmittags 4 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

Während des Monats October ist Mittwochs, Samstags und Sonntags Abends 6 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen. In dieser Woche beginnt der Unterricht für die Erstcommunicanten, und zwar ist der Unterricht Montags und Donnerstags von 11—12 Uhr für die Knaben der drei Mittelschulen, der beiden Gymnasien, der Realschule und der Institute; Dienstags und Freitags von 11—12 Uhr für die Knaben der Elementarschulen; Mittwochs und Samstags von 11—12 Uhr für die Mädchen der Elementarschulen; Mittwochs und Samstags von 2 1/2—3 1/2 Uhr für die Mädchen der Mittelschulen, der Mädchenschulen und der Institute.

Die von der königl. Regierung genehmigte Haus-Collecte zum Bane einer katholischen Kirche in Schierstein soll in den nächsten Tagen abgehalten werden. Den Gliedern der Gemeinde wird diese Collecte angelegentlich empfohlen.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.

Samstag Abends 6 Uhr, Sonntag Vormittags 11 Uhr (kleine Kapelle).

English Church Services.

Sunday, Oct. 7th — 11 a. m. Morning Prayer and Holy Communion.
3. 30 p. m. Evening Prayer and Litany.

Wednesday, Oct. 10th — The Monthly Meeting of the Guild of St. Augustine will be held in the Turnhalle of the Töchtererschule, Louisenstr. at 5 p. m. J. C. Hanbury, Chaplain.

Donations to the English Church Enlargement Fund are much needed.

Fremden-Führer.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Unerreichbar“. — Tanz. — „Das erste Mittagessen“.
Curhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
Abends 8 1/2 Uhr: Réunion dansante.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
Bibliothek des Alterthums-Vereins. Geöffnet: Dienstags von 2—4 Uhr und Samstags von 10—12 Uhr.
Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellan wohnt nebenan.

**Auszug aus den Civilstands-Registern
der Stadt Wiesbaden.**

Geboren. Am 27. Sept.: Dem Schreinergehilfen Bernhard Merkel e. L., N. Franziska Margarethe. — Am 28. Sept.: Dem Gärtner Otto Keller e. L., N. Anna Philippine. — Dem Messergehilfen Carl Schnell e. L., N. Anna Wilhelmine Elisabeth Margarethe. — Am 29. Sept.: Dem Tagelöhner Wilhelm Schneider e. L., N. Mina Helene Philippine. — Dem Bierbrauergelhilfen Andreas Pfan e. L., N. Franz Heinrich Louis. — Dem Kaufmann Georg Ademann e. L., N. Gräde Maria. — Am 30. Sept.: Dem Schuhmacher Carl Werner e. L., N. Carl Georg Anton. — Am 2. Oct.: Ein mebel. S., N. Julius.

Aufgehoben. Der Zimmermann Heinrich Anton Kramb aus Steinsberg im Unterlahnkreise, wohnh. dahier, und Marie Caroline Friederike Seyedhaus aus Wassenbach im Unterlahnkreise, wohnh. zu Wassenbach. — Der Messergehilfen Jacob Weingarten aus Weyer im Oberlahnkreise, wohnh. dahier, und Johanne Philippine Louise Wilhelmine Ulrich aus Neuhof im Unterlahnkreise, wohnh. zu Neuhof. — Der Decorationsmaler Heinrich Christian Ludwig aus Nieschen, Kreises St. Goarshausen, wohnh. dahier, und Caroline Amalie Catharine Römelsberger von hier, wohnh. dahier.

Verheiratet. Am 4. Oct.: Der Herrnschneidergehilfen Heinrich Ludwig Christoph Lambach aus Meesen, Kreises Göttingen, wohnh. dahier, und Martina Sachs aus Burgdorf, Kreises Gelnhausen, bisher dahier wohnh. — Der Kaufmann Gustav Ferdinand Adolph aus Wieblich a. Rh., wohnh. daselbst, und Marie Sophie Eleonore Krug aus Mainz, bisher zu Mainz wohnh. — Der Buchhändler Joseph Dillmann von hier, wohnh. dahier, und Anna Barbara Kellert aus Dos im Großherzogthum Baden, bisher dahier wohnh.

Gestorben. Am 3. Oct.: Der Tagelöhner Ferdinand Sauer, alt 39 J. 6 M. 8 T. — Der Rentner Heinrich August Overmann aus Königsberg in Preußen, alt 64 J. 1 M. 8 T. — Am 4. Oct.: Gise Catharine, L. des Tapeziergehilfen Philipp Schaff, alt 2 M. 22 T. — Der Schlosser Johann Christian Cramer, alt 69 J. 6 M. 20 T. — Georg, S. des Kellners Georg Benz, alt 11 M. 4 T. — Der unehel. Bürgermeister-Bureau-Assistent Peter Land, alt 33 J. 11 M. 11 T.

Königliches Standesamt.

Die heutige Nummer enthält 28 Seiten.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 235.

Samstag den 6. October

1888.

Heute Abend 6 Uhr: 5672 Pfennigspartasse. Bureau Stadtkasse.

Im Namen des Königs! In der Privatklagesache

der Handelsleute Bernhard und Salomon Doewenstein zu Ballan, Privatkläger, gegen den Pferdehändler Gerson Blumenthal hier, Angeklagter, wegen Beleidigung, hat das königliche Schöffengericht zu Wiesbaden in der Sitzung vom 13. September 1888, an welcher Theil genommen haben:

- 1) Amtsgerichtsrath Otto als Vorsitzender,
 - 2) Landmann Georg Schneider von Naurob,
 - 3) Friedrich Christian Otto von hier, als Schöffen,
- Actuar Schmidt als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Privatbeklagte Gerson Blumenthal wird wegen Beleidigung der Kläger am 13. Juli d. J. auf dem Fruchtmart zu Mainz zu einer Geldstrafe von fünfzehn Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je fünf Mark ein Tag Haft tritt, sowie zur Ertragung der durch die Verhandlung dieses Falles entstandenen Kosten einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verurtheilt. Zugleich wird dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils binnen 14 Tagen nach Rechtskraft desselben einmal im „Wiesbadener Tagblatt“ auf Kosten des Beschuldigten bekannt zu machen. Beklagter wird mit der erhobenen Widerklage abgewiesen.

Für richtige Abschrift:

Der Rechtsanwalt: **Sellgsohn,**
als Prozeßbevollmächtigter der Privatkläger.

301

Bekanntmachung.

Die diesjährige Collecte für den Centralwaisen- und den Stadttarmenfonds wird durch die hierzu angenommenen beiden Collectanten **Wilhelm Weber** und **Friedrich Birnbaum**, am 10. d. Mts. beginnend, abgehalten werden.

Indem ich dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringe, nehme ich zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das Wärmste zu empfehlen.

Wiesbaden, den 4. October 1888. Der Oberbürgermeister,
J. B.: Gef.

Verdingung.

Die Lieferung von **60 Stück emailirten Eisentafeln** mit Höhenzahlen zur Anbringung über den Höhemarken in der Stadt Wiesbaden soll vergeben werden. Die Lieferungsunterlagen liegen bis zum 9. October im städtischen Canalbau-Bureau Rathhaus, Zimmer No. 58, zur Einsicht auf, woselbst die Angebote postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **Mittwoch den 10. October l. Js. Mittags 12 Uhr** einzureichen sind.

Der Ingenieur für die Neu-Canalisation.
Wiesbaden 4. October 1888. Briz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Heu und Stroh** bei der städtischen Schlachthaus-Verwaltung pro 15. October 1888 bis 31. März 1889 wird nochmals zur Submission ausgeschrieben. Hierfür ist **Termin auf Freitag den 12. October cr. Nachmittags 4 Uhr** in das Bureau der Schlachthaus-Verwaltung anberaumt, woselbst die Bedingungen zur Einsichtnahme offen liegen.

Wiesbaden, den 4. October 1888.

Der Vorsitzende der städt. Schlachthaus-Commission.
Wagemann.

Der evangelische Kirchengesang-Verein Wiesbaden

beginnt in diesem Monat ein neues Vereinsjahr.

Wir laden Glieder unserer evangel. Gemeinde, welche an der Arbeit des Vereins, der Pflege des kirchlichen Gesangs theilnehmen wollen, zum Eintritt in den Verein ein.

Anmeldungen sind zu richten an den Vorsitzenden des evangel. Kirchengesang-Vereins

160

Pfarrer Veesenmeyer, Dohheimerstraße 8.



Krieger- & Militär-Verein.

Heute Samstag Abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung.

Der Vorstand. 121



Wiesbadener Militär-Verein.

Heute Abend 9 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokale Kirchgasse 20, „Kronen-Bierhalle“.

Der Vorstand. 135

Verein

für das Grossherzogthum Hessen und die Provinz Hessen-Nassau
zur Beschäftigung Arbeitsloser.

Einladung zur Mitglieder-Versammlung,

welche

Donnerstag den 25. October 1888 Nachmittags 3 Uhr
in dem Rathszimmer im „Römer“ zu Frankfurt a. M.
abgehalten werden soll.

Tagesordnung:

- 1) Erstattung des Geschäftsberichts.
- 2) Bericht der Revisoren und Entlastung der Jahresrechnung.
- 3) Feststellung des Voranschlags für das Wirtschaftsjahr 1888/89.
- 4) Ergänzungswahl der Vorstands-Mitglieder.

Darmstadt, den 5. October 1888.

Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses:
248 (H. 65415) **Dr. Goldmann.**

Wohnungswechsel.

Ich wohne nicht mehr Kirchgasse 6, sondern **Nerostraße 42, Parterre.**
Frau Frigge.

Rauscher Apfelwein, Apfelmost

jeden Tag frisch.

Stadt Eisenach,

6396

Häfuergasse 14.

Montag den 7. October Mittags 12 Uhr werden an der **Bierstädter Chaussee**, ganz nahe Bierstadt, 4 **Bäume** Birnen gegen Baarzahlung versteigert.

W. Bitzel.

Geschäfts-Übergabe.

Die seither von mir betriebene **Gärtnerei** habe ich Herrn Gärtner **J. Hoher** pachtweise übertragen. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen danke, wolle man dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen. Wiesbaden, den 1. October 1888.

E. Ronsick Wwe.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung, werde ich die von Frau **E. Ronsick Wwe.** geführte **Gärtnerei** in unveränderter Weise fortführen und halte mich meinen Freunden und Gönnern unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.

Wiesbaden, den 1. October 1888.

J. Hoher,

Kunst- und Handelsgärtner
im „Aussamm“.

6363

Wohnungswechsel.

Wohne von heute ab nicht mehr Marktstraße 12, sondern

Schwalbacherstraße 55.

Müller's Bureau für Stellen-Vermittelung.

Ich empfehle mich den Damen zum Frisiren in und außer dem Hause zu billigen Preisen.

Frau **Scheidt**, Kirchgasse 23, Hinterh., 1 St. h.

Gutes **Tafelklavier** für jeden Preis zu verkaufen Hellmundostraße 45, zweites Hinterhaus, 3. Stock. 5557

Rither, noch neu, billig zu verkaufen Gainerweg 6.

Verschiedene guterhaltene **Uniformstücke**, **Waffenröcke**, **Heberrock** und **Mantel** für Einjährige sehr billig abzugeben. Näh. Exped. d. Bl. 6399

Ein noch sehr guter **Winter-Heberzieher** für 15 Mark zu verkaufen. Näh. Exped. 6164

Zwei **Bettstellen**, pol. mit hohen Häupten, Sprungfeder-Rahmen, Mothhaarmatrasen und Keil, eine Garnitur Polstermöbel (Gatastestoff), eine Chaise-longue, zwei kleine Sesselfchen (Granit, oliv), 5 Stück sehr schöne Sophaspiegel in Nußbaumholz, sowie bezgl. 1 Pfeilerpiegel, 2 Stück Nußbaum-Säulen und noch verschiedene andere Polstermöbel ohne Bezug verkauft, um schnell damit zu räumen, zu ganz besonders billigem Preis 4599 **Pet. Weis**, Tapezierer, Kirchgasse 30.

1 **Staubuhr** mit **Glasglocke**, 1 **ovaler Spiegel**, 1 **Fantasie-Garnitur**, 1 **Trumeau** mit **Spiegel**, 1 **2th. Kleiderschrank**, 1 **vierediger Tisch**, 1 **Bett**, hochfein, 1 **Ovenschirm**, 1 **Brüsseler Teppich**, 1 **Klaviersstuhl**, diverses **Küchengeschirr** u., Alles fast neu, billig zu verkaufen. Näh. Exped. 6236

Ein- und zweithür. **Kleider- und Küchenschränke**, **Bettstellen**, **Waschkommoden**, **Tische**, **Küchen- und Nachtsche** zu verkaufen Hochstraße 27 bei Schreiner **Thurn**. 18295

Eine neue polirte **Kommode** billig, sowie ein junger **Jagdhund** zu verkaufen Moritzstraße 25, Hinterhaus.

Zu verkaufen ein br. **Plüsch-Sopha** 25 Mk., 1 **unb. Tisch** 12 Mk., 2 **Matrasen** 17 Mk. **Louisenstraße 41.**

Für Baunternehmer.

Gebrauchtes **Baumaterial**, ein fast neues **Closet**, eine **Glasthüre** n. s. w. zu verkaufen Leberberg 5a.

Schlüssel u. **Gabeln** aus **Stinnstahl**, schön wie **Silber**, immer weiß bleibend, schon v. 2 Mk. an p. Duz. **Hellmundostr. 41**, 1 Tr. 1.

Ein großer **Büflosen** ist billig zu verk. Näh. **Adlerstraße 6**. 6386

Wirthschafts-Eröffnung.

Meinen Freunden und Gönnern, sowie der verehrlichen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

die **Wirthschaft** in meinem Hause
49 Adlerstrasse 49

übernehme. Ich werde bemüht sein, durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke mir das Vertrauen der mich beehrenden Gäste zu erwerben. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne

Schachachtungsvoll

6382

Johann Ruppert.

Zum Kaiser Friedrich,

35 Nerostraße 35.

Heute Abend:



6393

Span'sau.



Willh. Heil.



„Zur guten Quelle“,
3 Kirchgasse 3.

Heute: **Meihsuppe.**

Morgens: **Quellfleisch**, **Bratwurst** und **Sauerkraut**. **W. Höhne**. 6387



Restaurations

Krohmann

2 Aarstrasse 2.

Heute: **Meihsuppe.**

Zum Storchneß. Süsser Aepfelwein.

6383

E. Jamin.

Apotheker Hofer's medicinischer „roth-goldener“

Malaga-Wein,

chemisch untersucht und ärztlich empfohlen als bestes Stärkungsmittel für **Kinder**, **Frauen**, **Magenleidende** und **Reconvalescenten**, auch köstlicher **Deffertwein**. Preis per 1/4 Orig.-Flasche Mk. 2.20, per 1/2 Flasche Mk. 1.20. Depot in **Wiesbaden** nur allein in **Dr. Lade's** Hofapotheke. 227

Erbacher, vorzüglicher Fischwein, Fr. Schwarzkopf, Grabenstraße 3.

Feines **Tafelobst**, **Winterbirnen** und **Äpfel** per Centner 8 Mk., per Pfund 10 Pf., **Nüsse** das Tausend 2 Mk. 50 Pf., das Hundert 25 Pf., zu verkaufen **Geisbergstraße 36**.

Taunusstraße 19 sind gepflückte **Äpfel** centnerweise zu verkaufen bei **H. Glaeser**. 6394

Mehrere Centner gute **Kartoffeln** und **Winterobst** zu kaufen gesucht **Wieberstraße 7**. 6374

Bei 1000 Mk. Gehalt

und Provision sucht solide Leute zum Verkauf von Kaffee, Cigarren etc. in Postcollis an Private
Wilh. Volckmann, Hamburg.

Eine perfecte **Schneiderin**, welche ausgeht arbeiten, sucht noch einige Kunden. Näh. Marktstraße 8, Papierladen.

Ein tüchtiger **Klavierspieler** empfiehlt sich bei Hochzeiten und Herrschafts-Bällen. Näh. Walramstraße 32, 2 St. Dasselbst ist eine gute alte **Geige** zu verkaufen.

Alte Sachen werden angekauft, Kleider, Schuhwerk, Möbel etc., von **A. Kneip**, Bleichstraße 7. Bestellungen per Postkarte.

Frankfurterstraße 10 ein **Büffet** zu verkaufen.

Unterricht.

Ein junger Mann sucht **englischen und französischen Conversations-Unterricht**, am liebsten bei Damen dieser Nationalitäten. Gef. Offerten nebst Bedingungen unter **H. S. 38** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann wünscht **Unterricht in der doppelten Buchführung**. Offerten unter **H. B. 16** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine für höhere Töchter Schulen geprüfte Lehrerin wünscht **Privat-Unterricht** zu ertheilen. Näh. Exped. 6081

Franziska Kämpfer, Schulberg 13, ertheilt deutschen, französischen, englischen und holländischen **Unterricht**.

Ein **Oberprimaner**, bisher Hauslehrer, übernimmt gegen freie Station bis Ostern gleiche Stellung. Näh. Exped. 6381

Spanisch, Portugiesisch, Italienisch in bester Aussprache wird gelehrt durch Deutsch, Englisch oder Französisch. N. G. 4603

M. de Bostel enseigne le français, Weilstr. 4, II. 13679

Eine gutempfohlene **Gesang- u. Klavier-Lehrerin** ertheilt gründlichen Unterricht zu mäßigem Preise. Offerten unter **B. 4** an die Exped. erbeten. 5547

Handarbeits-Unterricht.

Unterzeichnete ist geneigt, Töchter aus gebildeten Ständen in den notwendigen Handarbeiten wöchentlich an 4 Nachmittagen zu unterrichten. Anmeldezeit von 2—4 Uhr Nachmittags an Walramstraße 28.
H. Petsch, Industriellehrerin. 6366

Immobilien, Capitalien etc.

Gesucht ein **Privathaus, Sommerseite, mit Garten oder Hofraum von rechem Käufer**. Offerten mit genauester Preisangabe nur von Selbstverkäufern unter **M. K.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Haus(H. 65425.)
248

mit **Garten zu kaufen gesucht**, nicht zu weit vom Theater.

Offerten unter **A. 3** mit genauer Angabe der Rentabilität u. Bedingungen bef. **Hausenstein & Vogler**, hier.

Gehaus mit guter Wirtschaft kann schon bei circa 3000 Mk. Anzahlung erworben werden. **A. L. Fink**, Emserstr. 61.

Geschäftshaus mit 3 Läden in bester, frequenter Geschäftslage preiswürdig zu verkaufen. **M. Linz**, Mauergasse 12.

Weinhandlung mit Aepfelwein-Geschäft wird billigt abgegeben durch **A. L. Fink**, Emserstraße 61.

1000 Mk. werden gegen doppelter Sicherheit auf 1 Jahr zu leihen gesucht. Offerten unter **H. H. 97** an die Exp. 5504

50,000 Mk. auf 1. Hypothek, halbe Tage, zum 1. Januar l. J. gesucht. Näh. Exped. 6306

100,000 Mk. auf 4%, auch getheilt, auszul. durch **M. Linz**.

30—10,000 Mk. und **60—70,000 Mk.** auf 1. Hypothek auszuliehen durch **M. Linz**, Mauergasse 12.

12—15,000 Mk. und **20—25,000 Mk.** auf 2. Hypothek auszuliehen durch **M. Linz**, Mauergasse 12.

Neftauschilling v. 10—12,000 Mk. g. übern. ges. d. **Linz**, Mauerg. 12

Einzelne Bücher,

Sammelwerke u. kaufen wir zu den bestmöglichen Preisen. 2014

Moritz und Münzel (J. Moritz),

Antiquariat & Buchhandlung,

32 Wilhelmstraße 32.

Für Vereine und Wirthe.

Concertflügel billig zu verkaufen. Näh. Exped. 6196

Berliner Stimmungsbilder.**Post und Eisenbahn in Berlin vor fünfzig Jahren.**

(Zum 50jährigen Jubiläum der Berlin-Potsdamer Eisenbahn.)

II.

List predigte in Berlin fast überall tauben Ohren, wenige hervorragende Männer nur, unter ihnen A. v. Humboldt, stimmten ihm zu, auch der damalige Kronprinz, der spätere König Friedrich Wilhelm IV., interessirte sich lebhaft für die „unnütze Neuerung“, als welche die Eisenbahnen vielfach bezeichnet wurden, selbst vom König Friedrich Wilhelm III., der, als endlich durch Privatmittel die Linie Berlin-Potsdam in Angriff genommen wurde, äußerte: „Kann mir keine große Glückseligkeit dabei vorstellen, ob man einige Stunden früher in Potsdam ankommt oder nicht.“ Das Wort war sicher dem Postminister v. Nagler aus dem Herzen gesprochen, der ein eifriger Gegner der Bahn war und die bestimmte Ansicht hegte, daß sich das neue Unternehmen nie rentiren würde; meinte er doch, als man ihn über die Rentabilität der projectirten Linie befragte: „Dummes Zeug. Ich lasse täglich diverse sechsstündige Posten nach Potsdam gehen, und es sitzt Niemand drinnen. Nun wollen die Leute gar eine Eisenbahn dahin bauen! Wenn sie ihr Geld absolut los werden wollen, so werfen sie es doch gleich lieber zum Fenster hinaus, ehe sie es zu solchen unsinnigen Unternehmungen hergeben!“ Noch mancherlei andere Gründe gegen die Bahn wurden laut, die seltsamsten darunter waren wohl diejenigen frommer Zeloten, welche behaupteten, die Eisenbahnen wären Satanswerk und es würde schon gerächt werden, „daß man in solcher Weise der natürlichen Fortbewegung, wie sie Gottes Wille sei“, spötte.

Trotzdem wurde eifrig an der Vollenbung der Bahn gearbeitet. Wenn man aber gehofft hatte, daß die von einer anderen Gesellschaft gleichzeitig in Angriff genommene Berlin-Missaer Eisenbahn die Linie von Berlin nach Potsdam benutzen und dadurch die Kosten erheblich vermindern würde, so hatte man sich schwer getäuscht, denn das sächsische Comité erklärte, daß 1) aus dem in einem Kessel liegenden Potsdam nicht herauszukommen sei, daß man sich daher 2) dieser Stadt nur bis Koshafenbrück nähern könne und deßhalb dort einen besonderen Bahnhof anlegen müsse, und daß 3) die Bewahrung der Selbstständigkeit des Berlin-Sächsischen Comité's durch einen Mitgebrauch der Berlin-Potsdamer Eisenbahn gefährdet werde. In den Annoncentheilen der Zeitungen tobten deßhalb heftige Kämpfe, und besonders der Potsdamer Bürgermeister bewies sich dabei als schlagfertig und gewandt. Eine Einigung wurde nicht erzielt, jede Gesellschaft baute ihre eigene Bahn.

Die Strecke von Potsdam nach Behlenndorf wurde zuerst fertig, und nachdem mit den zu Newcastle on Tyne gebauten Locomotiven „Pegasus“ und „Adler“ wiederholte Probefahrten unternommen worden waren, fand am 21. September 1838

* Nachdruck verboten.

die festliche Eröffnung, zu der ca. 400 Personen eingeladen worden waren, während Tausende von Zuschauern den kleinen, noch nicht fertigen Potsdamer Bahnhof umstanden und auch längs der Bahn selbst Posto gefaßt hatten, statt.

Die beiden eben genannten, reich mit Laubgewinden bekränzten Locomotiven zogen den aus sechzehn Wagen bestehenden Zug, der sich „unter schmetterndem Hörner- und Trompetenklang und den Freudenschüssen aufgestellter Böller“ in Bewegung setzte. Ein schneidendes Pfeifen gab das Signal zur Abfahrt,“ schrieb L. Mellstab in der „Voss. Ztg.“. „Sie begann in langsamem Tempo, wuchs aber mit jeder Secunde, bis sie jene rapide Schnelligkeit erreicht hatte, wodurch die Eisenbahnen ihren so glänzenden Sieg über alle sonstigen Mittel des Fortkommens erröchten. Einige Reiter versuchten eine Zeitlang den Wagenzug zu begleiten, doch schon nach wenigen Minuten konnten die erschöpften Pferde nicht mehr in gleicher Schnelligkeit folgen.“ Und der Artikel schloß: „Der glückliche Anfang ist gemacht; möge der Fortschritt in gleicher Weise erfolgen. Bald wird das Publikum es allgemeiner zu würdigen wissen, welche unschätzbare Wohlthat demselben durch die Anlegung dieser Eisenbahn geworden ist, die nach ihrer Vollendung Berlin aus seiner ärmlichen Gegend gewissermaßen in die nahe Nachbarschaft der anmutigsten Umgebungen versetzen wird.“

Die Fahrt von Potsdam nach Zehlendorf währte etwas über zwanzig Minuten, die Preise beliefen sich auf 15 Silbergroschen für die I., 10 Sgr. für die II. und 5 Sgr. für die III. Wagenklasse. Die Züge verkehrten anfangs nur je zweimal am Tage, von Potsdam gingen sie um 8 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags, von Zehlendorf um 10 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags ab. Wer von Berlin das neue „Wunder“ sehen oder gar mit ihm fahren wollte, der benutzte die vom Brandenburger Thore abfahrenden Kremler, welche für 5 Groschen in ca. zwei Stunden die Passagiere nach Zehlendorf beförderten, oder die Postschaffnen, welche etwas theurer waren.

Am 29. October desselben Jahres wurde sodann zur Mittagsstunde die gesammte Strecke feierlich eröffnet, und zwar im Beisein des Kronprinzen, der übrigen Prinzen des königlichen Hauses — unter ihnen auch der spätere Kaiser Wilhelm I. — der Staatsminister, der Militär- und Civil-Belehrten etc. — im ganzen mehrere Hundert Personen. Ganz Berlin befand sich von früh auf in gewaltigster Aufregung, Tausende und Abertausende von Menschen umlagerten den festlich geschmückten Potsdamer Bahnhof, der trotz seines engen hölzernen Perrons und obgleich er noch nicht fertig war, einen ganz stattlichen Eindruck machte, aber ziemlich isolirt dalag, denn von dem ausgedehnten Straßennetz, welches den heutigen Potsdamer Bahnhof umgibt, war damals nichts zu sehen. Um zwölf Uhr ertönte das Signal zum Einsteigen, und gleich darauf setzte sich der Zug, von den Locomotiven „Pegasus“ und „Iris“ gezogen, in Bewegung. „Die freudigste Theilnahme war auf allen Zügen zu lesen. Mit der Uhr in der Hand beobachtete man die Schnelligkeit der Bewegung.“ In vierzig Minuten wurde Potsdam erreicht, überall auf der ganzen Strecke jubelte man dem Zug entgegen, mit Musik, Hurrahgeschrei und Böllerschüssen wurde er in Potsdam empfangen. „Eine unverkennbare Freude,“ heißt es in dem Mellstab'schen Eröffnungsbericht, „drückte sich bei allen Theilnehmern aus. Jeder fühlte, daß dies der Anfangspunkt einer höchst segensreichen, bedeutungsvollen Zukunft für beide Städte, bald auch, so empfand man allgemein, für das ganze Land sein werde, indem sich nun, da der Glaube an die dem Wunderbaren nahe kommenden Wirkungen der Eisenbahnen so in die Hand gegeben ist, das Interesse dafür und mit ihm die fernere Ausdehnung derselben gewiß von Tag zu Tag steigern wird! — Dank und Heil denen, welche mit Eifer und Muth vorgegangen sind. Jetzt, nach langen Mühen und oft mit Unbath gelohnten Bestrebungen, sehen sie sich am Ziel. Möge nun die Zukunft ihren Erwartungen entsprechen; wir unsererseits haben den festen Glauben, daß sich dieselben auf die glänzendste Weise erfüllen werden. Und diesem Glauben gesellen sich unsere lebhaftesten Wünsche zu!“

Dieser Glaube wurde vorläufig durchaus nicht allgemein getheilt. Viele Leute, speziell bejahrteren Alters, wollten von der neuen Einrichtung überhaupt nichts wissen, und noch in den fünfziger Jahren fuhr der Ober-Post-Director Schneider, einer Einkörperung des Königs Friedrich Wilhelm IV. nach Sanssouci folgend,

mittels Extrapost von Berlin dorthin und zurück. Vor Allem war König Friedrich Wilhelm III. nicht zum Nutzen der Bahn zu bewegen, obgleich sein ältester Sohn, der Kronprinz, dem man auch den beim Anblick der ersten Locomotive gethanen Ausspruch: „Diesen Karren, der durch die Welt rollt, hält kein Menschenarm mehr auf!“ zuschiebt, stets von Neuem bemüht war, seinen königlichen Vater auf die eminenten Vortheile der Bahn aufmerksam zu machen. Dies gelang erst nach langen Kämpfen und nachdem die Bahn zwei Jahre in Betrieb war; die Unterredung zweier Minister aber, welche der König auf eine Hofcour ungesehen mitanhörte, soll ihn zur ersten Fahrt bewegen haben. Dies folgenreiche Gespräch lautete nach einer Version also: „Aber was mag nur der Grund sein, daß Se. Majestät niemals mit der Eisenbahn fährt?“ — „Das Volk meint, es wäre Furcht vor einem Unglücksfalle.“ — „Unmöglich, ein König, der in der Schlacht bei Kulm commandirt hat, kennt keine Furcht.“ — „Aber was kann denn sonst der Grund sein?“ — „Ich glaube, daß Se. Majestät schlecht verathen ist und meint, die Eisenbahnen würden den Staat mit zu vielen Schulden belasten.“ — „Dann ist es allerdings die höchste Zeit, Er. Majestät eine andere Meinung beizubringen.“ — „Das dürfte Herrn von Rögler gegenüber schwer halten.“ — Am nächsten Tage bereits fuhr der König, vom Kronprinzen begleitet, mit der Bahn nach Potsdam und bediente sich derselben von nun an häufiger. Aber nicht nur der König, auch die Behörden betrachteten zuerst die Bahn mit unverhohlenem Mißtrauen, denn als einst der Berliner Stadtrath Reibel den Jöglingen des Friedrichs-Waisenhauses eine besondere Freude dadurch bereitete, daß er sie auf seine Kosten mit der Bahn nach Potsdam hin- und zurückfahren und bewirtheten ließ, erhielt er von dem Berliner Magistrat eine gelinde Rase, ob er denn nicht an die Gefahren gedacht, denen er die Waisenkinder ausgesetzt hätte?!

Der Betrieb der Bahn ließ zuerst viel zu wünschen übrig; die Züge gingen von Berlin, resp. Potsdam täglich je vier Mal ab, von Berlin um 6½ und 9½ Uhr Vormittags, um 12 Uhr Mittags und 3 Uhr Nachmittags, von Potsdam um 8 und 11 Uhr Vormittags und um 1½ und 4 Uhr Nachmittags, Abends und Nachts kursirten sie also, wie man sieht, „der großen Gefährlichkeit halber“ überhaupt nicht; wer demnach von Potsdam nach Berlin gefahren war, um das Theater zu besuchen, mußte in der Hauptstadt übernachten. Die Preise waren ferner durchaus nicht billig, die einmalige Fahrt kostete I. Classe 17½, II. Classe 12½ und III. Classe 7½ Silbergroschen. Auch das Publikum war sich im Unklaren, was es von der Bahn verlangen sollte: Diesen fuhr sie zu schnell, Jenen zu langsam, und von einem Theil der letzteren wurde eine scherzhafte Petition an die Direction geschickt, des Inhalts, daß doch endlich die Belästigung der Passagiere während der Fahrt durch Bettler aufhören möchte, besonders aber möchte man auf die Invaliden mit Stelzfüßen achten, welche neben dem Zuge herliesen und um milde Gaben baten. Andere wünschten, „um die Schönheiten der Natur zwischen Berlin und Potsdam besser bewundern zu können“, offene Waggons, und als die Bahn diese einrichtete, beklagten sie sich über den Ruß, Staub und Schmutz, durch den sie während der Fahrt belästigt wurden.

Die Berliner Zeitungen hatten viel zu thun, Mißverständnisse auszugleichen, Beschwerden zurückzuweisen, Wünsche und Hoffnungen zu veröffentlichen, sie bildeten die Mittelsperson zwischen Publikum und Direction, deren Mitglieder übrigens ihr Amt als unbefolgetes Ehrenamt betrachteten. Nur allmählich gelang dies, und die Zeitungen sahen ihren fortgesetzten Kampf für die Bahn durch eine immer reger werdende Benutzung belohnt. Einer der damaligen Feuilletonisten erging sich in den schönsten Zukunftsträumen. „Nicht bloß zum Besuchsort, auch zum erreichbaren Wohnort wird uns Potsdam bescheert“, ruft er in einem schwungvollen Artikel aus. „Darum, Ihr Speculanten, hinüber, laßt Terrain, Wald, Wiesen, Acker, und Weinberge; parzellirt, arrondirt, terrassirt, pflanzt, säet, bauet, verlaßt dann, vermiethet, genug, schafft uns eine neue Sommer-Residenz, freie, schöne, gesunde Wohnungen, wo sich wahre Ländlichkeit und Freiheit mit der Nähe städtischer Bequemlichkeiten vereinigt!“ Wie viele Tausende sahen diese Worte als eine thörichte „Phantasie eines Zeitungsschreibers“ an, aber wie oft mögen sie später, nachdem eine Eisenbahnlinie nach der anderen in Berlin einkam, haben, daß sie dieselbe nicht beßigten! Paul Lindenberg.